

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.);
viertelj. 7 Kronen (3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20).
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Dreihundertdreißigster Jahrgang.

Die einzelne Nummer in Budapest 8 Heller (4 kr.), in der
Provinz 10 Heller (5 kr.).
Redaktion und Administration: V., Waisenstraße Nr. 34.

Brissou und Combes.

Der künftige Geschichtsschreiber der dritten parlamentarischen Republik wird bei der Behandlung der Aera Combes ein interessantes völkerpsychologisches Problem zu lösen haben. Wie kam es, daß ein Mann ohne bestechende persönliche Eigenschaften, bar jeden Zauberfludums, das machtvolle Individualitäten auszustrahlen pflegen, ohne oratorischen Schwung der Rede, rein nur mit der Kraft, die jeder aufrichtig empfundenen Wahrheit innewohnt, sich in einer Zeit durchzusetzen vermochte, die von konventionellen Lügen beherrscht ward, und in einem Lande, wo die Freude an theatralischem Effekt von jeher willig dem deflamatorischen Pathos sich ergeben hat? Nichts von alledem hat Combes in sich, noch an sich. Ein unbekannter Senator, tritt er an die Stelle des vom Nimbus politischen Virtuositäts umwobenen Waldeck-Rousseau; wo dieser durch seine vornehme Eleganz bezwang, tritt Jener mit der gemächlichen Professorenbeschäftigung auf, mit einem Stich in die germanische Philistrität, welche der gallische Humor so gern in den Witzblättern lächerlich macht. Dazu hat er noch selbst in seiner Jugend die Calotte getragen, gegen die sich nun sein energischer Feldzug richtet. Und siehe: erst belächelt, dann verwundert angestaunt, und schließlich mit allen Falschheiten kleinlicher Intrigenkunst besetzt, gelingt ihm, was seinem großen Vorgänger versagt geblieben ist. Er führt das Vereinsgesetz vom Juli 1901 bis in seine letzten Konsequenzen durch, schmiedet immer fester den eisernen Neifen, der den auseinanderstrebenden Bloc zusammenhält, und bringt es zuwege, daß die Progressionisten, die nie müde wurden, auf ihre Zukunft zu schwören, knapp vor der Präsidentenwahl im Palais Bourbon ihren Kandidaten zurückziehen müssen, einen Mann wie Ribot, den das Prestige früherer Ministerherrlichkeit umgibt, der es überdies geschickt verstanden hat, seinen Neudorepublikanismus zu verbergen und so hüben

wie die drüben noch als Träger persönlicher Werte gilt. Und statt ihm wird Henri Brissou gewählt, von dem die politische Boshaftigkeit behauptete, er sei ein Politiker, dessen glänzende Zukunft der Vergangenheit angehöre. Der „gestrenge Herr“ wird nun wieder die Verhandlungen der französischen Kammer leiten, mehr als das, er wird den Geist repräsentieren, der die Majorität des Palais Bourbon durchdringt, und das ist der Geist des unerbittlichen Republikanismus, der keine Kompromisse kennt und kokette Seitenblicke nach Thron und Kirche mit spartanischer Strenge verdammt. Und die vier Deputierten, die zu Brissou's Unterstützung auf die Präsidentenstrade gewählt wurden, sind wieder nur Glieder des Blocs. Etienne als Führer der Union ist das Haupt jener ministeriellen Fraktion, die als Sonderprogramm den Ausschluß französischer Kolonisation versieht. Die Uebrigen: Lockroy, Gréville, Reache und Guillaïn, sind Männer, die der Combes'schen Politik Gefolge leisteten, deren Anhang durch alle Wirrnisse des Kulturkampfes in die breiten Fußstapfen des einstigen Abbé trat. Nur ein Name fehlt: Jean Jaurès. Mit 199 Stimmen in der Minderheit geblieben, wird einer der hervorragendsten Männer des französischen Parlaments nunmehr zu den Deputiertenbanken zurückkehren müssen. Die Niederlage Jaurès' erinnert an die Affaire seines sozialistischen Gesinnungsgenossen Millerand, der jüngst aus einem engeren Sozialistenverbande ausgeschlossen worden ist. Millerand, von dem der deutsche Kaiser schrieb, er wünsche Deutschland einen ähnlichen Mann, hatte die Sympathien seiner Freunde schon halb verloren, als er das Portefeuille des Handelsministers trug. Und doch hatte er während der Zeit, wo er dieses wichtige Ressort verwaltete, an praktischer Sozialarbeit mehr geleistet als seine Genossen ideologische Programme ausgearbeitet haben. Nun hat Millerand, nicht nur vom sozialistischen, sondern auch vom republikanischen Gesichtspunkte betrachtet, den entschiedenen Fehler be-

gangen, den mäßig einschlämmernden Revanchegedanken wieder erwecken zu wollen, indem er sich bei Gelegenheit eines Abrüstungsantrags gegen die Friedensidee aussprach und dabei die bekannte nationalistische Note anklängen ließ, die man in diesem denkenden Politiker kaum vermutet hätte. Die Gleichgiltigkeit, mit der Millerand seine Ausschließung aufnahm, erweckt aber den Anschein, als wäre es ihm gar nicht darum zu thun gewesen, die possierlichen Geschäfte des Herrn Déroulède zu besorgen, daß er wohl nur einen Gegensatz zwischen seinen Anschauungen und jenen der sozialistischen Union künstlich herbeiführen wollte, um, der ewigen Befehdung seines Fortschrittsdranges müde, sich die Aktionsfreiheit zu sichern, der er als Possibilist mit gebundenen Händen entzathen mußte. Während also Jaurès die Präsidententribüne verläßt, um als Leiter eines großen sozialistischen Partei-Organs und einfacher Deputierter die Entwicklung des französischen Sozialismus theoretisch vorzubereiten, dürfte Millerand seine Entfesselung aus der Parteidisziplin als willkommenen Anlaß betrachten, sich nunmehr auf praktischem Arbeitsgebiete zu bethätigen. Vorausgesetzt natürlich, daß der oberste Parteirath, den von einem Lokalverband erbrachten Ausschließungsbefehl nicht desavouiren werde; in diesem Falle, den man in politischen Kreisen für wahrscheinlich hält, gingen der aktiven Sozialpolitik freilich ein feiner Kopf und eine imponirende Arbeitskraft verloren.

Beides aber hat Frankreich heute sehr vonnöthen. Das Regierungsprogramm, das Combes und der Handelsminister Trouillot auf einem jüngst abgehaltenen Banket der kommerziellen und industriellen Kreise in Paris in breiten Zügen entworfen haben, heißt alle tüchtigen Männer an Bord. War das Kabinett Combes schon von allem Anfang an eine Kampfregerung, so wird es sich in dieser Eigenschaft jetzt bethätigen müssen, wo das schwierige Problem der Regelung des Verhältnisses zwischen Staat und Kirche zur Dis-

Philharmonisches Konzert.

(Original-Beurteilung des „Neuen Pester Journal“.)

Das heutige sechste Konzert der Philharmoniker zeigte ein internationales Gepräge. Auf dem Programm standen die Symphonie eines deutschen Klassikers, das Violinkonzert eines modernen Franzosen, eine Rhapsodie des Slaven Dvorak und die symphonische Erstlingsarbeit eines jungen ungarischen Tonichters. In der reichen Fülle der Anregung, die der Abend wachte, wandte sich begreiflicherweise das stärkste Interesse der heimischen Novität zu, der symphonischen Dichtung „Kossuth“ aus der Feder Béla Bartók's, eines jugendlichen Abiturienten der Landes-Musikakademie, dessen großes Talent und seltenes Können schon seit geraumer Zeit die Aufmerksamkeit auch weiterer Kunstkreise erregt. Béla Bartók steht mit Ernst Dohnányi, Miksa Buttán, Albert Eötvös, Peter König, Ferdinand Mefai, Gustav Szeregi und einigen anderen, gleichfalls aus Hans Kossuth's Meisterhülle hervorgegangenen Komponisten in der Gruppe jener jungen ungarischen Künstler, deren Schaffen dem nächsten Jahrzehnt vaterländischer Tonkunst Ziel und Inhalt geben dürfte. Bisher war Bartók, als ausgezeichnete Pianist längst geschätzt, lediglich mit einigen interessanten Kompositionsarbeiten für Klavier hervorgetreten; die größere orchestrale Schöpfung, mit welcher er heute debutirte, schließt jedoch jeden Zweifel darüber aus, daß wir in dem jungen Mann einen Künstler bewundern müssen, dessen geniale Begabung zu den schönsten, kühnsten Hoffnungen berechtigt.

Vorderhand freilich kredenzt er uns mehr gährenden Most als klaren Wein. Die symphonische Dichtung Bartók's ist Programm-musik in des Wortes modernstem Sinne. „Kossuth“, wie die Dichtung heißt, ist bloß ein zusammenfassender Titel, gefunden aus der Tendenz patriotisch-begeisteter Huldigung, hinter

welchem sich eine tonbildliche Skizzirung des ganzen ungarischen Freiheitskampfes dehnt. Daß er nicht mißverstanden würde, dafür sorgt der Autor durch passende Wegweiser zwischen seinen Notenzeilen. Die in die Partitur eingeflochtenen textlichen Andeutungen, wie „Kossuth“, „Welch' Kummer senkt sich auf Deine Seele?“, „Das Vaterland ist in Gefahr“, „Einstens gab es bessere Zeiten“, „Unser Schicksal hat sich zum Schlimmen gewandt“, „Auf in den Kampf!“, „Herbei, Ihr ungarischen Helden!“, „Alles ist verloren!“, „Tiefe Stille ringsum“ — lassen wohl keinen Zweifel über die dichterischen Intentionen des jungen Tonichters aufkommen, und dienen dem Hörer als willkommene, weil notwendige Fingerzeige, auch die musikalische Sprache des Komponisten zu erfassen. Denn so sehr sich auch Bartók alle redliche Mühe gab, seinem Werk durch einzelne äußerliche Details ungarisch-nationale Prägung zu geben, die Tonsprache, die er spricht, stammt überwiegend aus dem Wörterbuche Richard Strauß' und ist ebenso geeignet, etwa auch einen Volksaufstand auf den Fidschi-Inseln zu veranschaulichen. Nicht mißzuverstehen ist freilich die musikalisch-politische Satire, die sich Bartók in der tonbildlichen Charakterisirung des „österreichischen Erbfeindes“ gestattet. Er benützt hiezu die zwei ersten, zu einer gräßlichen Grimasse verzerrten Takte der österreichischen Volkshymne, ein läppischer, eines ersten Künstlers unwürdiger Witz, der an dieser Stelle als eine Verhöhnung an dem edlen Geiste Haydn's erscheint. Ein politisch Lied, ein garstig Lied!

Lassen wir jedoch auch das „Inhaltliche“ der Dichtung Bartók's völlig aus dem Spiele, so weist das Werk so viele der musikalischen Tugenden auf, daß wir dem jungen Künstler mitnichten unsere Bewunderung versagen können. Schwächer in der melodischen Erfindung, überrascht, blendet Bartók durch den Reichthum seiner rhythmischen Invention, durch die kühne, fast tollkühne Harmonik, durch ein starkes, treibendes Temperament, durch warmes, charakteristi-

sches Erfassen der Stimmung. In der Beherrschung alles Technischen offenbart der junge Komponist neben dem virtuossten Können eine geistvolle Originalität, die sich allerdings häufig auch in koketten Bizarerien äußert. Müssen wir auch zugestehen, daß die — in ihrer außerkünstlerischen Tendenz oben bemängelte — Charakteristik des Haydn'schen Themata durch einen geistreich-frivolen, schauerlichen Humor verblüfft, daß beispielsweise die dynamische Steigerung in der Illustration der heranbrausenden Ungarschaaren ein blendendes Virtuosenstück für sich ist, daß Bartók in dem rein akustischen Theil der Dichtung Klangmischungen von faszinirendem Reiz zu bieten vermag, so darf doch auch nicht geleugnet werden, daß jene wüste Katakomben, in welcher Bartók den Entscheidungskampf austoben läßt, diese Orgie des Sätzlichen geradezu als eine Verhöhnung an der Tonkunst erscheint, und zwar als eine umso strafwürdiger, mit je mehr Geist der geniale Autor Musik zu so unmusikalischen Zwecken mißbraucht. Hoffentlich läßt sich der junge Autor den glänzenden Erfolg, den er ja trotz alledem erzielte, durch unferne und ähnliche kritische Bemängelungen nicht verleiden. Hat doch seine symphonische Dichtung in ihren geradezu berliozischen Kühnheiten und Maßlosigkeit auch uns vom ersten bis zum letzten Takte gefesselt als die bei allen Fehlern geniale Aeußerung einer hochbedeutsamen schöpferischen Individualität, deren künstlerischer Klärung wir mit freudiger Erwartung entgegensehen. Dünkt uns somit der Tadel wohlverdient, welchen zu äußern wir als Pflicht erachten, so war es nicht minder der Lorber, der dem jungen Künstler gereicht wurde. Ein Wort des Lobes gebührt auch dem Orchester und seinem verdienstvollen Dirigenten, Herrn K e r n e r, der in der Lösung der überaus schwierigen Aufgabe, vor der er stand, abermals seine sichere Meisterschaft bekräftete.

Die zweite interessante Novität des Abends war

kussion gestellt werden wird. Diese Frage ist die stärkste Belastungsprobe, die dem Bloc überhaupt beschieden ist, denn selbst felsenfeste Republikaner stehen hier vor dem Bedenken, ob ein Schritt zu viel nicht einen Schritt gegen die Freiheit bedeuten würde. Eine reinliche Scheidung aber setzt Maßregeln voraus, die von der Kirche als Beeinträchtigung ihrer Freiheit empfunden würde. Die knappe Formel für das Combes-Ideal aber heißt: das Tischstuch durchschneiden. Brisson ist der Mann, der diesem Ideal inbrünstigen Glauben entgegenbringt. Es wird also interessant und lehrreich zugleich sein, zu sehen: wie die Regierung und das Parlament, das einen Brisson zu seiner Führung berufen hat, dieses Ideal durch Kampfesgetümmel zum Siege führen werden.

Budapest, 13. Januar.

* Das Abgeordnetenhaus hält morgen Vormittags 10 Uhr eine Sitzung, in welcher nach dritter Lesung der heute votierten Vorlagen über die Feststellung des Rekrutenkontingents und über die den Staatsbahnbeamten zu gewährenden Zuschläge der Gehaltentwurf über die Votierung des Rekrutenkontingents zur Verhandlung gelangt.

* Die reichstägige liberale Partei hält Freitag um 1/2 8 Uhr Abends eine Konferenz in Angelegenheit der Besetzung der durch die Abdankung des Grafen Alexander Teleki freigewordenen Stelle eines Schriftführers des Abgeordnetenhauses und mehrerer Ausschussmitgliederstellen. Der Konferenz geht eine Sitzung des Kandidatungskomitees voraus.

* Heute fand die in Folge der Ernennung Elemér Domahidy zum Hajdúer Obergespan notwendig gewordene Neuwahl im Nagykőrös-Bezirk statt. Kandidat waren: seitens der liberalen Partei Graf Georg Karolyi, seitens der Unabhängigkeitspartei Dr. Joltán Barágh. Gewählt wurde Graf Karolyi mit 1087 Stimmen; auf Dr. Barágh entfielen 1003 Stimmen.

* Heute Vormittags überreichte eine Deputation des Nagykőrös-Bezirks unter der Führung des kön. Notars Michael Kaminsky dem neugewählten Abgeordneten des Bezirks, Staatssekretär Johann Sándor, das Mandat des Bezirks.

Mitglieder der Deputation waren: Obergespan Baron Sigmund Berényi jun., Ministerialrath Emil Abonyi, die Abgeordneten Andreas Kabár und Stephan Lator, ferner Alexander Szabó, Eugen Jezes u. A. Der Führer der Deputation begrüßte mit begeisterten Worten den neuen Abgeordneten des Bezirks, worauf Staatssekretär Johann Sándor seiner Freude darüber Ausdruck gab, daß es ihm gelungen ist, dem Banner der Partei im Bezirk zum Siege zu verhelfen. Er erblickt darin ein Zeichen des Vertrauens und erfährt mit Freude, daß die Wähler an den liberalen Prinzipien festhalten. Er freut sich doppelt über seine Wahl, denn diese erfolgte in einem Bezirk, wo er von Anbeginn her und begeistert empfangen wurde. Er verspricht, daß er nach bestem Gewissen, und getreu dem Programm, auf Grund dessen er gewählt wurde, seine Pflichten erfüllen werde. Die Ausführungen des Staatssekretärs wurden mit stürmischen Ovationen aufgenommen. Der

das Violinkonzert in C moll von E. Jacques Dalcroze, mit welchem sich der Genfer Geiger Herr Henri Marteau bei uns einführte. Ein Konzert, im Grunde eine Rhapsodie oder Phantasie für Violine und Orchester, ein Stück voll musischer Unruhe, voll jähem Stimmungswechsel, voll technischer Bizarrerie, hier schlicht und ernst, warm und edel, dort frivol und witzig, ironisch, fast boshaft, da wieder zart und empfindsam, weich und poetisch, dort kühn und feck, schwankend, schwebend, springend von idyllischer Ruhe zu melancholischem Schmachten, von süßer, trübender Wärme zu übermüthiger Laune, von ernter feilischer Sammlung zu frechem Boulevardton — das Ganze die konzertante Nachmusikierung etwa eines ganzen Buches der Heine'schen Reisebilder. Jedenfalls das Werk eines geistvollen, genialen Künstlers, der gern seine eigenen Wege geht, eines Poeten, dem es hell im Kopfe und warm im Herzen ist. Erfreute uns das Werk, so entzückte nicht minder der Interpret. Herr Marteau hat heute den Ruf, der ihm vorangeht, glänzend gerechtfertigt. Er zieht aus seiner Geige, einem herrlichen Instrument, einen Ton von feltener Größe und Kraft, Schönheit und Wärme, durch seinen Vortrag geht tiefinnerliches Empfinden, das sich auch zu Neuerungen eines sprühenden Temperaments steigert, seine Technik ist eine feingeschliffene, ebenso sichere als elegante, seine ganze Individualität verklärt von dem Schimmer künstlerischer Noblesse und jugendlicher Unmittelbarkeit. Herr Marteau erzielte den denkbar rauschendsten Erfolg. Immer wieder hervorgerufen, mußte er durch eine Zugabe danken, welcher eine zweite folgen zu lassen er sich durch den sich stets erneuernden Beifallssturm genöthigt sah. — Den Schluß des Konzertes bildete Dvorak's zweite „Slawische Rhapsodie“, den Anfang Haydn's VII. Symphonie in C, in der göttlichen Anmuth ihrer Kavatä eine Musik jenseits von Gut und Böse.

Staatssekretär hat die Mitglieder der Deputation zu einem Banket im „Hotel Hungaria“ geladen.

Die parlamentarische Lage.

Die erste Rekrutenrolage ist glücklich erledigt. Nun hat das Abgeordnetenhaus diesem Gesetz die eigentliche Sanktion zu geben, indem es das mit der heute acceptierten Vorlage bestimmte Rekrutenkontingent auch votirt, denn erst dann kann die Affentirung vorgenommen werden. Von diesem Termin scheint aber das Land noch ziemlich fern zu stehen, denn die Debatte über die Rekrutenrolage wird selbst nach der Schätzung optimistischer Kreise auf drei Wochen anberaunt. So lange können die obstruierenden Elemente mit großer Leichtigkeit die Berathung in die Länge ziehen, umso mehr, weil sich außer den offen obstruierenden Agroniamern auch ein Theil der Volkspartei jetzt gegen die Vorlage wendet. Man erörterte heute sehr lebhaft die Ursachen, aus welchen die liberale Volkspartei sich der Obstruktion anschließt. Ihre Motivirung, daß sie in der auffallend großen Zahl der Neuerernennungen im Korps der Obergespane eine Reaktivirung des „alten Regimes“ erblickt, ist nicht stichhaltig. Diese „Besürchtung“ hat Graf Tisza schon wiederholt zerstreut, indem er nachwies, daß die Veränderungen im Status der Obergespane durchaus nicht einen politischen Regimewechsel bedeuten; der Volkspartei ist es aber auch nicht um die Ursache, sondern hauptsächlich um den Vorwand zu thun. In Kreisen der Regierung und der Majorität läßt man sich aber wegen der Haltung der Volkspartei kein graues Haar wachsen; man rechnet jetzt schon mit der Obstruktion als mit einem Nebel, welches man vorüberhand nicht abwarten kann und gegen welche bloß die Zeit abgewartet werden muß. Dies wird auch in aller Ruhe und ohne jede größere Emotion geschehen. Man wird sich gegen die Angriffe und gegen den Redeschwall der Obstruktion mit Gebuld wappnen. Im Klub war heute Abends nach langer Abwesenheit wieder einmal Dr. Wekerle erschienen, den man herzlich willkommen hieß.

Ein anderes, erfreulicheres Symptom in der politischen Situation war heute das Erscheinen des Grafen Theodor Andrássy im Kreise seiner liberalen Abgeordnetenkollegen. Wir haben vorgestern darauf hingewiesen, daß die Absehtirung einer gewissen Gruppe der liberalen Partei von den Berathungen des Hauses im Schoße der Partei schmerzliches Aufsehen erregt. Diese Bemerkung unseres maßgebenden Gewährsmannes scheint nun nicht wirkungslos verflungen zu sein, denn Graf Andrássy erklärte heute, daß er und sein Bruder, wie auch mehrere seiner Freunde von nun an wieder mit allem Eifer an den Berathungen des Hauses theilnehmen werden, eine Erklärung, die lebhaft Freude hervorrief.

Vorwiegenden Gesprächsstoff in allen politischen Circeln bot die heute publik gewordene Rede des gemeinsamen Kriegsministers Pitreich in der österreichischen Delegation. Diese erste größere oratorische Leistung des Nachfolgers des Generals Kriegshammer hat bei den verschiedenen Parteien sehr verschiedenartige Aufnahme gefunden. Während man in der liberalen Partei die Ausführungen des Leiters unserer Armeeverwaltung mit aller Objektivität beurtheilt und in denselben eine kongruente Auffassung mit den Erklärungen des Ministerpräsidenten Tisza erblickt, ist man in den oppositionellen Parteien anderer Meinung. Die Agron-Partei speit Feuer und Flamme über die „offene Auflehnung des Kriegsministers gegen die ungarische Staatlichkeit“, die Roffuth-Partei vernahm die Erklärungen des Kriegsministers mit lebhaftem Befremden, denn auch sie will in denselben eine wesentlich andere Beurtheilung der ungarischen Militärreform herausgehören als aus den Zusagen des Ministerpräsidenten, die Volkspartei thut auch so, als würden ihr die Erklärungen des Kriegsministers nicht in den Kram passen, um auf Grund derselben Angriffe gegen die Regierung richten zu können, und die Gruppe der Apponianer ist selbstverständlich auch nicht entzückt von den Erklärungen Pitreich's, die aber trotzdem kein einziges Wort enthielten, welches gegen die Auffassung der ungarischen Regierung verstoßen würde. Der Kriegsminister sprach vor einem österreichischen Auditorium, auf Anfragen österreichischer Delegirter und mußte seine Antwort so fassen, um damit keinen Anstoß bei den österreichischen Politikern zu erregen, die ja über die Votierung des Heeresbudgets berichten. Thatsächlich hat der Kriegsminister keine einzige der seitens der ungarischen Regierung in Aussicht gestellten Reformen in Abrede gestellt und hat damit gewiß weit mehr Objektivität und Wahrheitsliebe an den Tag gelegt, wie der österreichische Ministerpräsident, der vor einigen Wochen im österreichischen Reichsrath sich direkt eine Einmischung in die ungarischen Angelegenheiten anmaßte. Während man also den Ausführungen des Kriegsministers Pitreich die gebührende Objektivität zuerkannte, sprach man heute Abends im liberalen Klub mit einer gewissen Heiterkeit über die Bemühungen des österreichischen Abgeordneten Derjhatta, der mit nicht alltäglicher Ueberschätzung des Wirkungskreises der Delegation dort den Antrag stellte, die Delegation möge einen mit dem Beschluß des ungarischen Parlaments im Widerspruch stehenden

Beschluß fassen, wonach die Leitung, Feststellung der Kommandosprache der Armee u. s. w. ein unantastbares Recht des Herrschers sei. Die Delegation kann Resolutionen bezüglich des Wirkungskreises der drei gemeinsamen Ministerien erbringen, sie hat aber keine Funktion und kann also keine mit dem ungarischen Staatsrecht, geschweige denn mit dem ungarischen Staatsrecht im Widerspruch stehende Beschlüsse fassen. Thut sie es aber doch, nun so haben derartige Beschlüsse für Ungarn gar keine Bedeutung; sie dienen höchstens dazu, die Ueberzeugung zu verstärken, daß es gewissen österreichischen politischen Kreisen daran gelegen ist, in Ungarn der Obstruktion immer neuere Nahrung zu bieten.

Aus den Delegationen.

Oesterreichischer Budgetauschuß.

Die militärischen Konzeffionen an Ungarn. Generaldebatte über das Heeresordinarium. — Wien, 13. Januar.

Der Budgetauschuß der österreichischen Delegation setzte heute in Anwesenheit des Ministers des Inneren, des Kriegsministers, des gemeinsamen Finanzministers und des Marinekommandanten die Verhandlung über das Heeresordinarium, beziehungsweise über die ungarische Armeefrage fort.

Als erster Redner sprach der Delegirte Dr. v. Derjhatta, der am Schlusse seiner Ausführungen folgenden Resolutionsantrag stellte: „Der Budgetauschuß wolle beschließen: In den der Delegation des Reichsrathes über den Voranschlag der gemeinsamen Ausgaben und Einnahmen der Monarchie zu erhaltenden Bericht sei nachstehender Antrag aufzunehmen: Die Delegation des Reichsrathes drückt ihre Rechtsanschauung dahin aus, daß es nach den Bestimmungen der Staatsgrundgesetze der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder (Artikel I und V des Staatsgrundgesetzes über die Ausübung der Regierung's- und Vollzugs Gewalt vom 21. Dezember 1867 und s. 5, Absatz 2 des Gesetzes betreffend die allen Ländern der österreichischen Monarchie gemeinsamen Angelegenheiten und die Art ihrer Behandlung vom 21. Dezember 1867) außer allem Zweifel steht, daß die Anordnungen in Betreff der Leitung, Führung und inneren Organisation der gesammten Armee ein dem Monarchen ausschließlich zustehendes persönliches Herrscherrecht ist, welches ohne Mitwirkung der verantwortlichen Regierung ausgeübt wird und in Bezug auf welches die allgemeinen Grundsätze bezüglich der Mitwirkung der gesetzgebenden Faktoren keine Anwendung finden.“ Derjhatta erklärt, daß gestrige Exposé des Kriegsministers habe einen tiefen Eindruck auf ihn gemacht. Was er über die Kommando- und Dienstsprache gesagt hat, sei vollkommen befriedigend. Bezüglich der Armee sprache aber müsse Redner gestehen, daß die Ausführungen in letzter Linie die anderssprachigen Nationalitäten zu befriedigen geeignet seien. Es sei ein Novum, daß zur Beförderung zum Unteroffizier die Kenntniß der deutschen Sprache nicht notwendig sei und damit könne sich Redner nicht einverstanden erklären. Da diese Angelegenheit aber nicht die Frage der ungarischen Konzeffionen, sondern eine innere Angelegenheit betrifft, so behalte er sich seinen Standpunkt für einen späteren Zeitpunkt vor. Was die ungarischen Konzeffionen betrifft, so seien die Erklärungen des Ministers insofern beruhigend, als sie die Grenze bezeichnen, bis zu welcher er zu gehen gewillt sei, sie decken sich aber nicht mit dem im Programm des ungarischen Neuer-Komitees enthaltenen Forderungen und mit der Tendenz des ungarischen Reichstages.

Die negativen Mittheilungen des Ministers über die Militärstrafprozess-Ordnung beweisen, wie die jüngste Rede des Grafen Tisza, daß der Effekt der Verzögerung von Seite Ungarns erzielt wurde. Wenn nun schon in Ungarn große Schwierigkeiten bezüglich der Sprachfrage in der Militärstrafprozess-Ordnung angetaucht sind, so werden diese gegenüber den nationalen Aspirationen in dieser Reichshälfte nicht minder groß sein. Redner bedauere es daher, daß der Minister seine Stellungnahme rückichtlich der Zulassung der nationalen Wünsche auf dem Gebiete der Militärstrafprozess-Ordnung nicht präzisiert habe. Die Frage der Hoheitsrechte sei im Exposé des Ministers unberührt geblieben, weil diese auch im Programm des Obmanns des Ausschusses nicht enthalten war. Redner debuzirt aus dem 6ter Staatsgrundgesetz den zweifellosen Bestand des höchst persönlichen Rechtes des obersten Kriegsherrn in Armeeträgen, an welchem festgehalten werden müsse im Interesse der Gemeinamkeit des Heeres. Er erörtert die einschlägigen ungarischen Gesetze und sagt, die Worte: „In Folge der verfassungsmäßigen Herrscherrechte“ können nicht die Bedeutung haben, daß das ungarische Parlament verfassungsmäßig auf diese Herrscherrechte Einfluß zu nehmen habe, sondern vielmehr, daß kraft der ungarischen Verfassung diese Herrscherrechte als „der Verfügung Sr. Majestät zustehen“, sohin als höchst persönliche Rechte derselben anerkannt werden. Hier sprechen für die Ansicht des Redners die §§. 12 und 13 desselben ungarischen Gesetzes, daß die staatsrechtliche Auffassung der Herrscherrechte in beiden Geleisen eine vollständig paritätische sei. Durch die Beschlüsse des Neuer-Komitees und die in den Reden des ungarischen Ministerpräsidenten Tisza zum Ausdruck gekommene Tendenz soll aber die diesbezügliche paritätische Verantwortlichkeit der Regierung und der Einfluß des Reichstages auf die Herrscherrechte erweitert werden. Redner weist auf die Schwierigkeiten in theoretischer und praktischer Konsequenz dieses Zwiespaltes der Auffassung der Herrscherrechte in der diesseitigen und in der jenseitigen Reichshälfte hin und debuzirt daraus die Nothwendigkeit, daß die Delegation des Reichsrathes zu dieser Frage

Stellung nehmen müsse. Indem er sich seinen Standpunkt zum heutigen Budget für einen späteren Zeitpunkt vorbehalten, bringt er namens der Linken des Abgeordnetenhauses die bereits gemeldete Resolution ein.

Nachdem Delegierter Dr. v. Derschatta die bereits gemeldete Resolution eingehend begründet hatte, ergreift das Wort Delegierter Graf Schönborn und erklärt, von den gestrigen Ausführungen des Kriegsministers einen sehr günstigen, Vertrauen erweckenden Eindruck erhalten zu haben. Er sei jedoch nicht ohne Besorgnis, da man sich auf ungarischer Seite in Untersuchungen über den Ursprung der Herrscherrechte verliere, wodurch man zu Folgerungen gelange, welche gewiß nicht allseitig acceptirt werden können. Wenn ein intensiverer Unterricht in der ungarischen Sprache im dienstlichen Interesse erfolge, so werde Niemand ein solches Streben tadeln, wenn aber die größere Berücksichtigung der ungarischen Sprache als staatliches Postulat aufgefaßt werde und dazu benützt werden solle, ein nationales Staatsbürgerthum in die Arme hineinzupflanzen, so müsse erklärt werden, daß in der Arme ein Allen zustehendes militärisches Bürgerrecht existirt hat, und Redner freue sich sehr, daß dies nach den Ausführungen des Kriegsministers so bleiben solle. Bezüglich der Emblemenfrage kann Redner aus den diesbezüglichen kurzen Ausführungen des Kriegsministers entnehmen, daß er auch hier an der Gemeinsamkeit festhalten wolle, wofür Redner sehr dankbar sei. Das Schwierigste scheine Redner der militärisch Unterricht zu sein. Wenn, wie Redner meine, eine starke Berücksichtigung der ungarischen Sprache dem Zwecke der militärischen Ausbildung entsprechend sein könne, so könnten und sollten ebensolche Rücksichten auch für die anderen Staaten gelten, und Redner müsse nachdrücklich bestreiten, daß die staatsrechtliche Stellung Ungarns im Rahmen der Monarchie zur Gewährung von sprachlichen Privilegien in militärischen Dingen führen kann. Es wäre deshalb sehr unangenehm, ja notwendig, daß nicht nur die ungarische Sprache, sondern nach Bedarf und Thunlichkeit auch die anderen Sprachen nicht bloß gelehrt, sondern auch theilweise ein Unterricht in solchen Sprachen, immer unter Wahrung der Dienst- und Kommandosprache, ertheilt werde. Redner könne nur schmerzlich wünschen, daß es dem Kriegsminister gelingen möge, seine Absichten, welchen Redner volles Vertrauen entgegenbringe, durchzuführen. Sollte dies aber nicht gelingen, so wäre allerdings Anlaß zu schweren Besorgnissen.

Delegierter Dr. Susteric erklärt, unter dem Eindrucke der gestrigen ausgezeichneten Ausführungen des Kriegsministers zu stehen. Er wolle noch weiter gehen und erklärt, daß er bereit sei, dem Kriegsminister für seine redlichen Absichten im Interesse der Gemeinsamkeit und Einheitlichkeit der Arme Vertrauen zu votiren. Besondere Anerkennung sollt Redner dem Kriegsminister für seine Maßnahmen hinsichtlich der Regimentsprache. Die Ungarn gewährten Konzessionen sind solcher Art, daß, wenn sie durchgeführt werden, das einheitliche Gefüge der Arme erschüttert und die Konsequenz dieser Konzessionen logischerweise zu einer selbstständigen ungarischen Arme führen müsse. Bezüglich der Hoheitsrechte wolle er sich nicht näher auslassen, müsse aber bemerken, daß er die pessimistische Auffassung des Delegierten Derschatta in dieser Frage nicht theile. Bedenklich erscheine ihm die Frage der Embleme und Bildungsanstalten. In diesen Anstalten wird mit der Zeit der ungarische Geist eindringen, und zwar nicht der Geist Deak's, sondern der Geist Kossuth's, Barabás' etc. In absehbarer Zeit müßte dies zu einer selbstständigen ungarischen Arme führen, und es entstehen nun für jeden Volksvertreter die ernstesten Bedenken, ob er die beanspruchten Mittel für die Arme votiren kann.

Delegierter Popowicki erklärt, im Großen und Ganzen mit den Ausführungen Derschatta's einverstanden zu sein. Aus den Ausführungen des Kriegsministers schöpft wir, sagt Redner, die Gewähr, daß die Beschlüsse des allerhöchsten Kriegsherrn kein Interesse der Arme gefährdet haben. Den Erlaß über die Regimentsprache nimmt er mit großer Befriedigung zur Kenntnis. Redner betont die Nothwendigkeit der Kenntnis der Regimentsprache durch Subaltern-Offiziere und verweist schließlich auf den Mangel an polnischen Offizieren.

Die Sitzung wurde hierauf um 1 Uhr Nachmittags unterbrochen.

In fortgesetzter Berathung des Exposé des Kriegsministers gedenkt Delegierter Graf Kottulinsky dankbar des mit soldatischer Geradheit und Offenheit vorgetragenen Exposé des Kriegsministers. Die Forderung der Embleme bedauere Redner einerseits, andererseits anerkenne er deren Berechtigung, weil hiedurch der staatsrechtlichen Gestaltung der Monarchie Rechnung getragen werden könne. Redner erachtet es für angezeigt, die österreichische Delegation möge erklären, daß für die Erfüllung nationaler und staatlicher Aspirationen eine unuerwidbare Grenze in der Bedingung gezogen werden müsse, daß die Einheitlichkeit der Arme nicht gestört werde. Die mit wirtschaftlichen Opfern erhaltene Gemeinschaftlichkeit würde ihren inneren Werth verlieren, wenn die Einheitlichkeit, die wichtigste Institution verloren gehen würde.

Delegierter Fürst Schönburg kann mit dem Exposé des Kriegsministers vollkommen übereinstimmen und wird das Budget votiren. Er gibt der Ueberzeugung Ausdruck, daß den Worten des Kriegsministers auch entsprechende Thaten folgen werden. Die zweijährige Dienstzeit, welche uns bevorsteht, dürfte und werde es erfordern, daß der Offizier in weit höherem Maße auf die Mannschaft Einfluß nehme, sie viel intensiver ausbilde. Eine genaue Kenntnis der Sprache der Mannschaft sei daher für sie umso notwendiger, als ja eben die neu einrückenden Rekruten das Kommando noch nicht verstehen. Redner bespricht schließlich die unangünstigen Folgen, welche eine zu weitgehende Einflußnahme der Parlamente in Heeresfragen nach sich ziehen könnte.

Delegierter Graf Szieduszycki verweist auf seine Erklärung, daß er und seine Parteigenossen das vollste Vertrauen in die Weisheit des obersten Kriegsherrn haben, der nichts unternehmen würde, was die Einheit

und Schlagfertigkeit des Heeres irgendwie berühren könnte. Die bisher den Ungarn gewährten Konzessionen haben die notwendigen Lebensbedingungen der Einheitlichkeit der Arme nicht berührt, und bege er die feste Zuversicht, daß auch künftighin nur solche Verfügungen getroffen werden, welche den Bedürfnissen der Arme im günstigsten Sinne entsprechen. Wir halten, sagt Redner, das Hineintragen national-politischer Wirren in die Arme für die höchste Gefahr, nicht nur für das äußere Ansehen der Monarchie, sondern auch für den inneren Frieden.

Delegierter Dr. Kramarz will nicht verhehlen, daß die Ausführungen des Kriegsministers in Bezug auf die Rechte der Nationalitäten im Heere und auf die Schonung des nationalen Gefühls ihn sympathisch berührt haben. Doch möchte er, daß auch in den Unteroffizierskreisen diese Anschauung vertreten werde. Wenn die Arme wirklich ein Volksheer, das weder deutsch noch ungarisch oder czechisch u. s. w., sondern das gemeinsame Heer aller Nationen sein werde, in dem diese gleich Würdigung und Werthschätzung und gleichen Schutz finden müssen, dann wäre vorauszusetzen, daß die Forderungen nach der einheitlichen Kommando- und Dienstsprache weniger heftig vertreten werden als bisher, und man könne sagen, daß es in Ungarn nie so weit gekommen wäre, wenn man diese, wie der Kriegsminister sagte, dem Geiste des Reglements entsprechenden Anschauungen sich schon lange vorher zu eigen gemacht hätte. Was das Verhältnis zu Ungarn anbelangt, so sei durch die Ausführungen des Kriegsministers klar, daß der Ausschuf der diesseitigen Delegation in seinen Befürchtungen etwas beruhigt wurde. Doch würden die Erklärungen des Ministers nicht als endgiltige Worte angesehen, und zwar deswegen, weil das absolute Hoheitsrecht der Krone in Bezug auf die Leitung, Führung und innere Organisation der Arme nicht mehr so unbeschränkt ist, wie es früher war.

Kriegsminister v. Pitreich dankt zunächst für die sympathische Aufnahme seines Exposé und sagt, die Delegation könne versichert sein, daß er auf die Einhaltung der im Interesse der Erhaltung des festen Gefüges der gemeinsamen Arme zu machenden Grenzlinie das größte Gewicht legen werde. Er sei überzeugt, daß diese Fragen, von denen nach der Auffassung Aller das Wohl und Wehe der Arme abhängt, einer gezielten Lösung werden zugeführt werden. Auf verschiedene Fragen könne der Minister auch deshalb nicht eingehen, weil sie bisher in der ungarischen Delegation noch keine konkrete Gestaltung erfahren haben. Auf die Anregung mehrerer Delegierten erklärt der Minister, daß er sich gegen die Verwendung der Landessprachen im Unterrichte einzelner Gegenstände prinzipiell nicht ablehnend verhalten würde, und daß diese Frage den Gegenstand des Studiums bilde. Was die Bemerkungen bezüglich absichtlicher Verletzungen der nationalen Empfindung betrifft, könne der Minister nur erklären, daß, wenn solche Fälle vorkommen, sie gewiß gegen die bestehenden Vorschriften verstoßen, und daß der Standpunkt der Kriegsverwaltung der sei, daß alle Nationalitäten gleichen Schutz und gleiche Berücksichtigung in der Arme finden müssen. Bezüglich der Kontrollversammlungen seien Verhandlungen im Zuge, um einen Modus aufzufinden, durch welchen Reibungen in Zukunft möglichst vermieden werden sollen. Gegen demonstratives Auftreten der Reserveemannschaft werde aber auch in der Zukunft mit voller Strenge vorgegangen werden müssen. Schließlich bespricht der Minister einige Anregungen des Delegierten Dr. Kramarz bezüglich der nicht-deutschen Korrespondenz und der Aufschriften auf Kasernen.

Referent Freiherr v. Walterkirchen gibt seiner Freude Ausdruck über die zutage getretene volle Uebereinstimmung der Delegierten.

Der Resolutionsantrag des Delegierten Derschatta wird angenommen und hierauf in die Generaldebatte über das Heeresordinarium eingegangen.

Delegierter Popowicki tritt für die Abschaffung der dreijährigen Dienstzeit, sowie des zweiten Dienstjahres der Einjährig-Freiwilligen und für eine Aenderung des §. 31 des Wehrgesetzes ein.

Delegierter Kramarz fragt den Minister, wie weit die Vorbereitungen zur Einführung der zweijährigen Dienstzeit vorgeschritten seien.

Delegierter Dr. Bergelt erklärt, die Bevölkerung empfinde die Zurückbehaltung der Einjährig-Freiwilligen zum zweiten Dienstjahre für hart und bezeichnet dieselbe als ein Strafjahr. Bei dem hohen Bildungsgrad der Freiwilligen und dem Umstande, daß nicht immer ein Verschulden vorliegt, sei die Verlängerung der Dienstzeit gewiß nicht notwendig.

Kriegsminister Pitreich bemerkt bezüglich der zweijährigen Dienstzeit, daß die betreffenden Gesetzesentwürfe bereits ausgearbeitet und den beiden Regierungen übermittle worden seien. Was die Durchführung betrifft, so könne dieselbe aus verschiedenen Gründen nicht plötzlich erfolgen. Insbesondere gehören hierzu die Erhöhung des Rekrutenkontingents behufs Erhaltung der Stände, weiter die Vorzüge für die Vermehrung von Offizieren und einer Verjüngung der länger dienenden Unteroffiziere. Der Minister verweist hierbei auf das Beispiel Deutschlands, welches auch mehrjährige Vorbereitungen für die Einführung der zweijährigen Dienstzeit treffen mußte, und erklärt, daß auch die Kostenfrage wesentlich in Betracht komme, wobei der Minister bemerkt, daß wir jetzt vor einer Reorganisation der Artillerie stehen, die große Kosten verursachen werde, weshalb die Einführung der zweijährigen Dienstzeit nur successive werde erfolgen können. Jedenfalls werde es aber einer Reihe von Jahren bedürfen, bis die zweijährige Dienstzeit vollkommen rein würde eingeführt werden können. Bezüglich der Zurückbehaltung der Einjährig-Freiwilligen zum zweiten Präsenzdienstjahre gehe die Heeresverwaltung sehr liberal vor und werde kaum die Hälfte der zum zweiten Dienst-

jahre verpflichteten Einjährig-Freiwilligen zurückbehalten und diese selbst im Laufe des Jahres in namhafter Zahl beurlauben.

Delegierter David v. Abrahamowicz bespricht verschiedene lokale Fragen der Stadt Lemberg.

Delegierter Dr. Susteric bringt die Duellfrage zur Sprache. Bezüglich des Duellzwangs, dem Grundfabe der Gewissensfreiheit widerspreche, habe sich die Situation in der Arme durch den bekannten Erlaß, der nicht nur den aktiven, sondern auch den nicht-aktiven Offizieren den Eintritt in die Antiduell-Liga untersagt, verschärft. Dieser Standpunkt der Kriegsverwaltung werde vom Volke auf das entschiedenste verurtheilt, und Redner frage den Kriegsminister, wie er diese feindselige Haltung der Kriegsverwaltung gegenüber der Antiduell-Liga rechtfertigen könne.

Delegierter Dr. Schloßer beklagt die in den Kreisen der Delegation, in der Bevölkerung und in Armeekreisen übel empfundene Härte der früheren Kriegsverwaltung und kommt auch auf das Duellwesen zu sprechen. Leichtfertige oder rein muthwillige Kämpfe werden wohl durch Ehrenräthe geschlichtet werden können; es gebe aber Fälle, in welchen die heutige Gesellschaft keinen Ersatz für das Duell habe.

Kriegsminister Pitreich verkennt nicht das humanitäre Ziel, welches die Anti-Duell-Liga sich gesetzt hat. Gleichwohl konnte Offizieren der Eintritt nicht gestattet werden, weil Offiziere in ihren Angelegenheiten nicht zweierlei Ehrenräthen unterworfen werden können. Da jedoch eine entsprechende Statutenänderung der Liga in Aussicht stehe, so werde die Frage des Beitritts nichtaktiver Offiziere neuerlich erwogen werden. Was das Duell selbst betrifft, so schließe sich der Minister den bezüglichen Ausführungen des Delegierten Schloßer an. Die Kriegsverwaltung ist sich nicht bestrebt, die Duelle möglichst einzuschränken. Doch gebe es gewisse Grenzen, über welche hinaus ein Duell nach den heutigen gesellschaftlichen Anschauungen nicht vermieden werden könne.

Berichterstatter Freiherr v. Walterkirchen hält das Schlußwort, womit die Generaldebatte über das Heeresordinarium beendet erscheint.

Nächste Sitzung Freitag 11 Uhr Vormittags mit der Fortsetzung der heutigen Tagesordnung.

Die Regimentsprache.

Wien, 13. Januar. (Privat-Telegramm.)

Wie heute bekannt wird, hat Kriegsminister Pitreich in der gestrigen Sitzung des Budgetausschusses der österreichischen Delegation einen Reservatlerlaß betreffend die Erlernung der Regimentsprache seitens der Offiziere zur Verlesung gebracht. In diesem Erlaße, der vom 19. November v. J. datirt ist, wird vor Allem auf den großen Werth hingewiesen, den der direkte Verkehr der Offiziere mit der Mannschaft bietet. Es werden verschiedene Umstände aufgezählt, die es als unumgänglich notwendig erheischen, daß die Offiziere mit der Mannschaft in der eigenen Sprache verkehren, die sie vollständig beherrschen sollen, hauptsächlich aber bei den Meldungen und im unmittelbaren Dienstverkehr. Es wird auch darauf hingewiesen, daß die Anhänglichkeit der Mannschaft an die Offiziere eine viel größere ist, wenn diese vom Offizierskorps verstanden wird. Auch wird betont, daß die Aufmunterung der Mannschaft in ihrer Muttersprache von der allergrößten Bedeutung ist.

Wenn schon jetzt die Kenntnis der Muttersprache der Soldaten für die Offiziere so wichtig ist, dann wird dieses Verhältnis nach der eventuellen Einführung der zweijährigen Dienstpflicht geradezu zur unabwieslichen Nothwendigkeit, denn bei der zweijährigen Dienstpflicht wird die Mannschaft weniger Gelegenheit haben, sich die deutsche Sprache anzueignen. Ferner wird auch die Ausbildung in Folge der kürzeren Dienstzeit eine intensiver sein müssen. Die Kenntnis wenigstens einer nichtdeutschen Sprache ist für die Offiziere dringend notwendig. In Truppenkörpern mit Mannschaft mit nichtdeutscher Sprache haben also die Oberoffiziere und Kadeten die Regimentsprache und in Truppenkörpern mit zwei Regimentsprachen innerhalb dreier Jahre sich wenigstens eine Sprache anzueignen. Aber auch in Truppenkörpern mit nur deutschsprachiger Mannschaft müssen die Offiziere eine zweite Sprache der Monarchie erlernen.

Wien, 13. Januar. (Privat-Telegramm.)

Zu dem in der heutigen Sitzung des Budgetausschusses der österreichischen Delegation vom Obmann der deutschen Volkspartei Abgeordneten Dr. v. Derschatta namens der Partei gestellten Resolutionsantrag betreffend die Hoheitsrechte der Krone wird von einem deutschen Delegierten folgender Kommentar gegeben: Dieser Antrag sei auch deshalb von deutscher Seite eingebracht worden, weil er der Stellung der Deutschen entspricht. Bei den in unserem Parlament herrschenden Verhältnissen würde es auf die Dauer schwer fallen, die deutsche Dienst- und Kommandosprache unverfehrt aufrechtzuerhalten, wenn hierüber dem Parlamente eine Entscheidung zufiele. Die nationalen Aspirationen würden sich auch auf das Gebiet der deutschen Dienst- und Kommandosprache erstrecken und dazu führen, daß auch diese zum Gegenstand nationaler und politischer Konzessionen gemacht

werde. Wenn aber die Krone allein über die Dienst- und Kommandosprache zu entscheiden hat, dann bleibt die Sprachenfrage dem Streite der Parteien entrückt.

„Neues Pester Journal.“

Mit 16. Januar 1904 beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 15. Januar 1904 zu Ende geht, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Zufassung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich. Die Administration.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 13. Januar.

* Unsere heutigen Beilagen enthalten Folgendes: die erste: Aus dem Abgeordnetenhaus, Bischof Karl Rimély, Lokalanzeiger (Hauptstädtischer Municipal-Anzeiger), Städtische Neuigkeiten, Aus dem Vereinsleben, Gerichtshalle (Ein politischer Prozess), Der Kapitalist, telegraphische Kursberichte, Wiener Effektenbörse, Marktberichte, Budapest-Maaren- und Effektenbörse, den Wasserstand sowie „Kleiner Anzeiger“ und Inserate; die zweite: die „Fenilikon-Zeitung“ („Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Weltentrübt“), ferner „Theater- und Vergnügungs-Anzeiger“ und Inserate.

* Wetterbericht. Heute hatten wir hier bei schwachem Nordost kaltes Wetter, die Morgen-temperatur betrug - 7,2 Gr. C., Mittags zählten wir - 6 Gr. C. In Europa ist das Wetter vom Westen her milde und regnerischer geworden. In Ungarn ist das Wetter überwiegend heiter, trocken und kalt, im größten Theile des Landes war die Morgentemperatur niedriger als - 8 Gr. C., das Thermometer fiel in Siebenbürgen am tiefsten mit - 22 Gr. C.; in den nördlichen Karpathen kam schwacher Schneefall vor. Das gestrige Maximum variierte zwischen - 10 Gr. C. und 6 Gr. C., das Minimum zwischen - 22 Gr. C. und - 1 Gr. C., Fiume hatte ein Maximum von 6 Gr. C. und ein Minimum von - 1 Gr. C., Orfvenica von 6 Gr. C., respektive - 2 Gr. C., das größte Maximum mit 6 Gr. C. hatten Fiume und Orfvenica, das tiefste Minimum mit - 22 Gr. C. Bosnien, dann folgte Nagyszeben mit - 20 Gr. C., Kolozsvár mit - 19 Gr. C., Marosvásárhely mit - 18 Gr. C., Szatmár mit - 19 Gr. C. und Rajda-Hunyad mit - 16 Gr. C., Wien hatte gestern ein Maximum von - 5 Gr. C. und ein Minimum von - 7 Gr. C., Prag von 5 Gr. C. und - 2 Gr. C., Bregenz 4 Gr. C. und - 6 Gr. C., Paris von 7 Gr. C. und 7 Gr. C., Nizza von 10 Gr. C. und 4 Gr. C. Die gestrige Morgen-temperatur betrug in Berlin - 3,8 Gr. C., in Petersburg - 9 Gr. C., in Moskau - 23,4 Gr. C., in Serajewo - 1,6 Gr. C., in Belgrad - 0,8 Gr. C., in Bukarest - 15 Gr., in Sophia - 10,9 Gr. C., in Konstantinopel 0,3 Gr. C., in Korfu 7 Gr. C., in Athen 3,8 Gr. C., in Rom 5,4 Gr. C. und in Neapel 7 Gr. C. Es ist geringe Temperatursteigerung und im Westen stellenweise Schneefall zu erwarten.

* Se. Majestät ist, wie man uns aus Wien telegraphisch, mit seinen Jagdgästen Abends aus Müritz nach Wien zurückgekehrt. Es verlautet, daß Se. Majestät diesmal im Ganzen zwei Wochen in Budapest weilen wird. Die für gegen Ende dieses Monats anberaumt gewesenen Delegationsdinner bei Sr. Majestät wurden für unbestimmte Zeit verschoben.

* Graf Otto Seefried. Se. Majestät hat — wie das österreichische Amtsblatt meldet — dem Otto Freiherrn von Seefried auf Buttenheim taxfrei den österreichischen Grafenstand verliehen.

* Aus dem Amtsblatt. Das kön. ung. Ministerium ernannte den Reichstagsabgeordneten Ministerialrath Dr. Ernst Kammerer, Direktor der Landes-Bildergalerie, sowie den Polytechnikusprofessor Architekt Friedrich Schulte zu Mitgliedern der im Sinne des G. N. XXX. 1898 zur Bereinigung des Andenkens der Königin Elisabeth gebildeten Landeskommision. — Der Assistenzarzt Stellvertreter im 28. H. J. R. Dr. Stanislaus Sattler wurde zum Oberarzt im aktiven Stande des gemeinsamen Heeres ernannt. — Der Ackerbauminister hat die an der thierärztlichen Hochschule erfolgte Habilitation des Chemikers an der thierphysiologischen und Versuchstation Dr. Stephan Weiser genehmigend zur Kenntnis genommen und ihn als Privatdozenten für „Nahrungsmittel-Chemie“ bestätigt.

* Mexikanisches Generalkonsulat in Budapest. Se. Majestät hat gestattet, daß der ungarische Staatsbürger in Budapest, Eugen v. Bánó, die ihm verliehene Stelle eines mexikanischen Generalkonsuls in Budapest annehme. Zugleich wurde ihm das Crequatur ertheilt.

* Alexander Csoma de Körös. Das „Neue Wiener Tagblatt“ erhält vom Reichsrathsabgeordneten Max Freiherrn v. Kübeck mit Bezug auf die kürzlich in den Blättern veröffentlichte Nachricht, daß es einem russischen Sprachforscher als erstem Europäer gelungen sei, nach Lhasa, der Hauptstadt von Tibet, zu gelangen, die Mittheilung, daß die Priorität der Erforschung Tibets einem Ungarn Namens Alexander Csoma de Körös gebühre. Freiherr v. Kübeck theilt in seinem Schreiben die bekannten Hauptdaten aus dem Leben und den Reisen Csoma's, sowie die Inschrift auf dem von der Asiatic Society of Bengal ihrem „Mitglied aus Ungarn“

in Dardschiling errichteten Grabmal mit. Uns Ungarn, sowie den Fachgelehrten bietet die Zeitschrift Kübeck's nichts Neues; aber es ist erfreulich, daß man unseren Csoma 62 Jahre nach seinem Tode auch in Oesterreich entdeckt und sogar sein Ungarthum anerkennt.

* Das Budapester Arztekafino hielt gestern unter überaus lebhafter Theilnahme seiner Mitglieder in seinen Lokalitäten (Theresienring 24/b) seine VII. Jahresversammlung.

Präsident Dozent Dr. Liebmann schilderte in schwungvollen Worten die schönen Ziele des Klubs. Aus dem Sekretariatsberichte des Dr. Schrenk geht hervor, daß das Kafino bereits 430 Mitglieder zähle. Nach dem Kassenerichte des Dr. Szenes berichtet Bibliothekar Dr. Alfred Polizer unter Beifall über das rasche Anwachsen der Bibliothek. Der interessanteste Gegenstand der Sitzung: die Ausnahme von weiblichen Mitgliedern wurde auf die nächste wöchentliche Generalversammlung verschoben. Die Neuwahlen ergaben folgendes Resultat: Präsident: Dr. Jakob Schulhof; Vizepräsidenten: die Dozenten Dr. Stern und Dr. Temesváry; Sekretäre: Dr. S. Schrenk und Dr. F. Weiß; Schriftführer: Dr. Bodon und Dr. Frey; Bibliothekar: Dr. Polizer; Kassier: Dr. Fejer; Kontrolleur: Dr. D. Ungar; Dekonom: Dr. F. Bettelheim. Der zurücktretende Präsident Dozent Dr. Liebmann wurde mit Rücksicht auf seine Verdienste zum Ehrenmitglied gewählt. Es wurden ferner 12 Ausschussmitglieder gewählt.

* Ein Opfer der Wissenschaft. Aus Mailand wird uns telegraphisch: Der Chemiker Professor Vincenzo Rodella in Novara wurde, mit Experimenten beschäftigt, durch Explosion einer Retorte getödtet.

* Demonstration in einem Kaffeehause. Das Kaffeehaus „zur Krone“ in der Waißnergasse war heute Nachmittags der Schauplatz einer eigenthümlichen Demonstration, wie sie in letzter Zeit in mehreren Lokalen vorkam. Es erschienen nämlich etwa fünfzig Mitglieder des Vereins der Kaffeehändler, besetzten die Stühle und bestellten Getränke und Speisen. Dann forderten sie den Cafetier Sarkai auf, die zwei Küchenburschen, welche ihrem Vereine nicht beitreten wollten, zu entlassen. Der Eigentümer des Kaffeehauses verweigerte die Erfüllung dieses Wunsches, da der eine Küchenbursche schon seit zwölf Jahren bei ihm bedient ist. Die Demonstranten entfernten sich hierauf und erklärten, morgen wieder zu kommen, um die Sache friedlich zu schlichten.

* Faschingschronik. Der Budapester Katholiken-Club eröffnete heute mit einer gelungenen Tanzunterhaltung die Reihe seiner diesjährigen Veranstaltungen. Die hübschen Räume des Klubs füllten sich reich mit einem zahlreichen und vornehmen Publikum. Dem Tanze wurde mit wahrer Hingebung gehuldet. Anwesend waren: Frauen: Gustav Lajner, Kammer-Kapfa, Heinrich Hann, Witwe August Spierak, Witwe Karl Jarkas, Georg Lukácsy, Béla Nusser, Arthur Geisler, Ludwig Rajas, Franz Klivényi, Joseph Acs, Joseph Raith, Karl Györfy jun., Stephan Hirsch, Jgnaz Bauer, Anton Marek, Witwe Joseph Zschmeißer, Franz Szerényi, Witwe Johann Vegh, Leopold Mechtler, Nikolaus Arenberger, Ludwig Brinnich, Franz Nagy, Julius Jácsonyi, Adolf Hann, Victor Neumann, Stephan Dankovskij, Dr. Michael Szabó. Mädchen: Margit Lajner, Meli Kapfa, Olga Spierak, Gizi Szerényi, Margit Jarkas, Irma Lukácsy, Siduzsi Geisler, Louise Rajos, Klontka und Aranka Klivényi, Jda Acs, Irene Raith, Bilma und Erszike Bauer, Aranka Marek, Klontka Zschmeißer, Margitta Szerényi, Margitta Heinrich, Juliska Vegh, Böske Vegh, Adika Mechtler, Emma Geisler, Irene Arenberger, Gisella Lappert, Gisella Jácsonyi, Emi Hann, Adrienne Kszauer, Nora Neumann und Gisella Dankovskij. — Der Diner Katholiken-Club veranstaltete heute Abends in den eigenen Lokalitäten seine erste diesjährige Tanzunterhaltung, welche in der animirtesten Stimmung verlief. Anwesend waren: Frauen: Alois Kranz, Béla B. Balány, Joseph Szathmár, Witwe Ludwig Verzeanyi, Géza Szalady, Leopold Burger, Julius Haydnak, Friedrich Hell, Johann Walner, Joseph Milletin, Nikolaus Dolly, Alexander Abraham, Vendelin Klimes, Emil Melisa, Friedrich Schmitt, Franz Spamer, Stephan Börs, Stephan Lindenbach, Karl Agosta, Georg Anafini, Joseph Schmidl, Joseph László, Johann Beneševich, Joseph Lukits, Witwe Joseph Frankl, Ludwig Rozmanics, Stephan Kiss. Mädchen: Marista Csongár, Klontka Csongár, Klontka Wändrich, Steffe Wändrich, Gisella Feltz, Marista Anafini, Gizi Bajakt, Petronella Slavitssek, Irene Slavitssek, Margit Schmidl, Louise László, Aranka Beneševich, Jolan Beneševich, Bilma Kubcsik, Mici Kubcsik, Klontka Lukits, Carolita Szabecskó, Bilda Szabecskó, Emilie Frankl, Johanna Frankl, Irene Kranz, Emma B. Balány, Olga Agosta, Margit Szathmár, Antonie Verzeanyi, Lente Burger, Elisabeth Burger, Aranka Haydnak, Sidike Hell, Irma Sacse, Ella Hell, Stella Uváry, Erszike Abraham, Marista Szabó, Elisabeth Klimes, Erszike Bajakt, Marista Spamer, Bilma J. Geisler, Gizi Gyencsny, Sidonie Lindenbach und Janka Lindenbach. — Im Hause des Universitätsprofessors Hofrath Dr. Koloman Esiky und seiner Gemahlin geb. Stella v. Gönöcny fand gestern ein Künstlerabend statt. Das Programm bestanden die Violinvirtuosin Stefi Geyer, die Sängerin Frl. Bianca Malacky und der Pianist Alois Torna. Ueberdies hielten Frau Erszike Tordai Grahl, sowie der berühmte Forchungsreisende Ludwig Viró Vorträge, welche ebenso wie die künstlerischen Produktionen großen Beifall fanden. Unter den Anwesenden sah man: Baronin Koloman Kemény, Baronin Lorant Götvös sammt Tochter, Baronin Gabriel Brónay sammt Tochter, Frau Julius Wlajcsics, Frau Géza Bernáth, Frau Albert Grus, Frau Benó Jöögöd, Ludwig Viró, Julius

Sághy, Ladislaus Négre, Dr. Pákozdy, Baron Nány u. A. — Der kaufmännische Ball, eine der beliebtesten Unterhaltungen der hauptstädtischen Gesellschaft, wird sich auch in diesjährigen Fasching mit gewohntem Glanze den übrigen Elitebällen anreihen. Ein aus den Vertretern der meisten hervorragenden kaufmännischen Korporationen und Vereinigungen bestehendes Komite beschloß nämlich in einer gestern in den Lokalitäten der ungarischen Kaufmannshalle unter dem Vorsitz Ladislaus v. Fürst's abgehaltenen Sitzung, auch heuer zu wohlthätigen kaufmännischen Zwecken im Monat Februar, zu jener Zeit, wo auch der Hof in Budapest weilen wird, einen großangelegten Kaufmannsball zu veranstalten. Zu diesem Behufe wurde aus der Reihe der namhaften Vertreter des öffentlichen Lebens das Präsidium gewählt, dann ein Komite zu dem Behufe designirt, um aus der Reihe der vornehmen Damenwelt Mehrere als Ladies Patronesses zu gewinnen, ferner das große Arrangementskomite zusammengestellt, schließlich eine Deputation gewählt, deren Aufgabe es sein wird, den Ministerpräsidenten, den Handelsminister und die übrigen Mitglieder der Regierung zum Besuche des Balles einzuladen und zur werththätigen Unterstützung dieser Veranstaltung zu ermahnen. Zum Schlusse beschloß das Komite, an dem Reingewinn auch den ungarländischen Journalisten-Pensionsfonds zu theiligen. Die Balkanzelle befindet sich auch heuer V., Promenadegasse 2. — Der hauptstädtische Sportklub 1897 veranstaltet am 5. März eine Tanzsoirée. — Das Theresienstädter Kasino arrangirt am 16. d. ein Konzert, an welchem die Damen Emma Komlósy und Irene Bánó und die Herren Desider Tapolczai, Michael Kovács, Alexander Köfegi und Adolf Mayer mitwirken.

* Gerüchte über den Wiener Bürgermeister. Bürgermeister Dr. Lueger nahm heute Vormittags in entschiedener Weise Anlaß, eine Zeitungsmeldung zu dementiren, derzufolge er mit Rücksicht auf seine geschwächte Gesundheit und auf Meinungsverschiedenheiten mit einigen Parteigenossen in Balde zu demissioniren gedenke. Er sei durchaus nicht amtsmüde und lebe mit seiner Partei in der besten Harmonie.

* Verlobung. Herr Dr. M. Mausch, Kurarzt in Maribad, verlobte sich mit Fräulein Böszöki, Tochter des Grundbesizers Rudolf Lang in Bäck-Ujhely.

* Eine Hofaffäre in Neuz-Greiz. Aus Greiz, 13. d., wird telegraphisch: Prinzessin Marie von Neuz-Greiz, welche mit dem österreichischen Lieutenant Baron Guagnoni verlobt ist, verzichtete gegen den Willen der kaiserlichen Verwandten auf die evangelische Trauung. Die Prinzessinen Hermine und Jda sind darauf auf Befehl des Vormunds, Fürsten von Schaumburg, nach Bückeburg abgereist. Die bürgerliche Trauung wird in Greiz, die katholische der evangelischen Prinzessin in Oesterreich stattfinden.

* Die Mordthat eines Ehepaars. Aus Braßó wird uns gemeldet: Eine entsetzliche Mordthat hält die Gemüther der hiesigen Bevölkerung in Aufregung. Ein Ehepaar und dessen Komplizen haben vor Wochen einen nächst Braßó wohnhaften begüterten Landwirth ermordet und herabst. Durch einen Zufall erfuhr man jetzt den wahren Sachverhalt und verhaftete die Mörder, die ihrer That geständig sind.

Das Opfer ist der auf der Petersberger Landstraße begüterte Landwirth Johann Tomasiu. Der Landwirth fühlte in letzterer Zeit, daß seine Kräfte schwinden und nahm im Frühjahr den Feketehalomer Frauen Martin Göbl zu sich. Göbl überredete sammt Frau und Kindern zu Tomasiu. Vor etwa sechs Wochen verschwand plötzlich Tomasiu, der oft gelagt hatte, daß er in Rumänien reiche Verwandte besäße, die er erben werde. Göbl wußte hiervon und theilte auch in Bekanntenkreisen mit, daß Tomasiu nach Rumänien überfiedelt sei. Man schenkte diesen Behauptungen Göbl's Glauben. Aber die Frau Göbl's machte allerlei verdächtige Andeutungen, und die Behörden, welche hiervon Kenntnis erhielten, leiteten insgeheim Recherchen ein. Man bekam über Göbl eine recht unangenehme Vermuthungsnote. Göbl wurde auch wiederholt befragt, wohin Tomasiu überfiedelt sei, und da erfuhr man, daß Tomasiu in der erwähnten rumänischen Stadt sich gar nicht aufhalte und niemals dort gewesen sei. Die Polizei nahm auch die Frau ins Kreuzverhör. Unter der Wucht der Anklagen legte Frau Göbl ein umfassendes Geständniß ab. Sie schilderte den Verlauf des Mordes folgendermaßen: Vor etwa sechs Wochen war Tomasiu in den Besitz einer größeren Geldsumme gelangt. Göbl, der hiervon Kenntnis hatte, faßte den Entschluß, Tomasiu zu ermorden und zu berauben. Er ließ zu diesem Zwecke seinen Landmann, ein überbelemundetes Individuum aus Feketehalom, Namens Peter Stolz, kommen. Stolz war gegen ein Entgelt von 20 Kronen bereit, den Mordplan zu verwirklichen. An einem regnerischen Abend gegen 9 Uhr betrat Göbl das Wohngemach Tomasiu's. Der ahnungslose Landwirth wollte sich gerade zu Bett begeben. Göbl warf eine Schlinge um den Hals Tomasiu's und schleifte ihn mit Hilfe seiner Frau durch Küche und Hof in die Scheune, wo sie ihr Opfer mit Knütteln so lange bearbeiteten, bis der unglückliche Mann den Geist aufgab. Die Leiche luden sie gegen 4 Uhr Morgens auf einen Wagen und brachten sie auf den Hotter nächst Feketehalom. Nach verübtem Mord kehrten sie in ihre Behausung zurück. Man fand die Leiche an der bezeichneten Stelle, und Göbl und Stolz, welche anfangs leugneten, gaben schließlich zu, daß Frau Göbl die Wahrheit gesprochen habe. Die drei Mörder befinden sich in Haft und werden sich im Februar vor dem Braßóer Schwurgerichte zu verantworten haben.

* Eine neue Gewerkevereinigung. Der Verein der hauptstädtischen Industrie-Artikel-Marktverkäufer ver-

wandelt sich mit ministerieller Genehmigung in eine Gewerkschaft und hält als solche am 17. d., 10 Uhr Vormittags (Elizabethring 27), die konstituierende Generalversammlung.

Bischofswahl. Die Seniore des reformierten Kirchenbezirks a. d. Donau haben nahezu die Stimmen aller Kirchengemeinden für die Bischofskandidaten eingeleistet. Die Zahl der Stimmen beträgt 320, die sich zwischen den beiden offiziellen Kandidaten Alexander Bakajay und Merius Petri verteilen und nur einige Stimmen entfallen auf andere Kandidaten. Die Stimmen werden am 20. d. von der zu diesem Zwecke konstituierten Kommission geöffnet. Diese Kommission besteht unter dem Präsidium Ignaz Darányi's aus folgenden Herren: Emerich Koncz, Ludwig Maday, Andreas Madam, Madar Szilvassy, Thomas Vecsey, Albert Kovacs, Stephan Kalosy und Wolfgang Szecs.

Spende. Von R. W. sind uns für die Gratsbrodvertheilung 10 K. zugekommen.

Kaiser Wilhelm unter Bauarbeitern. In Berliner Hoffreisen künftige Geschichte: Dieser Tage machte Kaiser Wilhelm in der Umgebung des Neuen Palais seinen gewohnten Spaziergang und kam dabei auch an eine Stelle, an der Handwerker damit beschäftigt waren, die Fagade an einem Bauwerk auszubessern. Der Kaiser trat etwas näher und schien sich für die Arbeiten zu interessieren. Namentlich war dies der Fall bei einem der Arbeiter, der eifrig bemüht war, einen besonders schwierigen Theil der Fagade auszubessern. Der Kaiser gab dem Mann einige Anleitungen, wie am besten ein Ausweg gefunden werden könne, und der Arbeiter antwortete: „Wissen Se, Majestät, das ist gar keine so dumme Idee!“ Der Kaiser lächelte über diese freundliche Anerkennung und setzte seinen Spaziergang fort.

Jubiläum eines Frauenvereins. Der Obereker Frauenverein feierte am 11. d. sein fünf- undzwanzigjähriges Jubiläum. Vor 25 Jahren haben 20 Damen den Verein gegründet, um in diesem von Rationalitäten bewohnten Gebiete einen patriotischen Mittelpunkt für das gesellschaftliche Leben des Judentums zu schaffen. Das Jubiläumsfest verlief im Brunstsaal des Stadthauses. Nach Abingen des „Szózat“ eröffnete Präsidentin Frau Dr. Ignaz Milkó die Festversammlung, worauf Dr. Ignaz Székács die Festrede hielt. Sodann schilderte Dr. Ignaz Milkó die Geschichte des Frauenvereins, welcher seit seinem Bestande 23,000 Kronen an Unterstützungen vertheilt. Advokat Dr. Paul Grünbaum verlas hierauf die Begrüßungsschreiben des Obergespanns Paul Latinovic und des Oberbaurathes Dr. Julius Valaton. Die Mitglieder des Vereins, sowie die Präsidentin errichteten einen „Maria Milkó“-Fonds in der Höhe von 1000 Kronen. Abends fand ein Festkonzert statt.

Boresung. Der Generalkonjunkt für Mexiko Eugen v. Bánó hält morgen, 14. d., 7 Uhr Abends, in der ungarischen Kaufmannshalle einen Vortrag über die kommerziellen Verbindungen zwischen Ungarn und Mexiko.

Tagesheim für arme Schulkinder. Die am 10. d. zu Gunsten dieser Institution im hauptstädtischen Orphenheim gehaltene Wohlthätigkeitsvorstellung hat allgemeinen Beifall gefunden, in Folge dessen sieht sich das Komitee veranlaßt, die Vorstellung zu wiederholen. Bemerkungen auf Sitzplätze werden bei der Präsidentin des Vereins, Frau Dr. Leopold Büchler, Ferenczkörut 2, bis 16. d. entgegengenommen.

Bürgermeisterwahl. Aus Munkács wird gemeldet: Die Generalversammlung der Stadt Munkács hat heute den bisherigen Bürgermeister Ludwig Csébi wiedergewählt.

Todesfälle. Witwe Frau Alexander Böczy geb. Marie Kubin ist am 9. d. in D. Pauls im 80. Lebensjahre gestorben. Das Leichenbegängniß fand am 11. d. unter großer Theilnahme statt. In der Verbliebenen betrauert Universitätsprofessor Dr. Ludwig Böczy seine Mutter. — Der Beamte des ungarischen Landes-Rabbinerseminars Adolf Fekete ist am 11. d. im Alter von 85 Jahren gestorben.

Blutiges Säbelduell. Aus Kasja wird telegraphirt: Zwischen dem Magistratsrath Koloman Varga und dem Redakteur des „Helsomagnarország“ Joseph Murányi fand heute ein Säbelduell statt, bei welchem Koloman Varga am Kopfe, der Schulter und dem rechten Arm verwundet wurde. Varga fiel in Ohnmacht. Die Gegner versöhnten sich nicht. Ursache des Duells war eine Beleidigung seitens Varga's.

Wölfe im Bereiche der Hauptstadt. Im Budapester Wald hat man in letzter Zeit eine Menge von Wölfen gesehen, die sich zweifellos vom Hunger getrieben, bis nahe an die Gehöfte der dortigen Einwohner heranwagen und die Bevölkerung in ständige Angst versetzen. Vizegespan Ludwig Beniczky hat im Gebiete der Budapester Wäldungen vergiftete Fleischstücke auslegen lassen, und die Gemeindevorsetzungen warnten die Landbevölkerung, diese mit Strichrin versehten Lockspeisen zu entfernen und eventuell anderweitig zu verwenden. Bisher fand man bereits die Kadaver dreier Wölfe, die augenscheinlich durch den Genuß dieser Köder ihr Leben einbüßten.

Lehrer stipendien. Die Budapester Lehrerkorporation schreibt eine Konkurrenz für zwei Stipendien zu je 100 Kronen aus. Bewerber können sich studierende Kinder der Mitglieder des Lehrerkorps bis 5. Februar.

Ein ausgestorbenes Fürstengeschlecht. Aus Petersburg meldet man: Am 5. d. ist hier Fürst Michael Woronzoff, der letzte männliche Stammhalter des Woronzoff'schen Fürsten-

geschlechts, ohne männliche Erben gestorben. Das riesige Familienvermögen im Kaukasus mit dem Schlosse in Lapka geht an mehrere weibliche Seitenlinien über.

Der Verkehr der Volkstüchen. Unter den Volkstüchen der Hauptstadt erfreut sich nach der Franzstädter jene der Wasserstadt, Armenhausgasse 35, des größten Besuchs. In der am 28. Dezember eröffneten Volkstüche haben bis gestern 940 Personen ihr Mittagmahl eingenommen. Anweisungen zu 20 Hellern können beim hauptstädtischen Beamten Eugen Matyasovsky (II. Bezirksvorsteher, 1. St., Nr. 8) gelöst werden.

Das Mordattentat im Eisenbahncompé. Aus Pözöny wird telegraphirt: Wie berichtet, wurde im Wien-Pözöny-Epfergomer Zuge am 5. d. Nachts in einem Compé ein Reisender mit durchschnittener Kehle aufgefunden. Wie festgestellt werden konnte, heißt der Ueberfallene Johann Pauere. Heute Nachts ist er gestorben. Vor seinem Tode sagt er noch, daß er überfallen und ausgeraubt wurde.

Spert. Der „Jubiläumswanderpreis“ des Budapest (Sjener) Turnvereins gelangt anlässlich des Sommerturnfestes am 12. Mai zur Ausgabe.

Die schwarze Kugel. Wie erinnert, jagte sich vor Kurzem der Rechtshörer Koloman Miksik auf dem Perron des Erskujóváros Bahnhofs eine Kugel in den Kopf. Es wurde festgestellt, daß Miksik das Opfer eines amerikanischen Duells sei, bei welchem er vor zwei Jahren die schwarze Kugel gezogen hatte. Bekräftigt wird dies durch einen Brief, den der bislang unbekanntegegner Miksik's am 1. Januar an ihn gerichtet hat und welcher folgenden Wortlaut hat: „Was ist leichter, leben oder sterben? Deine Zeit ist gekommen, wenn Du mein Herz getödtet, tödte ich Dein Glück. Möchtest Du leben? Ich gebe es nicht zu. Ich weiß zwar, daß Du das Datum nicht vergessen hast, ich muß Dich aber dennoch aufmerksam machen. Vor zwei Jahren hast Du auch gehofft, obzwar Du sagtest: nein. Und jetzt wirst Du sterben. Was geschieht mir mir? Ich weiß es nicht. Liebst Du sie auch jetzt nicht? Ich noch immer. Beeile Dich, es ist ja nur ein Schuß! Memo.“ Die Polizei ist bemüht, den Schreiber dieses Briefes zu ermitteln.

Klassenlotterie. Bei der heutigen Ziehung wurden folgende Treffer gezogen:

80,000 Kronen gewinnt: 60277; 20,000 Kronen gewinnt: 6459; 15,000 Kronen gewinnt: 89401; 10,000 Kronen gewinnen: 38064 51553; 5000 Kronen gewinnen: 6294, 52989 68959; 2000 Kronen gewinnen: 3606 88481; 1000 Kronen gewinnen: 50718; 500 Kronen gewinnen: 2032 2838 4055 5586 8667 10026 10366 18090 20824 21581 22321 26514 26769 29337 31723 41484 44637 45066 45558 46911 50547 52416 53420 57354 58116 58299 59262 68130 68252 69131 69535 70309 70589 71653 72537 73136 74514 77206 77324 78075 78269 78582 84484 87799 88168 88399 90532 92250 93930 99846 99937 100719 108739. — Ferner wurden 1935 Treffer mit je 130 Kronen gezogen. — Die nächste Ziehung findet morgen statt. — Bei der heutigen Ziehung der Klassenlotterie ist der Haupttreffer von 80,000 Kronen auf das bei der mit traditionellem Glücke spielenden Merkurbank und Wechselluben A. G. (Budapest, IV. Bezirk, Váci-utca 37) verfallene Los 60277 gefallen.

Die Kandelaber des Nagypáradar Rathhauses. In Ergänzung des Berichtes über Eröffnung des Nagypáradar Rathhauses erwähnen wir noch, daß die neuen elektrischen Beleuchtungskörper guten Effekt erzielten. Besonders die Kandelaber u. Wandarme des Festsaales, die Kandelaber in den Bürgermeisters-, Rath- u. Sektionszalen, sowie des Treppenhauses. Sämmtliche aus Bronze gefertigten Kunstarbeiten ent stammen den Köbanyaer Werkstätten der ungarischen Metallwaaren- und Lampenfabrik. Ein neuer Erfolg der heimischen Kunstindustrie.

Die ungarischen Opfer des Theaterbrandes in Chicago. Ein in Chicago lebender Landsmann, Soma Fischer, der an den Rettungsarbeiten beim Brande des Proquoy's-Theaters in Chicago theilgenommen hat, schreibt dem „N. S.“, daß bei der Katastrophe auch fünf Ungarn ums Leben gekommen seien. Es sind dies Hermann Ludwig (aus Budapest), Angestellter der Hallwood Cash Register Company, sammt Frau und zwei erwachsenen Töchtern und Robert Martini.

Der Nobel-Preis für Björnson. Aus Christiania wird berichtet: Die Verleihung des schwedischen Nobel-Preises für Literatur an Björnson hat diesem vielen Aerger gebracht. Daß man in Stockholm, also unter Schweden, Björnson feierte und daß der Dichter als zielbewußter Norwege dieses ertrug und sogar „schwedisches Geld“ annahm, sieht man als eine Schandung des norwegischen Namens an. Schon Björnson's Entreten für ein freundschaftliches Verhältnis der beiden Unionsreiche und seine Mitwirkung an dem Sturze der früheren Regierung erweckten den Zorn der norwegischen Radikalen, seiner alten Freunde, die ehemals für Björnson durchs Feuer gingen und ihn als ihren Führer betrachteten. Aber die Stockholmer Ereignisse brachten das Maß zum Ueberlaufen. Die Erregung der Radikalen ging so weit, daß verschiedene Vereine radikalen und sozialistischen Charakters beschloffen, die Büste Björnson's aus ihren Vereinshäusern zu verbannen. Eine große akademische Vereinigung brachte diesen Entschluß auch sofort zur Ausführung. Wie man sagte, fürchtete man, daß der Anblick der Büste Björnson's auf die jüngeren Mitglieder des Vereins demoralisierend wirkt.

Während des Faschings finden bei elektrischem Lichte die best gelungensten photographischen Aufnahmen bis 10 Uhr Abends im Atelier Rivoli, Kerepesi-ut 30, statt.

Das Geheimniß des Meeres.

Das Geheimniß des Todten, der am 20. Dezember bei Pakostane im Gerichtsbezirke Zara von den Wellen des Adriatischen Meeres ans Land gespült wurde, beginnt sich — wie schon kurz gemeldet — langsam zu lichten. Der Schleier, der seine Identität bisher verbat, ist weggezogen. Der Todte ist ein Offizier und kein Handlungsreisender, wie die ursprüngliche Annahme lautete. Wie der Offizier nach Dalmatien gekommen und unter welchen Umständen er sein Leben verloren, das bleibt noch weiteren Erhebungen vorbehalten. In diesen beiden Richtungen ist die Affaire noch ebenso mysteriös wie früher.

Die Agnoszierung des Ermordeten — und um einen solchen handelt es sich nach Aussage der Amtsärzte — vollzog sich zum allergrößten Theil im Wiener Sicherheitsbureau, theils auf Grund der Zeitungsnotizen, theils auf Grund des Bildes des Verbliebenen. Zur endgültigen Identifizierung bot die Nummer der einen Manschette des Unglücklichen die Handhabe. Die Leiche wurde, wie erwähnt, am 20. Dezember gefunden. Ihr Hals war durchschnitten, der Kopf zeigte zwei absolut tödtliche, von Hieben mit schweren Instrumenten herriührende Wunden, die hohe wies Einschnürungen auf, als hätte am Bein an einem Stricke ein schwerer Gegenstand gehangen, bestimmt, die Leiche unter Wasser zu halten. Der Strick hat sich augenscheinlich losgelöst, und dadurch kam der Todte wieder nach oben. Nach ihrer Beschaffenheit dürfte die Leiche kaum mehr als fünfzig Stunden im Wasser gelegen sein. Auf Grund der in den Zeitungen enthaltenen Notizen und Photographien fanden sich nun dieser Tage zwei Offiziere, Hauptmann Nedek und Oberleutnant Friedrich Schmeidt, im Sicherheitsbureau ein und theilten mit, daß sie in dem Todten den Oberleutnant-Rechnungsführer Eugen Komlósy des Infanterie-Regiments Nr. 45, zu Karauja geboren, 45 Jahre alt, mit dem sie in Sanok zusammen gedient, zu erkennen glauben. Das Sicherheitsbureau setzte sich sofort mit dem 45. Ergänzungsbezirkskommando in Sanok in Verbindung und gewann die erwünschten Anhaltspunkte für die weitere Agnoszierung.

Oberleutnant-Rechnungsführer Eugen Komlósy ist seit dem 14. Dezember aus Sanok verschwunden. Er hat sich bei Nacht und Nebel ohne Urlaub aus seiner Garnison entfernt. Niemand wußte, wohin. Die Kasse war in vollster Ordnung. Alles, was seiner Obhut anvertraut war, war versiegelt und verschlossen. Seither fehlte jede Spur von dem Offizier. Nun wurden nach Sanok alle Merkmale des Todten, die zur Aufhellung seines Nationales beitragen konnten, berichtet, insbesondere die markanten Manschettenknöpfe mit dem Kaiserabdr. Oberleutnant Komlósy hat, wie konstatirt wurde, die gleichen getragen. Die eine Manschette, die man bei dem Todten fand, hatte mit chemischer Lunte das Prezereichen „373“: das nämliche trugen die Manschetten, die Komlósy in Sanok zurückgelassen. Charakteristisch war ferner, daß der Todte einen blauen Civilanzug trug, der wohl fast gar nicht gebraucht, dem Schnitt nach jedoch altmodisch war. Nun ist auch der Offizier in einem blauen Civilanzuge aus seiner Garnison verschwunden. Als Offizier war Komlósy nur selten in Civil ausgegangen, und daher erklärt es sich, daß der fast neue Anzug den altmodischen Schnitt hatte. Gestern lief aus Sanok die Depeche ein, daß der Todte von Pakostane fast zweifellos mit dem Oberleutnant Komlósy identisch sein müsse.

In Wien lebt ein Neffe des Ermordeten, der Komptoirist Franz Komlósy, Neubaugasse 72. Er hat den Oheim wohl seit dem Jahre 1897 nicht gesehen, aber auch er erklärte, daß er in dem Bilde des Ermordeten das seines Oheims erkenne. Zur größeren Sicherheit sendete Franz Komlósy ein Bild des Todten an einen zweiten Oheim, den Postmeister Albert Komlósy in Török Kanizsa, einem Bruder des Offiziers, und auch dieser hat in dem Todten sofort den Vermissten erkannt. Die Identität des Todten mit dem Oberleutnant-Rechnungsführer Eugen Komlósy steht nach all dem fest.

In der Nacht des 14. v. M. sind nach den Erhebungen bei der Bahn zwei Personen nach Sanok abgereist: die eine nach Budapest, die andere nach Wien. Es ist höchstwahrscheinlich, daß der Reisende, der die Karte nach Budapest genommen, Komlósy gewesen und daß er von dort nach Dalmatien gereist ist. Was ihn zu der hastigen Abreise bewogen, ist noch in Dunkel gehüllt. Komlósy war dem Range nach der zweitalteste Oberleutnant-Rechnungsführer der Armee. Er führte seit dem 1. Mai 1895 seine Charge und soll deshalb verbittert gewesen sein.

Mit seiner Abreise und seinem Tode wird Folgendes in nahe Verbindung gebracht. Oberleutnant Komlósy unterhielt häufig Liebesverhältnisse, zuletzt mit einem Dienstmädchen, das Mutter eines Kindes wurde. Der Offizier suchte die Beziehungen zu lösen und bot dem Mädchen 1000 Kronen als Entschädigung an, doch das Mädchen gab sich damit nicht zufrieden. Es wollte keine Gabe, sondern daß Komlósy die Beziehungen zu ihr aufrechterhalte. Das Mädchen, dessen Namen man bisher nicht nennt, soll furchtbar eifersüchtig und rachsüchtig gewesen sein, und ihn sogar am Leben bedroht haben. Sie hat ein Vitriolattentat gegen ihn geplant, das er nur dadurch verhüten konnte, daß er ihr in den Arm fiel. Dieses Mädchen ist nun, wie aus Sanok mitgetheilt wird, in derselben Nacht, in welcher der Offizier abreiste, von dort ebenfalls verschwunden. Kein Mensch hat sie seither gesehen. Das gleichzeitige Verschwinden des Mädchens läßt den Schluß zu, daß es zu dem gräßlichen Ende des Offiziers in gewissem Zusammenhange steht.

Das Sicherheitsbureau setzt im Vereine mit dem Landesgerichte in Zara und den Civil- und Militär-

behörden in Sanok die Erhebungen zur vollen Aufklärung dieser eigenthümlichen Kriminalaffaire fort.

Theater, Kunst und Literatur.

Im Nationaltheater findet morgen die dritte Vorstellung des Einakters Joltán Erdélyi's „Megjött a papa“ statt; nachher wird Weillhac's „Attache“ mit Julius Gál in der bisherigen Rolle Ujházi's gegeben. — Die Generalprobe der freitägigen Novität „Egyenlőség“ findet Donnerstag um 1/211 Uhr Vormittags statt.

Im Opernhause wird morgen die „Walüre“ mit den Damen Diósy, Herm. Ney, Valent und den Herren Bohunicsek, D. Ney und Kornai in den Hauptpartien aufgeführt. Das Orchester wird Kapellmeister Márkus dirigieren.

Im Königstheater geht am Mittwoch, den 20. d., nach langer Zeit wieder eine neue Operette Joseph Kónti's in Szene. Das jüngste Werk des erfolgreichen Komponisten, dem naturgemäß allseitiges Interesse entgegengebracht wird, betitelt sich „Fecskefészek“.

Im Royalssaal veranstaltet ein Comité von Damen der Gesellschaft am 26. Februar ein großes Wohlthätigkeitskonzert zu Gunsten der Waisen ungarischer Hausfrauen und des Fonds für ein Denkmal der Frau Paul Veres.

Die „Boite à Fursy“, eines der originellsten Theater von Paris, hat seine kurze Rundreise bereits angetreten und bisher in Lille, Brüssel und Antwerpen zehn Gastspiele absolviert, jedesmal und überall vor ausverkauften Häuse. In Budapest hören wir die lustige Gesellschaft blos in einer einzigen Vorstellung, und zwar am Mittwoch, den 20. d., im Royalssaal, wo sie nur Glanznummern ihres reichen Programmes zum Besten gibt. Zwischen den zwei Einakten „Tic à Tic“ und „Rè Carmen“, deren Hauptrollen in den Händen der berühmten Soubrette Mily Meyer, der Schauspieler der Bouffes Desreyn, Koudière, Mlle. Deliane liegen, hören wir eine Serie von Chansons galantes von Mily Meyer, Chansons du Boulevard von Fursy, Chansons du Chat-Noir von Robert Casa und den merkwürdigen Zeichenhumoristen Blasco. Die französische Vorstellung arrangiert Béla Méry.

Tereza Carreno hielt gestern ihren ersten Klavierortrag im ausverkauften Bösendorfer-Saal in Wien und entzückte das vornehme Auditorium durch ihr temperamentvolles Spiel. Das hiesige Konzert der großen Künstlerin findet übermorgen, Freitag, im Royalssaal statt. Die hervorragendsten Nummern ihres großangelegten Programms sind: zwei Sonaten von Beethoven, Phantasie von Schumann und eine Blütenlese aus Chopin, Rubinstein und Liszt'schen Werken. — Der französische Violinvirtuose Henri Marteau, welcher im heutigen philharmonischen Konzerte mitwirkte, veranstaltet am Freitag, den 29. d., im Royalssaal ein selbstständiges Konzert unter Mitwirkung der Opernsängerin Lily Viró. Arrangement Béla Méry.

Se. Majestät stellte bekanntlich dem Unterrichtsminister zur Prämierung ungarischer Musiker eine namhafte Summe zur Verfügung, aus welcher der Minister eine Konkurrenz für eine den ganzen Abend ausfüllende Oper ausschrieb. An der Konkurrenz um den 4000 Kronen-Preis beteiligte sich blos ein „A hősök“ (Die Helden) betiteltes Werk, über welches die unter dem Vorsitz Edmund Mihalic's aus den Herren Raoul Mader, Stephan Kerner, Julius Erkel, Dr. Victor Herzfeld und Dr. Karl Antalik bestehende Jury gestern ihr Urtheil fällte. Die Jury beschloß mit Einstimmigkeit, den Preis nicht auszuwerfen und dem Minister die Ausschreibung einer neuen Konkurrenz vorzuschlagen. Der Komponist der „Hősök“ kann sein Werk, dessen Motto: „Nohéz a küzdés“ ist, im Sekretariat der Landes-Musikakademie überreichen.

Die Ausstellung der englischen und französischen Meister im Nemzeti Szalon wird am 24. d. eröffnet.

Der „Süddeutsche Musikverlag“ in Straßburg verendet jedoch die daselbst edirte „Methodik des Violinpiels und Violinunterrichts“ vom Professor an der kön. ungar. Landes-Musikakademie und Leiter des Violin-Professorenlehrcurses Joseph Bloch. Das vom Professor deselben Instituts Dr. Géza Molnár ins Deutsche übertragene Werk (dessen ungarische Ausgabe bereits vor einem Vierteljahre erschienen ist) umfaßt nahezu 400 Seiten und ist mit 75 Abbildungen und 550 Notenbeispielen versehen. Bisher gab es selbst auf dem deutschen Büchermarkte nur ganz unzulängliche, knappe Compendien, die manche Elemente der Violintechnik behandelten; das Bloch'sche Werk rollt für den Geiger und Violinlehrer zuerst das einschlägige volle historische, theoretische und praktische Material auf.

Offener Sprechsaal.*

Wechselstuben-Aktiengesellschaft MERCUR

Budapest, V., Badgasse 3

kauft und verkauft als Spezialität

Provinz-Bank- u. Sparkasse-Aktien, nicht kotirte Effekten und gewährt auf diese Werthe, wie auch auf

alle Werthpapiere u. Lose besonders coulante Darlehen.

Auskunft in Bank- u. Börse-Angelegenheiten prompt u. gratis.

Bankabtheilung. Losabtheilung. Wechselstube.

Loßversicherung: Billigster Prämientarif auf Wunsch franko.

Kurze Briefadresse: MERCUR, BADGASSE.

*Wir diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Hirdetmény.

A Pesti Chevra Kadisa tagfelvételi bizottsága a jelentkezők nagy számára való tekintettel f. é. január hó 15-én d. e. 9-12 óráig, továbbá 17-én és 18-án, d. e. 9-12 és d. u. 3-6 óráig is folytatja működését. Hétfőn, 18-án, este 6 óraker azonban a tagfelvételek a szokásos záróünnepélyvel föltétlenül befejezést nyernek.

Budapest, 1904. év január havában.

A Pesti Chevra Kadisa előjárósága.

Külön értesítés helyett.

Fájdalomtól lesújtva tudatjuk, hogy

Wertheim szül. Kohn Paula

f. hó 12-én, életének 43-ik évében hosszú szenvedés után elhunyt. A megboldogult hült testem f. hó 14-én délután 3 óraker az új izr. központi sirkert halottas házából helyeztetik örök nyugalomra.

VI., Szegfü-utca 5. A gyászoló család.

Erklärung.

Gegen meine frühere, unter Takács Oszkár gépgyára, Köztelek-utca 6, bestandene eigene Firma sind Anlagen eingelaufen, welche eine Unternehmung gegen meine Person nach sich zogen. Ich wurde auf freien Fuß gestellt und beauftragte meinen Rechtsfreund Herrn Dr. Edmund Weiß, wegen meiner Rehabilitirung die nöthigen Schritte einzuleiten.

Oszkár Takács, Podmaniczky-u. 71.



ist das wirksamste Erholungs-Getränk für Geschwächte, Kränkliche und Nervenleisende.

Telegramme.

Kroatischer Landtag.

Zágráb, 13. Januar. Präsident Gyurgovics eröffnet die Sitzung um 11 Uhr. Im Einlaufe befindet sich der Antrag des Abgeordneten Dr. Frank, es möge eine parlamentarische Kommission zur Untersuchung der von Dr. Gustav Gaj im „Novi List“ erhobenen Beschuldigung eingesezt werden, daß Dr. Frank vom Banus Grafen Khuen-Héderváry bestochen wurde. Auf die Tagesordnung übergehend, wird der Antrag des Abgeordneten Dr. Pliverics betreffend die der Regnikolardeputation zu ertheilenden Instruktion verhandelt.

Pliverics motivirt seinen Antrag. Redner führt aus, daß die Möglichkeit der Aenderung des bestehenden Verhältnisses zu Ungarn weder seitens der ungarischen noch seitens der kroatischen Staatsmänner gelehnet wurde. Aber gegenwärtig müße es die Aufgabe eines jeden wahren Patrioten sein, alle aus dem Ausgleich resultirenden Vortheile für Kroaten zu vindiziren, nicht aber auf die Aenderung des Vertragsverhältnisses hinarbeiten, wie es dies die Opposition thut, zumal auch Ungarn die Rechte Kroatiens besser respektirt, wie es die mehrfachen Aeußerungen Széll's und Tiba's beweisen. Der Ausgleich stehe seit 16 Jahren in Geltung, während dieser Zeit haben sich die Einnahmsquellen und Bedürfnisse Kroatiens so geändert, daß in Folge der abnormalen Zustände eine Stagnation eintreten mußte. Trösten wir uns zu dem Entgegenkommen Ungarns könne Kroaten aber nicht mehr auf den definitiven Ausgleich warten, und die öffentliche Meinung Ungarns müße über die Nothwendigkeit des Ausgleichs informiert werden. Redner nimmt die Regnikolardeputation in Schutz, die alle unsere Einnahmsquellen für uns verwendet, und betont, daß die Nationalpartei nie eine prinzipielle Gegnerin der finanziellen Selbstständigkeit war. (Bewegung.)

Dr. Frank anerkennt zwar die Emunziationen des Abgeordneten Pliverics als Ausfluß eines patriotischen Herzens, lehnt aber den Antrag aus prinzipiellen Gründen ab.

Dr. v. Tomajcs polemisiert mit dem Vordredner und betont, daß er jeder Schwälerung des staatsrechtlichen Verhältnisses entgegenzutreten werde.

Es folgen sodann Interpellationen. — Nächste Sitzung Freitag.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 12. Januar. Der Präsident eröffnet die Sitzung mit einem herzlichen Proßt Neujahr. Es erfolgt die definitive Wahl des Präsidenten und des Vizepräsidenten für die Dauer der Session.

Bei Verathung der Denkschrift über die Ausführung der seit 1875 erlassenen Anleihegesetze bespricht Abgeordneter Kaempf die eigenthümliche Erscheinung des niedrigen Kursstandes der deutschen Reichsanleihe und macht hiefür besonders das Börsengesetz verantwortlich.

Staatssekretär Freiherr v. Strugel gibt zu, daß der Kursstand der deutschen Reichsanleihe nicht befriedigend sei, ohne jedoch zu Bedenken Anlaß zu geben. Bei dem Einschlagen anderer Wege könnte ein anderes Ergebnis erzielt werden. Besonders wichtig sei die Wahl des richtigen Zeitpunktes der Begebung.

Abgeordneter Arendt hält die Revision des Börsengesetzes für unnöthig.

Die Abgeordneten Semler und Dove treten feinen Ausführungen entgegen.

Abgeordneter Spahn gibt zu, daß in dem Börsengesetz einzelne Härten vorhanden sind und nimmt die Rechtsprechung des Reichsgerichtes in Schutz.

Hierauf wurde die Diskussion geschlossen.

Abgeordneter Sachse begründet die Interpellation der Sozialdemokraten betreffend die Maßregeln gegen die Wurmkrankheit.

Graf Posadowsky erklärt, es unterliege keinem Zweifel, daß die Wissenschaft die Verpflichtung habe, dafür zu sorgen, daß alles Nothwendige zur Bekämpfung der Wurmkrankheit geschehe. Er weist die Behauptung des Vordredners zurück, daß die Wurmkrankheit benützen, um die Arbeiter an den Arbeitsplätzen festzuhalten und durch Beschränkung der Freizügigkeit auf die Löhne zu drücken.

Handelsminister Möller führt aus, kaum jemals sei eine Krankheit mit solcher Energie bekämpft worden, wie die Wurmkrankheit. Im Jahre 1900 seien die früheren Bestimmungen verschärft worden. Es sei angeordnet worden, daß in den verzeuchten Bezirken sämtliche Arbeiter unterucht werden. Der Minister geht ausführlich auf die von der Regierung getroffenen Maßnahmen ein.

Hierauf wurde die Besprechung der Interpellation geschlossen.

Nächste Sitzung morgen.

Der russisch-japanische Konflikt.

Die Fortdauer der Verhandlungen.

London, 13. Januar. Das „Reuter'sche Bureau“ meldet aus Tokio, die Antwort Japans an Rußland werde wahrscheinlich Rußland um Beantwortung innerhalb einer festgesetzten Zeit ersuchen.

London, 13. Januar. Das „Reuter'sche Bureau“ meldet aus Tokio: Die Antwort Japans auf die russische Note wurde heute Nachmittags dem russischen Gesandten Baron Rosen übermittelt. Die Verhandlungen werden fortgesetzt, ohne daß ein Termin fixirt wurde.

Der vorgestrige Kronrath in Japan.

London, 13. Januar. Die „Times“ melden aus Tokio: Der montägige Staatsrath währte von 2 bis 7 Uhr Nachmittags und soll das Konzept einer neuerlichen Note an Rußland beschlossen haben. Dieselbe wird in keiner Weise den Charakter eines Ultimatums tragen. „Central News“ meldet dagegen, die Note werde auf das energischste auf die Anerkennung der japanischen Vorrechte in Korea dringen.

Andere Morgenblätter melden aus Tokio: Der vorgestrige Kronrath währte von 3 bis halb 6 Uhr Nachmittags. Der Mikado führte den Vorsitz. Anwesend waren sämtliche Kabinetsminister, mit Ausnahme des Ministerpräsidenten, welcher noch in Folge Influenza bettlägerig ist, ferner fünf Mitglieder des „Genro“ und die Chefs der Generalstabsabtheilungen. Ueber das Ergebnis der Verathungen wird völliges Stillschweigen bewahrt, doch herrscht die Ansicht vor, daß der Text der neuerlichen Note an Rußland, welche sich noch völlig in den Grenzen der diplomatischen Courtoisie bewegt, beschlossen wurde. „Daily Express“ fügt hinzu, die Bevölkerung Tokios habe dem Kronrathe mit größter Spannung entgegengeesehen, große Menschenmassen umdrängten den kaiserlichen Palast und diskutirten lebhaft die Chancen von Krieg und Frieden. Die Bevölkerung legte durchwegs völliges Vertrauen in die Staatsmänner an den Tag, welchen die Entscheidung obliegt. Vor dem Kronrathe hatten der Marineminister Yamamoto in Vertretung des kranken Ministerpräsidenten Komura und der ehemalige Ministerpräsident Marquis Ito Privataudienzen beim Mikado, welcher sich auf das genaueste über die Situation informirte.

Petersburg, 13. Januar.

Gegenüber den auswärts verbreiteten Nachrichten stellt die „Russische Telegraphen-Agentur“ fest, daß an amtlicher Stelle keinerlei Meldung über das Auslaufen der russischen Flotte aus Port-Arthur vorliegt.

London, 13. Januar. Die „Times“ melden aus Tokio: Aus Korea eingegangene Nachrichten deuten darauf hin, daß politische Intriquen gegen die ruffenfreundliche Partei im Werke seien. Der Hof sei jedoch nicht geneigt, sich auf die Hilfe Rußlands zu verlassen.

Süß, 13. Januar. („Reuter's Office.“) Der Kaiser hat vorbehaltlich der telegraphisch eingeholenden Zustimmung Chinas die Oeffnung Witschus für den Handel angeordnet.

Berlin, 13. Januar. Privat-Telegramm.) Der Pariser Korrespondent des „Berl. Tagebl.“ erfährt aus autoritativer Quelle: Der Minister des Außern Delcassé äußerte über die ostasiatische Situation: Meine Empfindung ist, daß sich

die Lage aufheilt. Ich war nie pessimistisch und bin es heute weniger als je.

Die mazedonischen Wirren.

Belgrad, 13. Januar. (Privat-Telegramm.) Gestern hat hier unter Vorsitz des Königs ein großer Rath stattgefunden, dem sämtliche Minister und die serbischen Konsuln aus Mazedonien beigezogen waren.

Konstantinopel, 13. Januar. In der gestrigen Mittheilung der Bforte an die Bottschaften der Ententemächte lautet der auf die Amnestie bezügliche Punkt 5: Als Beweis seiner hohen Gnade wird der Sultan eine allgemeine Amnestie für diejenigen Bewohner erlassen, welche wegen der während der Unruhen begangenen Verbrechen verurtheilt wurden.

Wien, 13. Januar. (Privat-Telegramm.) Bekanntlich hätten Ende dieses Monats zwei Delegationsdiners beim Monarchen stattfinden sollen, zu welchen die Delegirten in zwei Serien geladen worden wären.

Berlin, 13. Januar. Nach gestern und heute hier eingetroffenen Telegrammen eröffnen die Hereros Feindseligkeiten durch Einschließung von Okahandja, durch Zerstörung der Eisenbahnbrücke bei Osjona, durch Unterbrechung der telegraphischen Verbindung mit Windhuk und Swakopmund.

Paris, 13. Januar. Da die radikalsozialistische Gruppe der Kandidatur Faure's für die vierte Vizepräsidentenstelle den Deputirten Dubier entgegenstellt hat, sind 65 Mitglieder aus dieser Gruppe ausgetreten und werden einen neuen Verband unter dem Namen „Radikal-sozialistische Linke“ bilden.

Genua, 13. Januar. Der hiesige „Citadino“ meldet als zuverlässig, daß in kürzester Zeit eine Kundgebung des Papstes von ungewöhnlicher Bedeutung erscheinen werde. Es ist dies ein Schreiben an sämtliche Fürsten und Staatsoberhäupter, in welchem er denselben offiziell seine Thronbesteigung anzeigt und daran Bemerkungen über das Verhältniß von Staat und Kirche knüpft.

Belgrad, 13. Januar. König Peter ist Mittags nach Topola abgereist.

Sophia, 13. Januar. (Meldung der „Agence Telegraphique Bulgare“.) Jordan Stojanoff, welcher keineswegs Offizier ist, und der Richter Semersich wurden auf einer zu Wagen unternommenen Reise in der Umgebung von Dubniza von einer Anzahl Personen, welche an Stojanoff Rache nehmen wollten, angegriffen und Beide verletzt.

Triest, 13. Januar. Der Lloyd-Dampfer „Calipso“ ist auf der Fahrt von Fiume nach Triest mit Zucker und anderen nach Indien bestimmten Waaren heute Früh auf die Klippe Fenera im Golf von Medolino in Folge dichten Nebels aufgefahren, ohne daß jedoch bis jetzt Wasser in den Schiffsraum eingedrungen wäre.

München, 13. Januar. Den „Münchener Neuesten Nachrichten“ zufolge wurde gegen dem Münchener praktischen Arzt und Schriftsteller Dr. Justin Joan Braunstein, welcher beschuldigt wird, seine Frau im Auslande ermordet zu haben, ein Steckbrief erlassen.

La Rochelle, 13. Januar. In Folge eines heftigen Sturmes flüchteten alle Schiffe in den Hafen. Der aus Rio de Janeiro kommende englische Dampfer „Laurelwood“ erlitt an dem Felsen der Insel Sein Schiffbruch. Zehn Mann der Schiffsbesatzung sind ertrunken, dreizehn wurden gerettet.

Petersburg, 13. Januar. („Russische Telegraphen-Agentur.“) Die Kaiserin von Rußland ist leicht an Influenza erkrankt. Ihr Zustand ist gänzlich unbedenklich.

Berlin, 13. Januar. Die Unsicherheit des Standes der ostasiatischen Frage übte auf die gestrigen wesentlichen Börsen einen Druck aus. Daraufhin war die gestrige Börse bei der Eröffnung lustlos und gedrückt. Lokale Werthe waren ungünstig beeinflusst.

Paris, 13. Januar. (Privat-Telegramm.) Die Börse eröffnete heute in besserer Stimmung, doch trat alsbald ein Rückschlag ein. Trotz befriedigender Nachrichten aus London gab die Börse die zuwartende Haltung nicht auf.

London, 13. Januar. (Privat-Telegramm.) Die Börse war etwas freundlicher. Consoles, Japaner und Russen bruchtheilig gebessert. Südafrikaner höher. Amerikaner schwankend und vernachlässigt.

Newyork, 13. Januar. (Schlußkurse.) Baumwolle: in Newyork loco 13.80 (14.—), per Januar 13.31 (13.58), per April 13.67 (13.94), in New-Orleans loco 13% (13%); Petroleum: Stand White in Newyork 9.10 (9.10), Stand White in Philadelphia 9.05 (9.05), Refined in Cases 11.80 (11.80), Credit Balances at Oil City 185 (185); Schmalz: Western Steam 7.10 (7.10), Rohe u. Brothens 7.15 (7.15).

Chicago, 13. Januar. (Schlußkurse.) Weizen: per Januar 83.25 (83.25); per Mai — (—); Mais per Januar 44% (43.75); Schmalz: per Januar 6.77 (6.70), per Mai 7.— (6.92), Speck short clear 6.68 (6.68); Pork per Mai 14.20 (14.02). — Weizen und Mais stetig.

*) Die eingeklammerten Ziffern sind der Kurs des vorhergegangenen Geschäftstages.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Brödy. Drucker: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

Budapester Börsenkurse.

Table with columns for 'Geld' and 'Waare' under various categories like 'I. Ung. Staatsanleihen', 'II. Deft. Staatsanleihen', 'III. Fremde Staatsanleihen', 'IV. Andere Anleihen', 'V. Pfandbr. u. Oblig.', 'VI. Banken', 'VII. Sparbanken', 'VIII. Verf.-Gesellsch.', 'IX. Mühlen', 'X. Bergw. u. Ziegelf.', 'XI. Eisen- u. Maschinenfabriken', 'XII. Buchdr.-Atlien', 'XIII. Diversellntern.', 'XIV. Verkehrs-Unt.', 'XV. Lofe.', 'XVI. Saluten.', 'XVII. Devisen (Wst.).'

Table with columns for 'Geld' and 'Waare' under various categories like 'VIII. Verf.-Gesellsch.', 'IX. Mühlen', 'X. Bergw. u. Ziegelf.', 'XI. Eisen- u. Maschinenfabriken', 'XII. Buchdr.-Atlien', 'XIII. Diversellntern.', 'XIV. Verkehrs-Unt.', 'XV. Lofe.', 'XVI. Saluten.', 'XVII. Devisen (Wst.).'

Table with columns for 'Geld' and 'Waare' under various categories like 'XIV. Verkehrs-Unt.', 'XV. Lofe.', 'XVI. Saluten.', 'XVII. Devisen (Wst.).'

Table with columns for 'Geld' and 'Waare' under various categories like 'XVI. Saluten.', 'XVII. Devisen (Wst.).'

Table with columns for 'Geld' and 'Waare' under various categories like 'XVII. Devisen (Wst.).'

Liquidations-Kurse vom 12. Januar.

Table with columns for 'Geld' and 'Waare' under various categories like 'XVII. Devisen (Wst.).'

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden erteilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inseratencheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke notwendig. (Telefon)

Gebrauchte u. neuere Kassen
offert billigt Budapest Kassen-Niederlage, Budapest, 5. Bez., Göttergasse 6. 96567

Lakások
csékely díj mellett közzétit Fővárosi Lakásközvetítő, Kossuth Lajos-utca 16. 14412

Schreibmaschinen
verschiedener Systeme sind preiswerth zu verkaufen. Briefanfragen befördert weiter unter „Preiswerth 245“ die Expd. 14245

Stenographie, Maschinensreiben.
Fachlehrer des Landesstenographenvereins, geleitet vom Fachprof. und Reichstagsstenographen Gyarmathy, deutsch-ungarisch (System Gabelsberger). Kostlose Stellenvermittlung für ausgebildete Kräfte. Stellen vorgemerkt. Einschreibungen jederzeit. Neue Lehurfürse beginnen zwischen 5-15 Januar. Näheres: „Országos Gyorsírógyleti Szaktanfolyam“ 8-10, 4-7 Uhr. Dabigasse 13 (Prospecte kostenfrei). 97228

Bemeletes sarokház,
adomentes, egy tételben építési költségnél terhelte, a VII. kerületben eladó. A ki vevőt tud, küldje ajánlatát „R. M. 488“ cím alatt a kiadóba. A ki eladja a házat, 2000 koronát kap tőlem. 14488

Ersatz für Bettfedern!
Organischer Baum, 1 Kgr. 2 Kr., genügt für einen Polster. Muster franko gegen 40 Heller, auch in Briefmarken. Nur bei Eduard Copony, Baumgärten - Besitzer, Körmen. 97328

Konkurs.
In Klagenfurt ist die Stelle eines Religionslehrers (H.W.) welcher gleichzeitig Choral, Koch, Schöner und Mohl sein muß, sofort zu besetzen. Mit dieser Stelle ist ein Jahresgehalt von 1000 Kronen, freier Wohnung und üblichen Emolumenten verbunden. Bewerber müssen von anerkannt orthodoxen Rabbinen Zeugnisse besitzen. Offerte und Zeugnisse sind zu senden an Max Stöpl in Klagenfurt. 14496

Kautionsfähiger,
verlässlicher, kaufm. gebildeter Herr sucht Vertrauens-, Inkassanten od. ähnliche Stelle. Anträge unter „R. M.“ an F. Blocher, IV., Süß-utca 6. 13514

Billardszal,
jó karban lévő, kéz alatti megvételre kerestetik. Wesselényi-utca 49, f. 2. Közvetítő kerestetnek. 97413

Ernte 1903 Mammuth!
Futterrübenamen 28 Kr., Esendorfer 30 Kr., Oberdorfer 32 Kr. per 50 Kilo frachtfrei ungar. Stationen liefern unter Garantie Samen-großhandlung Brüder Zellmer, Wisen, Wahren. Vertreter gesucht! 97384

Auf erstem Platz
intabulirte 20,000 Kronen, auf modernes, solides Landhaus, nahe Budapest, lastend seit 11 Jahren, Amortisation pünktlich getriggt, möchte konvertiren. Anträge unter „Konversion 467“ an die Exp. erbeten. 96467

Sehenswerth ist das kolossale Nesten-Lager
von den modernsten u. feinsten Kleiderstoffen u. Seidenwaren weiters Leinen, Baumwoll- u. Damastwaren im

Nestenvaarenhaufe,
Karlsring 9, im Hofe, Habit-Berkegy'sches Haus. 14341

33 Kronen
kostet eine große Fuhr 4 m trockenes, hartes, sehr gutes Brennholz zerfleimert in den Keller gestellt. Cilcer Béla, Visegrádi-utca 60. Telefon 44-34. 14330

Süthe der Hausfrau!
Israelin, intelligentes Mädchen, der 3 Landes Sprachen mächtig, die ein Hauswesen selbstständig zu leiten versteht, gesucht; selbe muß auch rituell und perfekt kochen können, damit sie die Diensthöten leiten u. beaufsichtigen kann. Die bereits in solcher Stellung in der Provinz waren, werden bevorzugt. Gehalt nach Nebereinkommen. Offerte sind zu richten an Albert Heyner, Kaufmann in Ohogy bei Neuföhl. 14490

Lehrling
suche für mein Gemischtwaarengeschäft, selber muß der 3 Landes Sprachen mächtig sein, Israelit, aus unabhängigen Hause und mindestens 2 Mittelschulklassen absolviert haben. Alles Näheres nach Nebereinkommen. Albert Heyner, Ohogy, bei Neuföhl. 14491

Wirthschafterin-
Stelle sucht besseres deutsches Mädchen, welches in allem häuslichen bewandert ist, zu einem alleinstehenden Herrn. Váci-körut 39, 1. emel. Szabó. 97460

Neuverkauf.
Ich habe 200 bis 300 Meter Prima gutes Heu ab Bahn Voldecz per Meter 6 Kr. 30 Pf. zu verkaufen. Schächter, Szinevér, Máramaros m. Ungarn. 97329

Junger Komptoirist,
perfekt in der deutschen und ungarischen Sprache, wird mit Nr. 70-80 Anfangsgehalt zum

sofortigen Eintritte
gesucht von

Emanuel Hochfelder,
Kolonialwaaren-Agentur-geschäft, VI., Teréz-körut 16 97358

Gundel's Hotel Erzherzog Stephan.
Nur noch einige Tage dauert der Verkauf sämtlicher Hoteleinrichtungs-Gegenstände: Möbel, Bettwäsche, Matrasen, Bettfedern, Restauration- und Kaffeehaus-Einrichtungen, sammt China-silber u. Küchenherbe, Kupfer Kochgeschirre, Eisfästen, Elektrische und Gasbeleuchtungs-Mensilien, Ventilatore, Porzellan- und Glasgeschirre u. c. c. Verkaufsort Hotel Erzherz. Stephan, V., Akademia-utca 1, I. 26. Wittmann und Bauer.

Sämtliche Gegenstände können sofort abgeliefert werden.
14515

The English School,
angol nyelv-iskola, IV., Kossuth Lajos-u. 20 (Gentry-klub palota). Tanítás Towndey Fullam új methodusa szerint. Született angol tanárok. Irjon prospectusért. 96559

Die besten Galoschen u. Gummiüberzieher
für Herren und Damen bei „Gummi“ Reizner im Pariszabár 12. Gummiträgen u. Manschetten 97302

Komptoirist
wird gesucht in einer Möbel-fabrik und Holzgeschäft, der der ungarischen und deutschen Schrift mächtig ist. Nur Sachkundige mögen ihre Offerte sammt Referenzen ein-senden an Käiner Vilmos, Szabadka. 14505

Erzieherinnen, deutsche, sowie Ungarinnen, in Sprachen und Musik tüchtig, gutes Gehalt, für aristokratische Familien sucht Ritsch Gejon Anna, Budapest, Erzsébet-körut 52. 14510

Wanted
a young Man speaking English. Address in English under „J. M. 371“ at this office. 97371

Weißnäherin
empfiehlt sich den geehrten Damen, eine perfekte Wäsche-ausbeßerin, auch ins Haus. Nombachgasse 5, II. 33. Unterberger J. 97389

Férfit-szabász,
3000-4000 korona fizetésel, ki elsörangú üzletkeben alkalmazva volt, felvétetik. Ajánlatok „Andrássy-ut 4000 K.“ alatt a kiadóba küldendők. 97394

Felirónó
legelőkelőbb vendéglobben azonnal felvétetik, ki már hasonló minőségben alkalmazva volt. Czim a kiadóban. 97398

Irodai foglalkozást keres fiatal bankhivatalnok helyben a délutáni órákra. Ajánlatok „M. M.“ alatt Sikray hirdetői irodájába, Váci-körut 33. 14513

Maschinenschreiber und Maschinenschreiberinnen, owie
Stenographinnen werden um-entgeltlich dem p. t. Publikum namhaft gemacht durch das Remington-Etablissement (Gösgowitsch & Co., Andrássy-ut 12. Telefon 18-09. Adressen von Stelle suchenden Maschinenschreibern und Maschinenschreiberinnen, sowie Stenographinnen werden gleich-falls gratis vorgemerkt. 14270

Damen!
von hier und auswärts, die Hilfe zur Geburt und freud-liche Information in allen bistreten Angelegenheiten be-dürfen, werden aufgenommen und sorgfältig gepflegt in der Wohnung einer intelli-genten dipl. Hebamme. Mme Stern, Andrássy-ut 33, I. 4. 96538

Untermüller
für größere Provinzdampf-mühle Oesterreichs für dau-ernde Stellung

gesucht.
Nur wirklich tüchtige Leute in mittlerem Alter wollen ihre Offerte unter „Provinz-dampfmühle 600“ an Inse-ratenbureau Brünn, Ferdinands-gasse 28, ein-senden. 97208

Urasági ház
a Várban, gyönyörű kilátás a Dunára, eladó. Bö-rebbet: Grosz Salamon, I., Uri-utca 15. 97263

Lipótvárosi Maradékaruház,
Erzsébet-tér 4. Legujabb gyapju-, selyem-, damaszt, mosókelmek, szönyegek olcsón kaphatók. 97273

Möbel,
wenig benützte u. gute neue komplete

Salon-, Speise- u. Schlafzimmer-Einrichtungen,
wie auch einzelne Stücke sind billig zu haben bei

Friedländer Salamon, VIII., Tisza Kálmán-tér 1. 14432

Möbel,
nur gute Qualität, Schlafzimmer, Speise-, Salon- u. Derezimmer-einrichtungen auch einzeln staunend billig. Verkauf en gros u. en détail beim Möbelhandwerker Steinberger Manó, nur Teréz-körut 40. 14337

Glänzender Erwerb.
Größtens für Jedermann durch Fabrikation eines altange-führten Handelsartikels in Primaqualität, zu konkurrenz-los billigem Preise. Nötigstes Kapital max. 300 Kronen. Reingewinn bis 6000 K. jähr-lich und mehr überall zu erreichen. Näheres kostenfrei unter Chiffre „Schlager 583“ postl. Wien, 5B, Nädiger-gasse. 14437

Damen
finden Rath und Hilfe, sowie Aufnahme zur Entbindung bei einer ausgezeichnete diplo-mirten, intelligenten Hebamme mit langjähriger Praxis. VII., Baross-tér 12, I. St. 12, vis-à-vis Centralbahnhof. 96801

Ein Wirth-schafts-Adjunkt,
Jsr., ledig, der slowakischen, deutschen und ungar. Sprache mächtig, mit längerer Praxis, wird zu sofortigen Eintritte aufgenommen. Selbstgeschrie-bene deutsche Offerte sammt Zeugnisabschriften übernimmt die Exp. unter „R. 2. 14“. 13642

Bienenhonig,
garantirt prima Delikatessen-honig 5 Kgr.-Postfloslo in nettr, Blechdose (4 1/2 Kgr. netto) franko Kronen 6.50 auch gegen Nachnahme. Bei Abnahme größeren Quantums bedeutend billiger. Landes-Bienenzüchter-Verein, Bu-dapest, VII., Damjanich-utca 34. 14465

Damenpelzmantel,
wenig gebraucht, schwarz, Silber gefüttert, Perlenfängen, ist preiswürdig zu verkaufen. VIII., Károlyi-gasse Nr. 20, Thür 7. 14478

Zorgfreies
Familienstück garantirt das für jede Familie wichtigste illustrierte Buch über zu viel Anderes. Mit Abschrift mehrerer tausend Danfschri-ften distrikt gegen 90 Heller in ungar. Briefmarken (offen 70 Heller) von Frau Anna Ranya, Berlin SW. 241, Lindenstraße 50, zu be-ziehen ist. 13464

Heirath.
Suche für meine int. Nichte, Jsr., von angenehmen Aeußern, passende Partie. Mitgift 6000 Kronen. Nur nichtanonyme Anträge von 40-45jähr. Herren unter „Fügung“ an die Exp. 14499

Abgepaßte
Waffkleider, Stoffe, Spitzen und Aufputze werden zu sehr billigen Preisen wegen Auflösung des Geschäfts täglich nur von 9-1 Uhr bei Jiska Freund, Váci-körut 18, I. em. 15, ver-kaufte. 97158

Wegen sofortiger Demolirung
des Hofthohen

Gresham-Palais, V., Ferencz József-tér 5. és 6. szám
(vis-à-vis der Kettenbrücke) 2 Millionen Mauerziegel, 100,000 Dachziegel, 5000 Fuhrren

Doppelmauersteine, 1500 Meter Pflastersteine, 3000 Meter Dachstühle, 10,000 Meter Dippelboden, 3000 Meter

Parfeten und Ameri-kaner, 600 Meter Gangplatten, 300 St. Gangträger, 1000 Stück moderne Flügel- und Kreuz-thüren,

Rouleaux sammt innere Eichen-thüren mit Spiegelscheiben, Glaswände, 1000 Stück Fenster verschiedener Dimen-sionen sammt Spalten und Spaltelkästen,

komplete Stiegen-häuser, Ganggitter, prachtvolle Haus-thore, Meidinger- und Kachel-öfen, sowie kompl. Badezim-mereinrichtungen, Tischherbe u. c. Alles Näheres in der De-molirungszentrale

V. Ferencz József-tér 5,
„Gresham“-Palais. 14492

Vertretungen
nach Komitaten werden an repräsentationsfähige tüchtige Firmen oder einflussreiche Personen für den Betrieb von behördlich konfessionirten und patentirten, allseitig an-erkannten, vorzüglich funktionirenden

Acetylen-Anlagen
vergeben. Die Apparate be-sitzen eine derartige Konstrukt-ion, wo jede

Explosion ausgeschlossen
ist. Offerte sind an die Fabrik für Acetylen-Beleuchtungsan-lagen Singer & Bahner, Temesvár, zu richten. 14485

Nachten wir
auf den Namen Reithy! In Blech-Dosen gibt es keine echten Pemete-Bonbons. 13483

Alte Silber-Gegenstände
kaufe und verkaufe, alle Gat-tungen Gold- und Juwelen-waaren, so auch Antiquitäten, Edelsteine, Gold- und Silber-uhren, Ketten, Ringe,

Silber-Gegenstände.
Verlangen Sie Preiscurant gratis. David Fuchs Nach-folger, Budapest, IV., Váci-utca 19, I. 5. 13793

Egy igen ügyes szabónó,
ki a legujabb divat szer-int készít francia és angol ruhákat, ugyszintén a gyermekmunkát is a legnagyobb praxissal érti, kéri ezuton a t. höl-gyek pártfogását. Weisz-burg Irén, Király-utca 38, II. em. 2. 14324

The Berlitz School Sprachschule, Budapest,
Erzsébet-körut 15. szám Franz., Engl., Spanisch, Ungar., Deutsch, Rumän., Ital., Russisch Serb. f. Erwachsende (Herren, Damen, ev. separat) u. größere Kinder u. Lehren d. betr. Nationalität. Nach Methode Berlitz hört u. spricht d. Schüler von d. ersten Lektion nur d. zu erlernende Sprache. Prospecte gratis u. franko. Eintritt jederzeit. Mitirgend welchen Privat-lehren außer d. Berlitz-School stehen wir nicht in Verbindung. Paris 1900 2 goldene, 2 silberne Medaillen. Ueberse-ungen werden besorgt. 96411

Gebrauchte Benzinmotore und Gasmotore
jeder Größe unter Garantie billig zu haben bei Dreger & Co., VII., Ovoda-u. 9. 14248

Dynamos,
Elektromotore jeder Größe, sowie ganze Beleuchtungs-Anlagen liefern billigst unter Garantie Dreger & Co., VII., Ovoda-utca 9. 14247

1000-5000 Ft.
kerestetik egy allandó jóforgalmu üzlethez. Czim a kiadóban. 14497

Bronze-Luster
für Oas- und elektrisch. Licht anerkannt solides Fabrikat

äußerste Fabrik-preise, Lusterfabrik Ester, Meret & Komp. Bpest, VI., Szerecsen-u. 35 14327

Verpfändete
Summen kaufe zu höchsten Preisen. Schiller Izidor VII., Sip-utca 11, Tg. 3. 97289

Az abauj-szantói aut. orth. izr. hitközség töl.
175. sz.

Hirdetmény.
Az abauj-szantói aut. orth. izr. hitközség a köser marhahus mérésének ki-zárolagos jogát érbe akarja adni.

Kartenausschlägerin
mit bewährter Methode emp-fängt Besuche in ihrer Woh-nung I., Iv-utca 16. sz. 97219

Accidenzdruckerei
mit 2 Amerikanern, modern, zu kaufen gesucht per sofort. Adr.: Lovag-utca 7, III. 16. 97474

2 Geiger, 1 Cellist
gesucht, welche geneigt sind, aus Gefälligkeit jeden zweiten Sonntag 4-6 Uhr Kammer-musik zu spielen. Musikschule Molnár-utca 13. 14540

Butor.
Barok-ebédlő elutazás miatt eladó. Podmaniczky-utca 65, I. em. 15. 14538

Blagagent,
der in der Metallwaaren-branche gut eingeführt, findet sofortige feste und einhal-tende Stelle. Lányi és Társa, Szabolcs-utca 4. 14537

Beretreter
für den Vertrieb von Speise-Delen u. einschlägigen Spe-zialartikeln gesucht. Offerte unter „Provision 1“ Wien, Hauptnisslaernd. 14489

Aus dem Abgeordnetenhaus.

— Eine erste Sitzung. Vorlegung der Rekruten-
vorlage und der Beamten-Gehaltszuschläge, —

Wie ein Lichtstrahl aus sonst unwölktem Himmel erfreute die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses wohl alle Mitglieder ohne Parteiunterschied. Der gestrigen Abmachung gemäß wurde der eintägige Waffenstillstand auch von den Obstruktionisten respektiert. So kam es, daß nach langen, bangen Monaten endlich nicht nur die erste Rekrutenvorlage, sondern auch die Beamtenvorlage durchberathen und votirt werden konnte. Es wurde eben nicht obstruirt. Die Opposition begab sich dabei nicht ihres Rechtes auf rückhaltlose Kritik, nur wurden die Reden nicht künstlich in die Länge gedehnt, so daß trotz der großen Anzahl der Redner noch Zeit für die Einbringung und Beantwortung einer Interpellation blieb.

Zunächst wurde mit dem Rest der Rekrutenvorlage, dem zweiten, dem dritten und letzten Paragraphen, aufgeräumt. Um den Schein zu wahren, machten noch Paul Kovács, Oskolicsányi und Szederkényi oppositionelle Einwendungen, aber sie suchten dann nicht mehr zu verhindern, daß eine einfache Abstimmung stattfände, bei welcher der zweite Paragraph unter Zustimmung der Regierung als mittlerweile überholt gestrichen und der letzte Paragraph unverändert angenommen wurde.

Dann kam die Vorlage über die Gehaltszuschläge der Staatsbeamten an die Reihe. Auch die oppositionellen Wortführer hatten gegen diese provisorische Entschädigung der Staatsbeamten für die entgangene definitive Gehaltsaufbesserung keine meritorische Einwendung und nur ein einziges Mitglied der Unabhängigkeitspartei lehnte die Vorlage als unbefriedigend ab. Die Diskussion leitete der Referent Lorand Hegedüs durch eine lichtvolle, orientirende Darstellung der Beamtenverhältnisse ein. Im Namen der Unabhängigkeitspartei erklärte Kossuth die Vorlage, deren Verhandlung er längst urgirt hatte, mit Befriedigung anzunehmen und sich die meritorische Stellungnahme für die Zeit der Verhandlung der definitiven Gehaltsaufbesserung vorzubehalten. Graf Theodor Batthyány möchte die Gehaltszulagen auch den im Vorjahre Pensionirten zuwenden und in die Pension einrechnen.

Im Namen der klerikalen Volkspartei beantragte Simonyi-Semadam die ehehalbige Schaffung einer Dienstpragmatik und eines Disziplinarnormativs für die Beamten, sowie ein nicht verfeuerbares Gehaltsminimum von 1200 Kronen. Der alte Obstruktionist Szederkényi überhäufte die Regierung mit Vorwürfen, daß sie die Vorlage als Kortesschnitt mißbraucht habe, dem aber die Beamten angeblich nicht aufgefressen seien. Lováshy nahm sich der Staatsbeamten, Kessi der schlecht besoldeten Richter an. Im letzteren Sinne sprach auch Polonnyi, welcher überdies den Wunsch aussprach, daß die Zulage nur solchen Beamten in die Pension eingerechnet werden möge, die noch zumindest zwei Jahre lang im Amte bleiben. Damit war die Generaldebatte erledigt. Finanzminister Lukács und Justizminister Plósz reflektirten nun auf alle gehörten Bemerkungen, wobei sie versicherten, daß die Regierung nach wie vor bestrebt sein werde, den berechtigten Wünschen der Staatsbeamten im Rahmen unserer finanziellen Verhältnisse zu entsprechen. Die Vorlage wurde dann nahezu einstimmig als Basis für die Spezialberatung angenommen, die nun flott abgeführt wurde, da nur drei oppositionelle Abgeordnete kurze Bemerkungen machten.

Am Schluß der Sitzung interpellirte Moriz Szatmári den Ministerpräsidenten wegen des Vorgehens des Kriegsministeriums, welches das Gesetz über die ungarischen Ortsnamen nicht respektive, was Szatmári durch Ausführung eines konkreten Falles erhärtete. Ministerpräsident Tisa antwortete, er habe in dieser Frage mit dem Kriegsminister unterhandelt und das entsprechende Entgegenkommen gefunden. Nach einer gewissen Uebergangszeit werde das Gesetz vollständig durchgeführt sein. Der Interpellant war zwar mit dieser Auskunft nicht zufrieden, aber die Majorität nahm die ministerielle Antwort zur Kenntnis.

Morgen kommt die zweite Rekrutenvorlage — jene über die Bewilligung der Rekrutierung — an die Reihe, und da wird es nicht mehr so gemüthlich zugehen wie heute.

Präsident Desider Berczel eröffnete die Sitzung

Vormittags 10 Uhr. Nach Authentisirung des Protokolls der jüngsten Sitzung und Erledigung der Einläufe theilte Präsident Berczel mit, daß Graf Alexander Teleki von seinem Schriftführer posten abgedankt hat.

Folgte die Tagesordnung. Auf derselben stand zunächst die Fortsetzung der

Spezialdebatte über die Rekrutenvorlage.

Paul Kovács und Ladislaus Oskolicsányi empfahlen in kurzen Schlussworten ihre Gegenanträge zur Annahme.

Referent Münnich erklärte, daß er nach den gestrigen Ausführungen des Honvédministers auch seinerseits der Streichung des §. 2 zustimme.

Das Haus beschließt hierauf die Streichung des §. 2 und lehnt sämtliche Gegenanträge ab.

Bei §. 3 (nunmehr §. 2) beantragt Ferdinand Szederkényi die Streichung des Passus, wonach der Honvédminister in Durchführung des Gesetzes im Einvernehmen mit dem gemeinsamen Kriegsminister vorzugehen habe.

Ministerpräsident Graf Tisa betont, daß die Feststellung des Rekrutenkontingents dem gemeinsamen Kriegsministerium mitgetheilt werden müsse, weil wir in dieser Angelegenheit im Sinne des Wehrgesetzes einverständlich mit Oesterreich vorzugehen haben.

Nach der Schlußrede Szederkényi's votirte das Haus den letzten Paragraphen, womit die erste Rekrutenvorlage auch in den Details erledigt ist.

Folgte die Verhandlung der Vorlage über die

Zulagen der Staatsbeamten.

Referent Lorand Hegedüs empfiehlt die Vorlage im Namen des Finanzausschusses zur Annahme. Er verweist darauf, daß die staatlichen Einnahmen sich während des Ex-lex-Zustandes um 50 Millionen verringert haben, weshalb an eine reichlichere Unterstützung der Staatsbeamten nicht gedacht werden konnte. Die Vorlage schiebe die Erledigung der definitiven Gehaltsregelung nicht auf, welche in Bände erfolgen dürfte. Die Zulagen für das Jahr 1903 habe die Regierung bereits angewiesen. Im Interesse der Anweisung der Zulagen für das Jahr 1904 sei es wünschenswerth, daß die Vorlage je eher erledigt werde. (Beifall rechts.)

Frantz Kossuth erklärt, er werde seine und seiner Partei Wünsche bei der Verhandlung der Vorlage über die Gehaltsregelung der Beamten vorbringen. Nachdem er seiner Freude darüber Ausdruck gegeben, daß der Wunsch seiner Partei nach außerordentlicher Verhandlung der Vorlage so bald in Erfüllung gegangen, stellte er fest, daß die Unabhängigkeitspartei die Gehaltsregelung schon während des Széllischen Regimes urgirt habe, demnach nicht dafür verantwortlich gemacht werden könne, daß dieselbe noch nicht zum Gesetz geworden ist. Er acceptirt die Vorlage, zumal dieselbe in erster Reihe den unbemittelten Beamten zu Hilfe kommt. (Beifall außerordentlich.)

Graf Theodor Batthyány betont, das Haus habe in seiner Gänge für die von Széll kontemplirte Gehaltsregelung der Staatsbeamten Stellung genommen. Er bittet, das Haus möge die Széll'sche Vorlage zur Gesetzeskraft erheben; weniger könne man ja den Beamten ohnehin nicht bieten. Redner wünscht, man möge die Bestimmungen der Vorlage auch auf Diejenigen ausdehnen, die seit dem 1. Januar 1903 in Pension gegangen sind.

Alexander Simonyi-Semadam acceptirt wohl die Vorlage, doch hält er das Discretionalrecht, welches durch die Vorlage der Regierung gewährt wird, für allzu hoch bemessen; die Regierung wird durch die Vorlage berechtigt, die Zulagen manchen Beamten auch zu entziehen. Er wünscht eine Regierungserklärung darüber, bis zu welchem Präklusivtermin die definitive Regulirung der Gehälter erfolgen werde. Er reicht einen Beschlusantrag ein, mit welchem die Regierung angewiesen wird, Vorlagen über die Schaffung einer Dienstpragmatik und über die Steuerfreiheit der Einkommen unter 1200 K. zu unterbreiten.

Ferdinand Szederkényi urgirt gleichfalls die Unterbreitung dieser Vorlagen. Den in Rede stehenden Gesetzesentwurf acceptirt er im Uebrigen.

Frantz Kockeméthy lehnt die Vorlage ab. Seiner Ansicht nach komme dieselbe weniger den mündelbesoldeten als denjenigen Beamten zu Hilfe, deren Lage auch bisher eine enttäglige gewesen.

Martin Lováshy wünscht, daß auch den Angestellten der Staatsbahnen Zulagen gewährt werden sollten. Die Regierung möge hierüber eine besondere Vorlage unterbreiten.

Paul Kessi acceptirt die Vorlage, wiewohl dieselbe die Richter und die richterlichen Beamten ziemlich stiefmütterlich behandelt. Er hoffe jedoch, daß man im Rahmen der definitiven Gehaltsregulirung auch dieses Gravamen saniren werde.

Geza Polonnyi fordert gleichfalls die Schaffung einer Dienstpragmatik, ohne welche der Beamte zum Regierungsknecht herabsinkt. Die Richter sollten besser dotirt werden, sonst werden Momente, wie solche in der jüngsten Bestechungsaffaire aufgedeckt wurden, auch weiterhin an dem Ansehen des richterlichen Standes bis hinauf zur höchsten Instanz zehren. Andererseits sei er auch nicht bereit, übertriebenen Forderungen das Wort zu reden. So weit dürfe man keineswegs gehen, daß man die Interessen der steuerzahlenden Bevölkerung der Spekulation mancher Beamten ausliefert. Er ist es bekannt voraus, daß viele invalide und dienstuntauglich gewordene Beamten bloß auf den Moment warten, wo die Gehälter erhöht werden, damit sie dann auf Basis der erhöhten Gehälter in Pension gehen können. Man werde schon sehen, daß kurz nach Erledigung der Gehaltsregulirung massenhafte Gesuche um Pensionirung einlaufen werden. Seiner Ansicht nach sollten diese Leute erst pensionirt werden, nachdem sie wenigstens noch zwei Jahre nach der Gehaltserhöhung gedient haben.

Finanzminister Lukács freut sich über die fast ein-

hellige Annahme, welche die Vorlage gefunden. Kockeméthy gegenüber bemerkt der Minister, daß er gerade die Interessen der kleineren Beamten zu wahren bestrebt gewesen sei. Graf Batthyány hält Redner vor, daß die gerechteste Lösung darin bestehe, wenn die Gehälter der Staats- und Municipalbeamten gleichzeitig und in vollster Harmonie geregelt werden. Der Wunsch, daß die Vorlage auch auf die in den letzten Jahren pensionirten Beamten erstreckt werde, stehe im Widerspruch mit den Ausführungen Polonnyi's, und konnte überdies auch nicht erfüllt werden.

Geza Polonnyi: Graf Batthyány dürfte an Baron Bánffy gedacht haben!

Finanzminister Lukács: Was die Dienstpragmatik betrifft, so sei dieselbe im Programm der Regierung enthalten. So weit, daß die Beamten ganz unabhängig von der Regierung sein sollen, könne man jedoch nicht gehen, weil dann die Regierung keine Verantwortung für die Beamten übernehmen könnte. Simonyi-Semadam gegenüber bemerkt der Minister, daß das Existenzminimum in der Steuerreform enthalten sein werde. Die Gehaltsregelung der Staatsbahnbeamten gedenke die Regierung in einer besonderen Vorlage zu lösen. Polonnyi erwidert der Minister, daß die von demselben erwähnten Beamten vor der Zeit nicht pensionirt werden können. Es gebe ohnehin nur wenige, die es nicht verdienen würden, nach einer vierzigjährigen Dienstzeit auf Grund eines erhöhten Gehalts in Pension zu gehen. Er bittet schließlich um die Annahme der Vorlage. (Beifall rechts.)

Justizminister Plósz bemerkt Kessi gegenüber, der über stiefmütterliche Behandlung der Richter geklagt, daß es leicht sei, sich auf England zu berufen, wo die Richter im Genuße hoher Gehälter sind. In England gebe es jedoch nur 400 bezahlte Richter gegen 23,000 unbefoldete.

Hierauf wurde die Vorlage im Allgemeinen zur Basis der Spezialdebatte angenommen; der Beschlusantrag Simonyi-Semadam's wurde abgelehnt.

In der Spezialdebatte reichte Franz Krafnay einen Beschlusantrag ein, wonach die Zulagen der Beamten der höchsten Kategorien der IX.-X. Gehaltsklassen nach Maßgabe der Gehaltsregulirungsvorlage bemessen werden mögen.

Graf Theodor Batthyány beharrt bei seinem Wunsche, daß die Zulagen auch Denjenigen gewährt werden sollen, die im Jahre 1903 pensionirt wurden.

Paul Kessi erklärt, daß ihn die Ausführungen des Justizministers nicht befriedigt haben, und kündigt an, daß er bei Verhandlung der Gehaltsregulirung beantragen werde, über die Gehaltsregulirung der Richter in einer besonderen Vorlage zu verfügen.

Finanzminister Lukács betont, er halte dafür, daß der Wunsch des Grafen Batthyány aus prinzipiellen Gründen nicht erfüllt werden könne. Der Minister erklärt sich auch gegen den Krafnay'schen Beschlusantrag. Er bemerkt, daß über den Rahmen der ursprünglichen Gehaltsregulirungsvorlage in keinem Falle gegangen werden könne, will man die Staatsfinanzen nicht einer schweren Gefahr aussetzen.

Hierauf wurde der Paragraph unverändert angenommen; die restlichen Paragraphen wurden ohne Debatte genehmigt.

Das Kriegsministerium und das Ortsnamengesetz.

Moriz Szatmári richtet an den Ministerpräsidenten als Minister des Innern eine Interpellation, in welcher er fragt, ob der Minister davon Kenntnis habe, daß die Militärbehörde auf einem an die Stadt Gyepes gerichteten Ansuchen die Adresse: „Gyepes (Prešov)“ angewendet und daß der Magistrat von Gyepes das dezent adressirte Ansuchen zurückgewiesen hat. Das Ministerium des Innern hat an den Vizepräsidenten des Komitats Száros eine vom 29. November 1903 datirte Zuschrift gerichtet, in welcher die Anwendung der Adresse Gyepes (Prešov) seitens der Militärbehörde als itakhaft erklärt wird, mit der Motivirung, daß seinerzeit mit dem gemeinsamen Kriegsminister eine Vereinbarung festgesetzt wurde, wonach die bisher von der Militärbehörde benutzten Ortsnamen während einer Uebergangszeit in Parenthese gebraucht werden sollen. Was für ein Regierungsfaktor hat das erwähnte Uebereinkommen geschlossen? Warum benützt die militärische Behörde jetzt die Adresse Prešov, während sie diese Adresse bisher nie benützt hat. Ist der Minister geneigt, dieses gesetzwidrige Uebereinkommen und die erwähnte Zuschrift des Ministeriums des Innern außer Kraft zu setzen und den G. N. IV: 1898 über die Ortsnamen im ganzen Lande zu vollziehen, sowie die Benützung der ungarischen Ortsnamen auf den militärischen Karten durchzuführen?

Ministerpräsident Graf Tisa erklärt, er habe von der Angelegenheit erst Kenntnis erhalten, als Zeitungsmittheilungen über dieselben vorlagen. Nachdem er der Sache nachgegangen, habe er den Thatbestand in folgendem konstatiren können: Bekanntlich wurde in Anwesenheit der Durchführung des Ortsnamengesetzes eine Kommission entsendet, welche ihre meritorischen Arbeiten im Jahre 1901 begonnen und im Jahre 1902 bereits ihre Berichte über die authentischen Ortsnamen sämtlicher Städte mit geregelter Magistrat publizirt. Kurz darauf tauchten Klagen darüber auf, daß die Militärbehörden in einigen Fällen die deutschen Ortsnamen gebraucht haben, worauf unter den theilhaftigen Ministerien Beratungen gepflogen wurden, in deren Verlauf sich der Honvédminister mit dem Vorschlag an den Minister gewendet hat, daß den Militärbehörden für eine gewisse Uebergangszeit, insbesondere mit Rücksicht auf die bei einer eventuellen Mobilisirung möglichen Zufälligkeiten gestattet werde, nach den offiziellen Ortsnamen in Parenthese auch die früher gebrauchten Ortsnamen zu gebrauchen. Dies wurde vom Minister des Innern zur Kenntnis genommen.

Paul Kessi: Genuß schlecht!
Ministerpräsident Graf Tisa: Als dann im vergangenen Herbst der auf die Stadt Gyepes bezügliche Fall auftauchte, behandelten die kompetenten Beamten des Ministeriums des Innern denselben als eine laufende

Die Ertheilung der außerordentlichen Steuerbegünstigung für ausgedehnte Gebiete — heißt es in der Vorlage der Finanzsektion — würde dem städtischen Haushalte einen beträchtlichen Schaden zufügen.

* **Bürgermeister Johann Salmos** hat sich heute in Familienangelegenheiten auf mehrere Tage nach Wien begeben.

* **Betheiligung der Hauptstadt.** Die Direktion der Budapest Straßenbahngesellschaft hat heute bei der hauptstädtischen Kasse den Betrag von 198,699 K. 75 S. abgeführt, welcher der Kommune als Beteiligung an dem Bruttoertragniß der Straßenbahn im zweiten Semester des Vorjahres gebührt. Die Beteiligung der Hauptstadt an dem Ertragniß des Jahres 1903 belief sich auf 306,067 K. 15 S.

* **Quation.** Der Franzstädter Klub veranstaltete gestern zu Ehren des neugewählten Magistratsraths Dr. Béla Mellý ein glänzendes Banket, dem unter Anderen die Magistratsräthe Karl Boszits und Dr. Stephan Bárczy, die Repräsentanten Victor Czigler, Solomon Sindó, Dr. Franz Springer, Dr. Ernst Hocht, Mar Kurfürst etc. anwohnten. Auf Dr. Mellý wurden zahlreiche Toaste ausgebracht.

* **Im „Elisabethinum“ Mädchenwaisenhaus** befinden sich gegenwärtig, dem Berichte der Directrice Louise Masinger zufolge, 108 Kinder, und zwar 37 gänzlich verwaiste und 71 Halbwaifen.

Sanitätsausweis. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 13. Januar. Infektionskrankheiten kamen vor: 58, und zwar: an Typhus —, Blattern —, Variolois —, Scharlach 10, Scharlach 5, Masern 22, Diphtheritis und Group 9, Dysenterie —, Keuchhusten 4, Influenza —, Ruhrperal-Fieber —, Rothlauf 5, Trachoma —, Ohren-Drüsenentzündung 3, Gehirn- und Rückenmarksentzündung —, Milzbrand —, Krankestand im Hochspital 2463, im Johannesspital 986. — Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 37, und zwar: 1. Bezirk 1, 2. Bezirk 3, 3. Bezirk 4, 4. Bezirk —, 5. Bezirk 3, 6. Bezirk 4, 7. Bezirk 5, 8. Bezirk 9, 9. Bezirk 7, 10. Bezirk —, unbekannt Wohnung —. **Todesursachen:** Gehirn- und Nervenkrankheiten 3, Lungenschwindsucht 5, Lungenerkrankung 8, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane 2, Circulationskrankheiten 4, Magen- und Darmkatarrh 1, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane 2, Typhus 1, Blattern —, Variolois —, Scharlach 1, Masern 1, Diphtheritis und Group 1, Dysenterie —, Keuchhusten —, Influenza —, Ruhrperal-Fieber —, Rothlauf —, Milzbrand —, Ohren-Drüsenentzündung —, sonstige Krankheiten 8.

Aus dem Vereinsleben.

Die Luther-Gesellschaft hielt gestern im Berathungssaale der evangelischen Kirchengemeinde am Deakplatz unter dem Voritze ihres Präsidenten Staatssekretärs Michael Jzilinsky eine Ausschuss-Sitzung. Zunächst ergriff der Budapest Senior Daniel Bachát das Wort, begrüßte in einer herzlichen Ansprache den Vereinspräsidenten Jzilinsky anlässlich der hohen Auszeichnung, die der König ihm vor Kurzem verliehen hat, und wünschte, der Allmächtige wolle ihn noch recht lange zum Wohle des Vaterlandes und der Kirche erhalten. Jzilinsky dankte in herzlichen Worten für die ihm dargebrachten Glück- und Segenswünsche und versprach, daß er mit Freude seine Kräfte auch weiterhin in den Dienst der Kirche und des Vaterlandes stellen und auch das hehre Werk der Luther-Gesellschaft gerne fördern werde. Hierauf wird die Herausgabe der grundlegenden reformatorischen Schriften Dr. Martin Luthers in ungarischer Sprache besprochen; die Kommission schloß sich den Vorschlägen des Vizionsdirektors Dr. Andreas Masnyik, der die Uebersetzung dieser Schriften besorgen wird, an. Nun wurde die Edition der sogenannten Schulbibel, die ausgewählte Stücke der heiligen Schriften des Alten und Neuen Testaments enthalten soll, verhandelt; der Ausschuss genehmigte mit einigen Modifikationen die Propositionen des Redaktionskomites. Zum Schlusse wurde noch die Umwandlung des monatlich zweimal erscheinenden kirchlichen Volksblattes: „Evangelikus Csáládí lap“ zu einem Wochenblatt in Berathung gezogen; es wurde beschlossen, an die Bischöfe das Ersuchen zu richten, dieselben mögen die Seelsorger im Wege der Senioratsbehörde beauftragen, für das genannte Blatt eifrig zu werben und hiedurch das wöchentliche Erscheinen desselben zu ermöglichen.

Der Budapest Ferienkolonienverein hält Sonntag, am 17. d., 11 Uhr Vormittags, im Saale des VI. Bezirksklub eine Ausschuss-Sitzung, in welcher u. A. die Errichtung eines Kolonienhauses am Ufer des Plattensees besprochen werden soll.

Dr. Rudolf Havas hält am 17. d. im Vörösmarty Klub in Szekesfehervar über Dalmatien eine Vorlesung.

Der Armen-Kinderbekleidungsverein des II. Bezirkes, welcher unter dem Präsidium des kön. Kammerers Joseph Tabódy steht, hat 457 arme Kinder mit Winterkleidern versehen.

Die ungarische geologische Gesellschaft hielt heute unter Voritze des Präsidenten Ludwig Kóth de Telegd eine Sitzung. Professor Dr. Anton Kóth sprach über den Linnäusför Basalt, während Privatdozent Dr. Gustav Melzer einen Vortrag über das Urvölger Aragonit und Libenit hielt.

Die ungarische philologische Gesellschaft hielt heute unter Voritze Emil P. Theorek's seine Jahresgeneralversammlung, in welcher Vorsitzender eine Gedankrede über den vor Kurzem verstorbenen großen Gelehrten Theodor Mommsen hielt. Sodann unterbreitete Sekretär Géza Némethy den Jahresbericht, worauf das Budget festgestellt wurde. Die auscheidenden Ausschussmitglieder wurden wiedergewählt. Als neugewählt erscheint Prof. August Gyulai.

Die ungarische geographische Gesellschaft veranfaßte morgen, Abends 6 Uhr, im Sitzungssaal der Akademie eine Vortragssitzung mit folgendem Programm: 1. Dr. Eugen Cholnoky bespricht das Werk Dr. Georg Almásy's „Meine Wanderung im Herzen Asiens“. 2. Vinzenz Molnár unterbreitet seine plastischen Aufnahmen der Hohen Tátra und der rechten Seite Budapests.

Im ungarischen Lehrerheim hält die hauptstädtische Lehrerin Katinka Cselenyi morgen einen Vortrag unter dem Titel „Kunstgeschmack und Formsinne der Mädchen“.

Die ungarische volkswirtschaftliche Gesellschaft hält morgen, Abends 6 Uhr, eine Vortragssitzung, in welcher der Gewerbeinspektor Dr. Stephan Moldoványi einen Vortrag über den Schutz der Arbeiter der Zündhölzchenfabriken hält.

Der Kulturklub ungarischer Frauen hielt gestern in der Wohnung der Baronin Ernst Daniél eine gut besuchte Ausschuss-Sitzung. Es wurde beschlossen, am 17. d., Abends 8 Uhr, im „Otthon“-Klub einen mit Konzert und Vorlesung verbundenen Theabend zu veranstalten.

Gerichtshalle.

Ein politischer Preßprozeß.

Budapest, 13. Januar. Zur Zeit, als die Obstruktion im Palast der Gesetzgebung ihre wildesten Orgien feierte, erschien im „Független Magyarországnak“ aus der Feder des Redakteurs Desider Loránt ein „Bed-Latur“ betitelter Artikel, welcher eine besonders scharfe Sprache führte. Der Artikel kehrte sich gegen den Chef des Generalstabs Baron Bed, dem der Vorwurf gemacht wurde, daß er sich unbefugterweise in die inneren Angelegenheiten Ungarns einmische. Wegen des Inhalts dieses Artikels hat die kön. Staatsanwaltschaft gegen Desider Loránt wegen Verherrlichung einer strafbaren Handlung und wegen öffentlicher Verleumdung des Feldzeugmeisters Baron Bed einen Preßprozeß angestrengt, der heute unter Voritze des Gerichtspräsidenten Leo Jzitya vor dem Geschworenengericht zur Verhandlung gelangte. Die kön. Staatsanwaltschaft, welche durch den Staatsanwalt Dr. Stephan Magyar vertreten war, inkriminirte in dem Artikel des „F. M.-g“ folgende Stellen:

„Es ist offenbar, daß dieser Soldat, der in seinem tollkühnen Hochmuth verwegener ist, sich dem Willen einer ganzen Nation zu widersetzen, den König zum Treubruch, zur Ungefestigkeit und zu verfassungswidrigen Handlungen zu bewegen sucht. Es ist daher auch offenbar, daß jener Mann hundertmal eher den Laternenpfahl verdient hätte als der unglückliche Latour, der nur ein Werkzeu in den Händen der viel mächtigeren erzhertzoglichen Mitglieder der Kamarilla war.“

„Das Metier des Henters ist kein schönes Metier, doch die geschwornen Feinde der Nation an den Laternenpfahl zu ziehen — das muß doch eine Wonne sein.“

Die Verhandlung nahm folgenden Verlauf: Der Präsident eröffnete die Gerichtssitzung um halb 10 Uhr. Der Angeklagte, den Advokat Dr. Soma Bizontai vertheidigt, war persönlich erschienen. Er bringt die Bitte vor, es möge die Verhandlung vertagt werden, weil weder ihm noch seinem Vertheidiger die Anklageschrift zugesandt wurde.

Diese Anmeldeung veranlaßte den Vorsitzenden, über die näheren Umstände der Expedition des Anklagebeschlusses mit dem Leiter und den Beamten des Exekutivamtes ein Verhör aufzunehmen, welches aber ein negatives Resultat hatte. Sie behaupteten, den Anklagebeschluss und den Citirungsbescheid in ein verschlossenes Couvert gegeben und dem Vertheidiger zugesandt zu haben. Letzterer und der Angeklagte hingegen behaupteten, bloß den Citirungsbescheid, nicht aber die Anklageschrift erhalten zu haben.

Der Gerichtshof beschließt nach längerer Berathung, den Vertagungsantrag abzulehnen, da alle Anzeichen darauf schließen lassen, daß die Anklageschrift dem Angeklagten thatsächlich in einem geschlossenen Couvert zugesandt wurde. Demgegenüber müßte der Angeklagte beweisen, daß er die Anklageschrift nicht bekommen habe. Ueberdies hat auch der Vertheidiger eine Vorladung zur Hauptverhandlung erhalten und jomach hinreichend Gelegenheit gehabt, sich zur Verhandlung vorzubereiten.

Hierauf wurde die Jury konstituir. Als Geschworne wurden ausgelost: Paul Fehér, Dr. Kornel Neudó, Mathias Bauer, Béla Geisler, Paul Elek, Arnold Blau, Leopold Elek, Berthold Tetsch, Ferdinand Horecsky, Janaz Delikat, Dr. Julius Pollak, Julius Mojolagó, als Ersatzgeschworne: Alexius Fekete und Leopold Földesi.

Nach Veridigung der Geschwornen gelangte der dispositive Theil der Anklageschrift zur Verlesung. Hierauf wird der Angeklagte Desider Loránt verhört.

Präsi.: Sie haben die Anklage vernommen; fühlen Sie sich schuldig? — Angekl.: Nein.

Präsi.: Was veranlaßte Sie, diesen Artikel zu schreiben? — Angekl.: Ich glaube, ohne Uebertreibung sagen zu dürfen, daß ich zu jener kritischen Zeit der Meinung der gesammten Oeffentlichkeit, mit Ausnahme der Militärkreise, Ausdruck gegeben habe. Alle Welt schrieb die in Hoffreisen gegen uns herrschende Stimmung dem Einflusse des Chefs des Generalstabs Baron Bed zu. Als Minister Ladislaus Lukács seinerzeit die Wünsche aller Parteien Er. Majestät verdolmetzte, wurde unmitelbar nach ihm auch Baron Bed vom König in mehrföndiger Audienz empfangen. Gleich nach dieser Audienz hieß es, der König habe die ungarischen Vorschläge nicht angenommen. Alle Welt erblickte in dieser Zurückweisung das Werk des Barons Bed. Und wenn ich auch gegenüber dem Baron Bed eine etwas zu scharfe Sprache gebraucht habe, so war dies aus der damals herrschenden allgemeinen Stimmung heraus erklärlich. Es folgte die Verlesung des inkriminirten Artikels

und der Anklageschrift, worauf Vertheidiger Dr. Soma Bizontai bittet, das wegen Verleumdung eingeleitete Verfahren einzustellen, weil die Vollmacht des Kriegsministers in deutscher Sprache verfaßt und mit dem Doppeladler-Siegel versehen ist, eine derartige Vollmacht verlegt unsere verfassungsmäßigen Rechte, kann daher von einem ungarischen Gericht nicht acceptirt werden. Nachdem der Staatsanwalt darauf hingewiesen hatte, daß das Amtssiegel des gemeinsamen Kriegsministers seit 1867 einen Doppeladler enthalte und daß seine Amtssprache die deutsche sei, beschloß der Gerichtshof, den Antrag des Vertheidigers abzulehnen. Es folgte die Feststellung des Textes der an die Geschwornen zu richtenden Fragen, worauf die Plaidoyers gehalten wurden.

Die Plaidoyers.

Staatsanwalt Dr. Stephan Magyar erwähnt den in Wien am 6. Oktober 1848 von dem Mob an dem damaligen Kriegsminister Grafen Latour verübten Akt der Lynchjustiz, den man bekanntlich an einer Laterne aufhängte; dann die mit ähnlicher Grausamkeit erfolgte Ermordung des Grafen Lamberg in Budapest, Gräueltathen, vor denen sich ganz Ungarn und jeder edel denkende Mensch mit Entsetzen abwendete. Sollte heute die ungarische Seele minder edel sein als sie damals war? Die Schamröthe steigt uns ins Gesicht, wenn wir die Wahrnehmung machen, daß ein Arbeiter der ungarischen Presse die erwähnten blutigen Ereignisse als etwas bezeichnet, was ihm Wonne bereitet. Der Angeklagte hat aber nicht bloß gegen die Moral und den guten Geschmack sich vergangen, sondern auch das Gesetz verletzt, wofür er bestraft werden muß. Dadurch, daß er den Fall des unglücklichen Grafen Latour auf Baron Bed anwendet und das Aufstöhnen an einen Laternenpfahl als Wonne bezeichnet, hat er das absichtliche Töden eines Menschen gepriesen und es als eine gute und nachahmenswerthe Handlung bezeichnet. Diese Anpreisung eines Verbrechens verstößt gegen das Gesetz. Es ist dies ein schwerer Angriff des Angeklagten gegen die Basis der Rechtsordnung, denn es darf nicht geduldet werden, daß das Individuum seine eigene Anschauung über die in den Gesetzen sich offenbarenden Feststellungen der Gesellschaft stelle. Der Angeklagte hat daher das Vergehen der Anpreisung eines Verbrechens begangen. Der öffentliche Ankläger geht auf das Anklageatium der zum Nachtheil des gemeinsamen Kriegsministers begangenen öffentlichen Verleumdung über und betont, wie abturd es sei, zu behaupten, daß jener den König zum Treubruch, zur Ungefestigkeit und zu verfassungswidrigen Handlungen zu bewegen suchte. Das seien niedrige Verleumdungen. Baron Bed sei der militärische Berather des Monarchen, der in dieser Eigenschaft dem obersten Kriegsherrn keine bösen Rathschläge ertheilt, sondern durch seine militärischen Tugenden, seine gediegenen Fachkenntnisse unsere Armee auf ein hohes Niveau gehoben hat, was nicht nur der König, sondern auch fremde Potentaten, insbesondere aber der geniale Kaiser der Deutschen in schmeichelhaften Worten anerkannt haben. Die ehrsüchtige Gestalt unseres greisen Königs sei der lebende Beweis für die Grundlosigkeit der vom Angeklagten erhobenen Beschuldigungen. Sein glaubenstreues Festhalten an seinem Eid, seine strenge Geseisliebe und Achtung vor der Verfassung bilden die lebende Verwahrung gegen eine so tollkühne Behauptung, als könnte man sich seiner Person mit Bestrebungen nähern, die auf eine Verletzung seines Eides, auf eine Verletzung der Geseze oder der Verfassung hinsielen. Ein hervorragender militärischer Dignitär der österreichisch-ungarischen Monarchie, einer der ersten Feldherren der Armee ist verleumdet worden, indem ihm Handlungen in böswilliger Weise angedichtet wurden, die ihn — wenn sie wahr wären — der allgemeinen Verachtung und der Bestrafung aussetzen würden. Dieser Feldherr wendet sich als die Geseze achtender Mensch an die Geschwornen um Satisfaktion. Redner bittet, den Angeklagten schuldig zu sprechen.

Vertheidiger Dr. Soma Bizontai findet es absurd, wenn Jemand in einem aus dem Meeresschluthen geschöpften Glas Wasser die Majestät des Meeres, die großen Züge des Ozeans suchen will. Ein solcher Versuch sei es, den der Staatsanwalt unternimmt. Der Vertheidiger weist darauf hin, auf wie irriger Basis die Anklage beruhe. Betrachtet man die Beweggründe dieses Artikels, der inmitten eines heiligen, die ganze Nation bewegenden Kampfes zustande kam, so werden wir den Autor nicht verdammen, sondern beloben, und wir werden Jene bedauern, die, Sühne und Vergeltung fordernd, vor den Richtern erscheinen. Als der inkriminirte Artikel erschien, war jeder patriotisch gefinnnte Bürger Ungarns konsternirt ob des Chlopner Armeebefehls. Alle Parteien des Landes, Jeder, der Ungarn, dessen Freiheit und Verfassung liebt, raffte sich empor, um gegen das Gramamen Stellung zu nehmen. In dieser Aktion, welche damals das ganze Land bewegte, nahm auch die Presse in impetrender Weise theil. Redner schildert dann die damaligen politischen Verhältnisse und die Erfolge, welche die Aktion erzielt hat. Dann kommt er auf den inkriminirten Artikel zu sprechen, welcher nur ein schwaches Echo der allgemeinen Empfindung gewesen sei. Er sucht hierauf die Ausführungen des öffentlichen Anklägers zu widerlegen, stellt es in Abrede, daß der inkriminirte Artikel eine öffentliche Verleumdung des Kriegsministers und die Verherrlichung einer strafbaren Handlung enthalte, und verlangt schließlich ein freisprechendes Verdict.

Nach der Replik und Duplik ergriff auch Desider Loránt das Wort, um in einer kurzen Rede auszuführen, daß Baron Bed sich bemühen sollte, nicht das Lob fremder Souveräne — denn diese haben den österreichischen Generalen die Vergrößerung der eigenen Reiche zu verdanken —, sondern der ungarischen Nation zu verdienen. Redner glaubte, als der Staatsanwalt seine Anklage einbrachte, ein Auditor siehe vor ihm. Aber der Herr Auditor hat sich verrechnet! — sagt Redner. Ueber mich urtheilt nicht das Reichsriegsgericht, sondern das Schwurgericht. Ungarn werden mich nicht verurtheilen. Ich verlange von ihnen keine Gnade, keine Nachsicht — nur Gerechtigkeit.

Das Verdikt.

Nach kurzer Verathung publicirte der Obmann der Geschwornen Paul Elek das Verdikt, welches alle drei Schuldfragen verneinte. Auf Grund dieses Verdikts sprach der Gerichtshof den Angeklagten frei.

(Zu der staatsanwaltliche Funktionär als staatliches Organ anzusehen?) Der Sumaveseer Advokat Dr. Emerich Herczegh belangte vor dem Budapester Straßengerichtshof die Schriftstellerin Dr. Gizella Lengyel wegen Verleumdung, begangen dadurch, daß sie ihn in einer Flugschrift, „Olvasd“, der Rohheit und Grobheit beschuldigte. Die beiden unteren Instanzen verurtheilten die Angeklagte zu 60 Kronen Geldstrafe. In Folge der Nichtigkeitsbeschwerde ihres Verteidigers Dr. Geza Schulhof jun. kam die Angelegenheit vor dem ersten Senate der k. k. Kurie (Präsident Dr. Kelemen) heute zur obergerichtlichen Verhandlung. In Vertretung der Angeklagten machte der Verteidiger geltend, daß die Angelegenheit in den Kompetenzkreis des Schwurgerichts gehöre und demnach das ganze Verfahren zu fassen und die Angelegenheit dem Geschwornengericht zur Beurtheilung zu übergeben ist, da der Kläger zur Zeit des Erscheinens des inkriminirten Artikels die Stelle eines staatsanwaltlichen Funktionärs innehatte. Nach Anhörung des Kronanwalt-Substituts Dr. János Baumgarten, der sich in allen Punkten dem Standpunkte des Verteidigers angeschlossen, entschied die Kurie Referent Johann Tarnaö nach dreiviertelstündiger Verathung, dem Antrage der Verteidigung entsprechend, vorerst den aus den Akten nicht ersichtlichen Umstand, ob der Kläger zur Zeit des Erscheinens des Artikels tatsächlich staatsanwaltlicher Funktionär gewesen, feststellen zu lassen und vertagte zu diesem Behufe die Verhandlung. Hierdurch erscheint der Umstand, ob dieser als staatliches Organ zu betrachten ist, in bejahendem Sinne erledigt.

Der Kapitalist.

Budapest, 13. Januar.

(Vom Getreidemarkt.) Die Befürchtungen wegen Ausbruchs eines russisch-japanischen Krieges haben an den Getreidbörsen keine tieferen Spuren zurückgelassen, denn es wäre ein Irrthum, die vorübergehende Festigkeit in der Hauptfruchtart auf diesen Umstand zurückzuführen, da für die temporäre Steigerung andere Motive ausschlaggebend waren. Das Geschäft in effektivem Weizen hat denn auch auf dem hiesigen Platz in den ersten drei Geschäftstagen der Woche einen schleppenden Verlauf genommen. Die Mühlen haben in der Vorwoche so stark in den Markt eingegriffen, daß sie dermalen versorgt sind und nur ganz geringe Käufe bewerkstelligen. Es wurden im Ganzen etwa 40,000 Meterzentner verkauft, Montag gingen die Preise um 5 Heller zurück, gestern waren dieselben behauptet und heute hielten sie sich unverändert, so daß sich im Vergleich zum Wochenschluß eine Abschwächung um 5 Heller ergibt. Der Terminkontrakt war ebenfalls bei höchst beschränkten Umsätzen preishaltend, zuweilen stellte sich wieder dieselbe Geschäftslage ein, wie wir sie in den letzten Monaten des Vorjahres zu verzeichnen hatten. In Amerika war die Tendenz eine schwankende und zumeist durch die ostasiatische Gefahr beeinflusst. Zu Beginn der Woche hat die Verzögerung in der Entscheidung über den Ausgang der ostasiatischen Verwicklungen an den amerikanischen Getreidemärkten die Spekulation wieder vielfach zur Begleichung ihrer vorherigen Käufe veranlaßt, und da angeblich auch Armour, der schon während der Hauffetage einen Theil seiner Interessen glatt gestellt haben soll, wieder Verkäufer war, so erklärt sich die erstere Mattigkeit umso leichter, als man angesichts der fortlaufend großen Ablieferungen der Farmer und der im Ganzen nur mäßigen Wochenumsätze auf eine Zunahme der Bestände rechnet. Vorgestern ergab sich, daß an den amerikanischen Getreidemärkten die Bestände in verfloßener Woche in einem für die Jahreszeit ungewöhnlichen Maße sich vergrößert haben. Nach amtlicher Angabe lagerten nämlich 40,200,000 Bushels Weizen gegen 50,116,000 am gleichen Datum des vorigen Jahres, das ist gegenüber der vorherigen Woche eine Zunahme um 1,995,000, beziehungsweise 375,000 Bushels. Sonderlichen Einfluß übten diese Veränderungen auf die Tendenz der amerikanischen Getreidbörsen nicht; zeitweise drückten die ungewöhnlich ansehnlichen Ablieferungen an den Hauptpunkten des Westens. Da griff wieder Armour in den Markt ein und seine Käufe stützten neuerdings die Preise. Auch in Deutschland, Frankreich und England hat sich eine Befestigung ergeben, ohne daß jedoch der Verkehr größeren Umfang genommen hätte. Interessant ist die Wahrnehmung, daß der russische Getreidemarkt durch die politischen Verhältnisse gar nicht berührt wurde. Was den Verkehr in den anderen Getreidearten anbelangt, so ist das Geschäft in Roggen sehr schwach. Das Angebot ist wohl befriedigend, doch fehlt es bei uns an Konsumfrage, während Böhmen — unser hauptsächlichster Abnehmer — aus Posen seinen Bedarf zu einem Preise deckt, mit dem man hier nicht konkurrieren könnte. In Mainz ist das Angebot gering, aber auch der Konsum höchst beschränkt. Der Konsum hat stark abgenommen, was auf den ungemein geringen Vorstehenstand in Steinbruch zurückzuführen ist. In Hafer ruht das Geschäft völlig.

Die englisch-deutschen Handelsbeziehungen.) Der „Daily Graphic“ meldet: Wir können mittheilen, daß ein modus vivendi in den Handelsbeziehungen zwischen England und Deutschland erreicht sei. Die deutsche Regierung hatte dem Minister des Auswärtigen mitgeteilt, sie beabsichtige, künftige Tarifvereinbarungen, die etwa zwischen einzelnen Theilen des britischen Reiches zustande kommen, nicht in Betracht zu ziehen, so lange Deutschland die Rechte der meistbegünstigten Nation, das heißt, außerhalb der Grenzen des britischen Reiches, gesichert bleiben. Deutschland hat sich bereit erklärt, mit Canada in die Verathung über einen Vertrag, entsprechend dem Vertrage zwischen Canada und Frankreich einzutreten. Das Blatt bemerkt hierzu, dies sei ein sehr befriedigender Abschluß eines Streitiges, der von Allen beklagt worden sei, welche die Ueberlieferungen der britischen auswärtigen Politik hochhalten und an die Weisungsgleichheit der britischen und deutschen Interessen glauben. Der Vorgang bilde auch eine beträchtliche Bürgschaft für den Wunsch der deutschen Regierung, freundschaftliche Beziehungen mit England herzustellen.

(Die Insolvenz Brano e Nipoti.) In Folge einer bedeutenden Defraudation seitens eines Angestellten mußte die Gerberfirma S. L. Brano e Nipoti in Turin, wie man uns meldet, ihre Insolvenz deklarieren. Die Passiven werden mit 2 Millionen Lire angegeben. Einzelne Bankinstitute des Landes haben über 300,000 Lire zu fordern. Eine Konsequenz der Zahlungseinstellung ist der Zusammenbruch der Firmen Fratelli Bruno e Carmozza in Turin (letztere Fellehändlerin). Weitere Zahlungseinstellungen in Turin und Pavia sind unausbleiblich.

(Fallimente.) Moriz Polliker jun., Manufakturwarenhändler in Budapest, hat sich insolvent erklärt. Derselbe schuldet 86,000 Kronen für Waaren, 15,000 Kronen für Geld; es sind zwei Banken beteiligt. Ferner hat sich die Lederfirma Mitropoulos Freres in Athen mit 250,000 Drachmen Passiven insolvent erklärt.

(Regelung der Handelsbeziehungen mit Italien und Mexiko.) Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht heute eine kaiserliche Verordnung, durch welche der österreichischen Regierung die Ermächtigung ertheilt wird, die Handels- und Verkehrsbeziehungen mit Italien und Mexiko im Verordnungswege zu regeln.

Für beide Staaten lag die Nothwendigkeit vor, vom 1. Januar d. J. angefangen für die Regelung der Handelsbeziehungen vorzuzorgen. Da der gegenwärtige Stand der legislativen Arbeiten über den Zolltarif den Abschluß neuer definitiver Verträge nicht gestattete, mußte darauf Bedacht genommen werden, Vorkehrungen zu treffen, die den ungestörten Fortbestand unserer Handels- und Verkehrsbeziehungen zu Italien und Mexiko in provisorischer Weise sichern, ein Zweck, der durch die in dieser Hinsicht in Rom und Mexiko geführten Verhandlungen tatsächlich erreicht wurde. Mit Italien wurde in Rom am 31. Dezember eine Deklaration des Inhalts vereinbart, daß alle im Jahre 1891 getroffenen Stipulationen, mit Ausnahme der Weinzollklausel, bis 30. September 1904 aufrechterhalten bleiben. Die wechselseitige Behandlung auf dem Fuße der Meistbegünstigung zwischen der österreichisch-ungarischen Monarchie und Mexiko wurde für die Dauer eines weiteren Jahres festgestellt. Aus dem Inhalte der neuen Vereinbarung mit Italien geht hervor, daß das abgeschlossene Uebereinkommen, über den Rahmen einer bloßen Verlängerung des alten Vertrages hinausgehend, auch die Stipulirung von Uebergangs- und anderen Sonderbestimmungen enthält, deren Durchführung eine legislative Ermächtigung zur Voraussetzung hat. Eine solche ist auch für das provisorische Uebereinkommen mit Mexiko erforderlich. Da nun der Reichsrath gegenwärtig nicht versammelt ist, die mit Italien und Mexiko abgeschlossenen provisorischen Uebereinkommen aber unverzüglich in Kraft gesetzt werden mußten, war die österreichische Regierung genöthigt, für die Durchführung der im Sinne des getroffenen Abkommens erforderlichen Verfügungen eine ausreichende Grundlage durch die Erlassung der erwähnten kaiserlichen Verordnung zu schaffen. Das Handelsprovisorium mit Italien wird sonach auf Grund des §. 14 in Geltung gesetzt und in derselben Weise die Meistbegünstigung im Verkehre mit Mexiko auf die Dauer eines Jahres stipulirt werden.

(Verbesserung des Schnellzugverkehrs in Deutschland.) Eine offizielle Verlautbarung bestätigt, daß auf der Strecke Kassel-Hannover gegenwärtig Veruche mit neuen gewaltigen Schnellzuglokomotiven und damit fest verbundenen sechsachsigen Wagen stattfinden, welche eine durchschnittliche Schnelligkeit von 130 Kilometern in der Stunde gewährleisten. Bei solcher Schnelligkeit kann man die Strecke zwischen Berlin und Hamburg in etwa zwei Stunden zurücklegen. Falls, wie anzunehmen, die Veruche auf der erwähnten Strecke günstig aus, so erscheint es nicht ausgeschlossen, daß schon im nächsten Sommer mit der Einrichtung solcher besonders schnellen Züge auf einzelnen dazu geeigneten Strecken vorgegangen wird, und zwar umso mehr, als nach den angestellten Ermittlungen die vorhandenen Geleiseanlagen, soweit sie mit schweren Schienen ausgestattet sind, für einen solchen schnellen Betrieb völlig ausreichen. Man wird daher, wenn von der Einführung des elektrischen Schnellbetriebs aus zwingenden Gründen Abstand genommen werden muß, mit einer wesentlichen Verbesserung des Schnellzugverkehrs auf denjenigen Strecken, für welche ein besonderes Bedürfnis hierfür vorhanden ist, rechnen können.

(Der Wiener Giro- und Kassensverein) wird, wie man uns aus Wien telegraphirt, neuer eine vierprozentige Dividende = 16 K., wie im Vorjahre, zur Vertheilung bringen.

(Ein Memorandum ungarischer Seeleute.) Wie man aus Fiume berichtet, hat der Verein ungarischer Schiffskapitäne in seiner jüngsten Sitzung beschlossen, an die Regierung ein Memorandum im Interesse der Unfallversicherung der Seeleute zu richten. Von den vielen Katastrophen ausgehend, welche gerade im verfloßenen Jahre das Leben so mancher ungarischer Seeleute gefordert haben, wird die Regierung in dem Memorandum gebeten, die Regelung der Unfallversicherung für die Seeleute im Einvernehmen mit der österreichischen Regierung unverzüglich in die Hand zu nehmen und zugleich den Hinterbliebenen der im Jahre 1903 gelegentlich der Katastrophen der Dampfer „Klet“, „Vetösi“, „Baskapu“ und „Achille F“ verunglückten Seeleute eine Unterstützung angedeihen zu lassen.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Insolvenzen: Max Bumvernik, Kaufmann in Scheifling; Dehler Braun, Eisenhändler in Künkrichen; Adolf Sattler, Kaufmann in Wien, H. Bez., Franzensbrückenstraße Nr. 26; Szigetvári László, Kaufmann in Ung.-Weißkirchen; Giulio da Pra, Handelsfirma in Triest; Marie Veniczek, verehel. Göttinger, Papierhändlerin in Brünn.

Berlin, 13. Januar. (Privat-Telegramm.) [Börse.] 3 Uhr 25 Minuten Oesterreichische Kreditaktien 213.75, Lombarden 16.50, Franzosen 144.50, Diskonto 193.37, Handelsgef. 159.25, Deutsche 222.25, Dresdener 154.37, National —, Breslauer Diskonto —, Laura 237 —, Bochumer 191.50, Dortmund —, Gelsen 215.25, Harpener 203.62, Hibernia 207 —, Consolidation 425 —, ungarische Kronen —, Spanier 87.50, Italiener —, Meridional —, Mittelmeer —, Gottshard —, Schw. Central —, Jura-Simplon —, Canada 116.87, Transvaal 162 —, Hamburger Paket 110.12, Norddeutscher Lloyd 105.25, Edison —, Gr. V.-Pferdeb. —, Argentinier 76.25, Chinesen 89.50, Anatolier —, Reichsanleihe 91.40, vierprozentige neue Türken —, Rheinstahl 183.75, Schaffhausen —, Darmstädter —, Southern —, fünfprozentige Argentinier —, neue Russen —, Japaner 76.25.

Frankfurt, 13. Januar. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 213.90, österr.-ung. Staatsbahn —, Südbahn —, Deutsche Bank —, Diskonto 194 —, Dresdener Bank 154.70, Berliner Handelsgesellschaft —, Gelsenkirchener —, Harpener 203.80, Hibernia 217.20, Laurahütte —, italienische Rente —, ungarische Goldrente —, ungarische Kronenrente —, fest.

Hamburg, 13. Januar. (Schluß.) 4.2prozentige Silberrente 101.10, österreichische Kreditaktien 213.90, 1860er Loje 155 —, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 144.20, Südbahn 16.20, Italiener 103.30, vierprozentige österreichische Goldrente 103 —, vierprozentige ungarische Goldrente 100.10, Still.

Paris, 13. Januar. (Schluß.) Oesterreichische ungarische Staatsbahnaktien —, Südbahn —, ungar. türk. Consols 87.72, Wechsel auf London 271.80, ägyptische Rente 105.30, österreichische Goldrente 102.20, österreichische Länderbank 492 —, Türkenloje 129.50, Banque de Paris 112 —, Meridionalbahn —, 3prozentige französische Rente 97.45, 4prozentige italienische Rente 102.30, 4prozentige spanische Exteriores 86.60, Banque Ottomane 589 —, 3prozentige neue amortisierbare Rente 97.55, 3 1/2prozentige französische Rente —, Credit Foncier de France 680 —, österreichische Bodencreditanstalt 1315 —, Alpine —, Lomb. Eisenbahn-Prioritäten 320.25, 4prozentige 1890er rumänische Anleihe —, 4prozentige 1896er rumänische Anleihe 89 —, griechische Anleihe 206 —, Tabakaktien 367 —, Wechsel auf Italien Bari, Wechsel auf Wien 103.87, Wechsel auf Amsterdam 206.62, Wechsel auf deutsche Plätze 121.79, Wechsel auf Brüssel 1/2, Rio 12.60, De Beers 512.50, East Rand 171 —, Chartered 58.25, Randfontein 65.75, 5prozentige bulgarische Obligationen 414.50, ungarische Hypothekendank 558.50, ungarische Goldrente 100.30, Matt.

London, 13. Januar. (Privat-Telegramm.) [Börse.] Consols 87.93, Randmines 9.63, Castrand 6.38, Goldfields —, Barnato —.

Berlin, 13. Januar. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per Mai 167.75, per Juli 169.75, Roggen per Mai 136 —, per Juli 138 —, Hafer per Mai 129 —, per Juli 131.50, Mais per Mai 110 —, per Juli 110.50, Rüböl per Mai 46.70, per Oktober 47.30, Spiritus loco 70 Rm. Konsumsteuer —, Weizen, Roggen, Hafer, Mais und Del weichend. — Wetter: Mild.

Breslau, 13. Januar. (Produktenmarkt.) Weizen loco, alter —, neuer 16.50, gelber Weizen loco, alter —, neuer 16.40, Roggen loco 12.70, Hafer loco 12 —, neuer —, Reps loco 20.50, Wintermais 13.50, per 100 Kilo.

Köln, 13. Januar. (Produktenmarkt.) Rüböl loco Rm. 51.50.

Paris, 13. Januar. (Produktenmarkt.) Weizen per Januar 21.35, per Februar 21.40, per März-April 21.50, per März-Juni 21.45 —, Roggen per Januar 15.10, per Februar 15.10,

per März-April 15.15, per März-Juni 15.25. — Mehl per Januar 29.40, per Februar 29.20, per März-April 29.05, per März-Juni 29.—. — Rüböl per Januar 51.50, per Februar 51.50, per März-April 51.—, per Mai-August 51.—. — Spiritus per Januar 42.50, per Februar 42.50, per März-April 43.—, per Mai-August 42.50. — Rohzucker 880 bis 900 21.50, 890 bis 900 Brutto und darüber 21.75. — Weißer Zucker per Januar 24.—, per Februar 25.—, per Mai-August 26.—, per Oktober-Januar 26.—. — Weizen fest, Roggen behauptet, Mehl fest, Rüböl ruhig, Spiritus flau, Rohzucker ruhig und weißer Zucker behauptet. — Wetter: Mild.

Wiener Börse vom 13. Januar.

Trotz der Mitteilung, daß sich die gestrigen benachrichtigten Nachrichten über die ostasiatische Lage als unrichtig erwiesen haben, hat die heutige Börse weiterhin in luftloser, eher der schwächeren Richtung zuneigenden Tendenz verharret, da die allgemeine Beruhigung über die während der letzten Tage wiederholt auftauchenden widersprechenden Meldungen andauerte und zur Reflexer veranlaßte. Nach leichten Reprisen bei Aufnahme des Verkehrs unterlagen daher die leitenden Goussenpapiere im weiteren Verlaufe einem neuerlichen Abdrückungsprozeß, der, wenn sich auch die Abschwächungen in engen Grenzen hielten, doch dem Gesamtmarkt ein luftloses Gepräge gab. Die Aktien der ungarischen Kreditbank, sowie einzelner lokaler Bankinstitute waren gleichfalls wieder etwas niedriger gehalten. — Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

Table with 2 columns: Item and Price. Includes Eisenbahnakt., ung. 2 Sp., 4p. ung. Goldrente, Ung. Kronenrente, etc.

(Privat-Telegramm.)

Table with 2 columns: Item and Price. Includes 1864er Lose, 1868er Lose, 1870er Lose, etc.

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 678.25, ungarische Kreditaktien 769.50, Anglobankaktien 281, Bankverein 517, Unionbank 543.50, Länderbank 451, österreichisch-ungarische Staatsbahn 674, Lombarden 84.50, Elbethalbahn 416.50, Rima-Murányer Aktien 488.50, Tabakaktien 340.50, Alpine 433, Mairente 100.55, ungarische Kronenrente 99.10, Türkenlose 135, Marktnoten 117.22, Napoleond'or 19.05.

Wien, 13. Januar. (Spiritus.) Die Preise blieben heute behauptet. Prompter Kontingent-Spiritus notirt unverändert 44 K. 60 H. Geld, 44 K. 45 H. Brief.

(Wiener Fruchtbörse vom 13. Januar.) (Privat-Telegramm.) Nachdem heute eine entsprechende Anregung von keiner Seite vorliegt, hat sich in der Tendenz des Getreidemarktes nichts verändert, und die ruhige feste Haltung, welche gestern zu konstatieren gewesen, blieb vollständig intakt.

Budapest, 13. Januar. (Hauptstädtischer Schweinemarkt.) Der Auftrieb betrug 772 Stück. Von gestern zurückgeblieben 561 Stück, zusammen 1333 Stück, verkauft wurden 552 St., verbleibt ein Stand von 781 Stück. Man bezahlte: Fettschweine: alte, über 350 Kilogr. schwere von 96 H. bis 100 H., 280 bis 350 Kilogr. schwere von 92 H. bis 96 H., Auswurf von 88 H. bis 92 H., junge, über 300 Kilogr. schwere von 94 H. bis 100 H., mittlere 220 bis 300 Kilogr. von 87 H. bis 96 H., leichte, bis 220 Kilogr. von 87 H. bis 96 H., Frischlinge von 80 H. bis — H., Spanferkel von — H. bis — H., Fleischschweine: über 300 Kilogr. schwere von — H. bis — H., leichte — bis 300 Kilogr. von — H. bis — H., Frischlinge 80 H. bis — H., Spanferkel von — H. bis — H. Alles per Kilogramm Lebendgewicht. Der Markt war flau, die Preise rückfallend.

Steinbruch, 13. Januar. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorkennviehhändlerhalle in Steinbruch. Der Markt war heute flau. — Vorrath am 11. Januar 21,172 Stück. Am 12. Januar wurden 166 Stück zugetrieben, 418 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 13. Januar ein Stand von 20,920 Stück. — Wir notiren: Mastschweine: Ungarische Prima: Alte schwere von 1 K. 18 H. bis 1 K. 20 H., mittlere von — H. bis — H., junge schwere von 1 K. 22 H. bis 1 K. 23 H., mittlere von 1 K. 21 H. bis 1 K. 22 H., leichtere von 1 K. 20 H. bis 1 K. 21 H. — Ungarische Bauernwaare, schwere von — H. bis — H., mittlere von — H. bis — H., leichte von — H. bis — H. Serbische schwere von 1 K. 19 H. bis 1 K. 20 H., mittlere von 1 K. 18 H. bis 1 K. 19 H., leichte von 1 K. 16 H. bis 1 K. 18 H.

Prag, 12. Januar. (Privat-Telegramm.) Rohzucker auf der Basis eines Zuckergehaltes von 88 Prozent franko Luffig zur sofortigen Lieferung 19 K. 10 H. — Tendenz: Ruhig.

Hamburg, 13. Januar. (Privat-Telegramm.) Rohzucker f. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 16 M. 40 Pf., per März 16 M. 55 Pf., per Mai 16 M. 85 Pf., per August 17 M. 20 Pf. — Tendenz: Ruhig.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 13. Januar. Noch immer sind die Meldungen über den russisch-japanischen Konflikt für die Tendenz ausschlaggebend, und so waren die auswärtigen Börsen heute vorerst verstimmt, später erholt und schließlich wieder abgeschwächt. Der hiesige Lokalmarkt verlief in ruhiger Stimmung und die Kurve der leitenden Werthe bröckelten mäßig ab. Vaterländische Sparpapiere waren zu 20,000 K. gesucht, das ist um 1000 K. höher gegen die getrigge Notiz. (Der Nominalwert dieser Aktien beträgt 2000 K., nicht wie irrtümlich gedruckt wurde 200,000 K.) Die Nachbörse brachte eine kleine Abschwächung.

An der Vorbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditbankaktien zu 771, österreichische Kreditbankaktien zu 679 bis 678, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 674.50.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Ungarische 4prozentige Kronenrente zu 99.20 bis 99.27 1/2, Kommerzbankaktien zu 2820 bis 2823, ungarische Landes-Centralparaffinaktien zu 1625, Louisen-Dampfmühlaktien zu 245, Salgó-Tarján Kohlenbergwerksaktien zu 567 bis 569, Ballas-Buchdruckereiaktien zu 100.

Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische 4prozentige Kronenrente zu 99.15 bis 99.30, ungarische Kreditbankaktien zu 772 bis 771, ungarische Hypothekbankaktien zu 517, österreichische Kreditaktien zu 679 bis 678.25, Rima-Murányer Eisenwerksaktien zu 489 bis 488, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 675.25 bis 674.50.

Zur Erklärungszzeit notiren: Oesterreichische Kreditaktien zu 679. — Brämiengeischäft: Kursstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 7 K. bis 8 K., auf acht Tage 14 K. bis 15 K., per Ultimo Januar 21 K. bis 23 K.

Die Nachbörse war auf lokale Verkäufe schwächer. Es notiren: Oesterreichische Kreditbankaktien zu 678.50 bis 677.25, ungarische Kreditbankaktien zu 770.50 bis 770.

Getreidegeschäft. Effektiver Weizen verkehrte heute bei genügend gutem Angebot und mäßiger Kauflust in ruhiger Tendenz. Es wurden circa 15,000 Meterzentner zu unveränderten Preisen aus dem Markte genommen.

Roggen war bei schwachem Verkehr unverändert; per prompt notiren wir ab und Parität hier 6 K. 35 H. bis 6 K. 45 H. per Kasse. Futtergerste tendirt preishaltend und holt 5 K. 60 H. bis 5 K. 75 H. per Kasse prompt Parität hier. Als Steinbruch ist 5 K. 75 H. bis 5 K. 85 H. machbar.

Hafers blieb bei mäßigem Verkehr unverändert und notiren wir bis 5 K. 65 H. per Kasse ab hier. Ausfuhrwaare holt bis 5 K. 75 H. per Kasse.

Mais, alt, notirt waggonfrei hier 5 K. 50 H. bis 5 K. 55 H. per Kasse. Neumais per prompt notiren wir bei besserem Interesse Parität Budapest 4 K. 85 H. bis 4 K. 90 H. per Kasse. Als Steinbruch wird 5 K. bis 5 K. 5 H. per Kasse bezahlt.

Verkauft wurden: Weizen, Theiß: 400 Mstr. 80.5 Kq. zu K. 8.35, 100 Mstr. 81 Kq., 100 Mstr. 81 Kq., 100 Mstr. 79.7 Kq., 100 Mstr. 79.5 Kq., 100 Mstr. 80 Kq., 100 Mstr. 80 Kq. zu K. 8.35, 100 Mstr. 80 Kq. zu K. 8.35, 100 Mstr. 80 Kq. zu K. 8.35, 100 Mstr. 80 Kq. zu K. 8.35, 300 Mstr. 80 Kq. zu K. 8.35, 300 Mstr. 80 Kq. zu K. 8.27 1/2, 200 Mstr. 80 Kq. zu K. 8.30, 100 Mstr. 80 Kq. zu K. 8.27 1/2, 200 Mstr. 79.5 Kq. zu K. 8.35, 100 Mstr. 79 Kq. zu K. 8.32 1/2, 100 Mstr. 79 Kq. zu K. 8.30, 200 Mstr. 79 Kq. zu K. 8.25, 300 Mstr. 79 Kq. zu K. 8.30, 200 Mstr. 79 Kq. zu K. 8.20, 100 Mstr. 79 Kq. zu K. 8.20, 200 Mstr. 79 Kq. zu K. 8.20, 100 Mstr. 79 Kq. zu K. 8.20, 300 Mstr. 77.5 Kq. zu K. 8.17 1/2, Alles per drei Monate. — Weisenburger: 300 Mstr. 77 Kq. zu K. 8.07 1/2, per drei Monate. — Pester Boden: 700 Mstr. 80 Kq. zu K. 8.35, 600 Mstr. 80 Kq. zu K. 8.32 1/2, 500 Mstr. 81 Kq. zu K. 8.25, 100 Mstr. 79 Kq. und 100 Mstr. 80 Kq. zu K. 8.32 1/2, 500 Mstr. 79 Kq. zu K. 8.26, 100 Mstr. 78 Kq. zu K. 8.22 1/2, 100 Mstr. 78 Kq. zu K. 8.17 1/2, 400 Mstr. 77.8 Kq. zu K. 8.15, 300 Mstr. 77.5 Kq. zu K. 8.17 1/2, 100 Mstr. 76.5 Kq. zu K. 7.85, (gelb), Alles per drei Monate. — Decseer: 900 Mstr. 77.3 Kq. zu K. 8.10, per drei Monate. — Vácskaer: 100 Mstr. 76.8 Kq. zu K. 8.15, 400 Mstr. 76 Kq. zu K. 8.15, Beides per drei Monate. — Zentaer: 270 Mstr. 75 Kq. zu K. 8.05, per drei Monate, 2300 Mstr. 76 Kq. zu K. 8.05 (Januar-Lieferung), per drei Monate. — Decseer: 2000 Mstr. 77.6 Kq. zu K. 7.95 (Januar-Lieferung), per drei Monate. — Donau: 1000 Mstr. 75 Kq. zu K. 7.70, per drei Monate. — Serbischer: 2000 Mstr. 76 Kq. zu K. 7.60, per drei Monate.

Roggen: 200 Mstr. zu K. 6.45, 200 Mstr. zu K. 6.42 1/2, 100 Mstr. zu K. 6.42 1/2, 100 Mstr. zu K. 6.37 1/2, Alles per Kasse, Parität. Hafers: 100 Mstr. zu K. 5.70, 100 Mstr. zu K. 5.65, 100 Mstr. zu K. 5.50, Alles per Kasse. Mais: 300 Mstr. zu K. 5.07 1/2, per Kasse, ab Kobánna, 400 Mstr. zu K. 4.87 1/2, per Kasse, Parität.

Auf dem Terminmarkt war heute sehr schwacher Verkehr. Die Spekulation bleibt untätig, und angeichts des schleppenden Effektengeschäftes bleibt auch die Stimmung für Termine matt. Nachmittags wurde härtere Temperaturzunahme prognostiziert, was zu Realisationen veranlaßte. Futterstoffe, speziell Mais, blieben preishaltend.

Vormittags wurden gehandelt: Weizen per April zu K. 7.90 bis K. 7.91, Weizen per Oktober zu K. 7.69 bis K. 7.68, Mais per Mai zu K. 5.27 bis K. 5.26. — Nachmittags wurden gehandelt: Weizen per April zu K. 7.90 Geld, K. 7.91 Waare, Weizen per Oktober zu K. 7.69 Geld, K. 7.70 Waare, Roggen per April zu K. 6.65 Geld, K. 6.66 Waare, Mais per Mai zu K. 5.25 Geld, K. 5.26 Waare, Hafers per April zu K. 5.51 Geld, K. 5.52 Waare, Kohlepreis per August zu K. 11.70 Geld, K. 11.80 Waare. — Abends schließen: Weizen per April zu K. 7.87 Geld, K. 7.88 Waare, Weizen per Oktober zu K. 7.67 Geld, K. 7.68 Waare, Roggen per April zu K. 6.63 Geld, K. 6.64 Waare, Mais per Mai zu K. 5.25 Geld, K. 5.26 Waare, Hafers per April zu K. 5.50 Geld, K. 5.51 Waare.

Produktengeschäft. Verkaufte wurde heute: Schweinefett zu K. 65.— per 50 Kilogramm.

Amtlich notiren: Schweinefett, Budapester Stadtwaare K. 65.— Geld, K. 65.50 Waare. Speck Budapester Stadtwaare, vierstücker K. 56.50 Geld, K. 57.— Waare, Budapester Stadtwaare, dreistücker K. 58.50 Geld, K. 59.— Waare. — Pfäumen: 1903er Ufance-Qualität: bosnische K. 17.25 Geld, K. 17.50 Waare, 100stücker K. 21.50 Geld, K. 22.— Waare, 85stücker K. 23.75 Geld, K. 24.25 Waare, serbische 1903er Ufance-Qualität K. 16.25 Geld, K. 16.75 Waare, serbische, 100stücker K. 20.50 Geld, K. 21.— Waare, 85stücker K. 23.— Geld, K. 23.50 Waare. Pfäumen u. s. (effektive Waare): flavonisches 1903er K. 18.25 Geld, K. 18.75 Waare, serbisches 1903er K. 16.25 Geld, Kronen 16.75 Waare. Lee saaten: Luzerne, ungarische 1903er K. 52.— Geld, K. 60.— Waare, Rothklee, kleinfrörmiger 1903er K. 48.— Geld, K. 51.— Waare, mittelfrörmiger 1903er K. 54.— Geld, K. 58.— Waare, großfrörmiger 1903er K. 57.— Geld, K. 62.— Waare.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 50 Kilo Weizen:

Table with 4 columns: Item, Price, Item, Price. Includes Theiß, Weisenburger, Banater, Vácskaer.

Table with 2 columns: Item, Price. Includes Pester Boden.

Table with 2 columns: Item, Price. Includes Roggen, neu, Ia, Roggen, Mittel, Gerste, Futter, Ia, Gerste, Futter, IIa, Hirse, Hafers Ia, Hafers Mittel, Mais, Inländer, neu, Kohlepreis.

Table with 2 columns: Item, Price. Includes Weizen per April, Weizen per Oktober, Roggen per April, Mais per Mai, Hafers per April, Kohlepreis per August.

Budapest, 13. Januar. (Spiritus.)

Spiritus notirt: loco Budapest K. 44.50 Geld, K. 45.50 Waare.

Wasserstand.

Table with 3 columns: Location, Centimeter, Location, Centimeter. Includes Danubius, Donau, etc.

Erklärung der Zeichen: — unter Null; + über Null; < gestiegen um; > gesunken um; ° Temperatur nach Celsius; * Eiswasser; ? unbestimmt.

Erfahrungen über die Verwendbarkeit des Feller's Elsa-Fluid

von Dr. B. Licht in Wien.

Gefürzte Veröffentlichung aus der 50. Nummer des Medic. Chirurg. Central-Blattes in Wien.

Dr. B. Licht erprobte Feller's Elsa-Fluid in 25 Fällen an verschiedenen Kranken und aus seiner interessanten Arbeit wollen wir unseren G. Lesern folgenden Auszug bringen:

Ich habe bei den Versuchen mit Feller's Elsa-Fluid speziell hartnäckige Fälle von chronischem Rheumatismus, d. h. besonders jene Fälle von sogenanntem Muskelrheumatismus im Auge, der eigentlich in die Gruppe der Neuritiden gehört. Unter diesen ist es wiederum die Ischias, die dem Patienten, aber auch dem behandelnden Arzte unsägliche Qualen verursacht. Ein Fall dieser Art war es auch, der mich zur Veröffentlichung dieser Zeilen veranlaßte.

Es handelte sich um einen 34-jährigen Mann, der infolge seiner Berufstätigkeit als Geometer viel im Freien zu thun hatte und der vor 2 Wochen einer starken Durchnässung und Erkältung ausgesetzt war. Gleich am Tage nach dieser Unbill verspürte er im rechten Oberschenkel, vorwiegend an der Rückseite bis tief hinein in das Gesäß, lebhafteste Schmerzen von reißendem Charakter, die oft stundenlang mit einer wahnsinnigen Heftigkeit anhielten, so daß der Patient am dritten Tage, da sich keine Besserung einstellte, ärztliche Hilfe in Anspruch nahm.

Der Kranke war ein vollständig normal gebauter, kräftiger Mann; die Untersuchung der Brust und Bauchorgane ergab vollkommen normalen Befund.

Im Harn weder Zucker noch Harnsäure, keine Nierenmarkts- oder Gehirnerkrankung. Alle Gelenke des Körpers normal, nicht schmerzhaft. An der Rückseite des rechten Oberschenkels, an den für die Ischias charakteristischen Punkten, schon auf leisen Druck lebhafteste Schmerzen, die bis in die große Zehe des gleichen Beines ausstrahlten, in derselben Gegend und in gleicher Ausbreitung auch spontane Schmerzaußerungen, die sich von Zeit zu Zeit zu Schmerzanfällen von großer Heftigkeit steigern. Das Gehen des Kranken ist infolge dessen sehr erschwert. Es werden zunächst alle möglichen Prozeduren mit dem Kranken vorgenommen, jedoch nur mit vorübergehendem Erfolge, und da mir gerade „Feller's Elsa-Fluid“ in die Hand bekommen, so wird auch dieses Präparat zum Versuche mit herangezogen. Schon nach der ersten Einreibung des Krankheitsgebietes mit dem unverdünnten Fluid macht sich bei gleichzeitiger leichter Massage und Parafisation eine bedeutende Milderung in der Heftigkeit und Häufigkeit der Schmerzattacken geltend, so daß der Patient dringend die Weiterverwendung von „Feller's Elsa-Fluid“ verlangt; diesem Wunsch wird auch antandlos willfahrt, da das Präparat als ganz und gar unschädlich bekannt ist. Nach etwa 12 Einreibungstagen — täglich wurde 2mal eingerieben — sind die Anfälle ganz verschwunden, nur hier und da noch Schmerzäußerungen, das Gehen fast normal. Der Kranke benützt nach durch einige Zeit das Mittel, trotzdem er bereits wieder seinem Berufe nachgeht, um gleichsam einen Schutz gegen das Wiederauftreten der Ischias zu schaffen.

Durch diese Erfahrung angeregt, nahm ich mir nun vor, diesen „Feller's Elsa-Fluid“ auch in anderen ähnlichen, schmerzhaften Affektionen zur Verwendung zu bringen, und zwar, wie schon früher erwähnt, bei schmerzhaften Nervenentzündungen und Gelenkerkrankungen. Die von mir zu diesen Versuchen herangezogenen Fälle betreffen noch weitere 4 Fälle von Ischias, die alle mit Erfolg mit „Feller's Elsa-Fluid“ behandelt worden waren, weiters 12 Fälle von sehr schmerzhaften Muskelrheumatismen in den verschiedensten Körpergebieten, ferner 2 Neuralgien im Occipitalis, endlich 6 Fälle von chronischem Gelenkrheumatismus, die sich durch spontane Schmerzen und solche bei aktiven und passiven Bewegungen bemerkbar machten.

Feller's Elsa-Fluid wurde in allen 25 Fällen stets nur unverdünnt verwendet, meistenteils 2mal im Tage im Schmerzgebiet gut verrieben. In allen Erkrankungs-fällen zeigte sich ein Erfolg, der meistens einer vollkommenen Heilung oder wenigstens einer vollkommenen Stillung der Schmerzen, was wohl bei diesen Erkrankungsformen das wichtigste Moment ist, gleichkam. In keinem der behandelten Fälle zeigte sich auch nur die kleinste Spur irgend welcher Hautreizung, nirgends war ein Ekzem oder eine sonstige schädliche Nebenwirkung zu verzeichnen, so daß man mit gutem Gewissen dieses Präparat (Feller's Elsa-Fluid) der weitesten Verbreitung empfehlen kann.

Ich möchte mir zur Illustration noch gestatten, über zwei weitere Krankheitsgeschichten ausführlicher zu referieren. Der 2. Fall betraf einen 42-jährigen Privatbeamten, der wiederholt an Malariaanfällen gelitten hatte und bei

dem als Folgekrankheit eine Neuralgie im Gebiete des linken Occipitalnerven sich ausgebildet hatte.

Bei der Untersuchung zeigt der mittelkräftig gebaute Mann etwas vergrößerte Milz und Leber, sonst normale innere Organe. Die Occipitalgegend rechts normal, links auf Druck schmerzhaft; von Zeit zu Zeit äußerst schmerzhafteste Anfälle im Verlaufsgebiete dieses Nerven; diese Erkrankung dauerte nunmehr bereits 2 Monate und war nicht einzudämmen. Deshalb versuchte ich für alle Fälle „Feller's Elsa-Fluid“ in Form von Einreibungen in der erkrankten Region und in der Zwischenzeit erhielt der Kranke Umschläge mit einer Verdünnung des Feller's Elsa-Fluids mit lauwarmem Wasser. Es gelang auf diese Art nach verhältnismäßig kurzer Zeit, d. i. nach 10 Tagen dieser Behandlungsmethode, die Zahl der Anfälle wesentlich herabzudrücken und die einzelnen Anfälle viel weniger schmerzhaft und erträglich zu gestalten, so daß der Kranke nicht genug dankbar sein konnte.

Nach weiteren 10 Tagen zeigte sich wiederum eine bedeutende Remission, so daß der Zustand für den Kranken jetzt erträglich war und der Kranke nunmehr mit der Anweisung, die Einreibungen in gleicher Weise noch längere Zeit fortzusetzen, aus der Behandlung entlassen wurde.

Nun möchte ich noch zum Schluß eine dritte Krankengeschichte anführen, die einen chronischen Gelenkrheumatismus betrifft.

Die Kranke, eine 42-jährige Wäscherin, hatte in früheren Jahren in Folge der Schädlichkeiten, denen sie in ihrem Berufe ausgesetzt war, viel an Gelenkschmerzen zu leiden. Allmählich bildete sich in den kleinen Fingergelenken die für die deformierende Arthritis charakteristische Gelenksveränderung aus; daneben traten aber auch in den Ellenbogengelenken und in den Kniegelenken leichtere Anschwellungen auf, die äußerst schmerzhaft waren, so daß speziell diese Erkrankung der großen Gelenke die Patientin an der Ausübung ihres Gewerbes hinderte und sie bloß deshalb ärztliche Hilfe in Anspruch nahm. Die Patientin ist klein, schwächlich gebaut und unterernährt.

Die inneren Organe mit Ausnahme einer lebhafteren Bronchitis gesund.

Die Fingergelenke zeigen den ausgeprägten Typus der Arthritis deformans.

Beide Ellbogengelenke, das rechte stärker, ebenso wie beide Kniegelenke angeschwollen und der aktiven sowohl, wie der passiven Bewegung heftigen Widerstand entgegensetzend wegen der großen Schmerzhaftigkeit.

Da ich gerade zu dieser Zeit die günstigen Resultate bei Muskelrheumatismen und Ischias mit „Feller's Elsa-Fluid“ erlangen hatte, so entschloß ich mich, auch in diesem Falle das „Feller'sche Elsa-Fluid“ vorsichtig anzuwenden.

Es wurden auch hier zunächst Umschläge mit einer Verdünnung des „Feller's Elsa-Fluid“ im Wasser angeordnet. Es zeigte sich zunächst nach einigen Tagen eine deutliche Abnahme der Schwellung als auch der Schmerzhaftigkeit, und durch diesen Erfolg angeregt, ging ich daran, die betreffenden Gelenke mit dem unverdünnten „Feller's Elsa-Fluid“ zunächst leise, dann unter stärkerer Massage einzureiben und konnte zu meiner Genugthuung nach ungefähr 16 Tagen die Frau so weit bringen, daß sie wieder sorglos Bewegungen ausübte. Nach weiteren 3 Wochen dieser Methode war sie so weit, daß sie wieder ihre Arbeit zunächst nur vorläufig und eingeschränkt beginnen konnte.

Ich glaube durch diese Fälle darzulegen zu haben, daß „Feller's Elsa-Fluid“ mit Vorteil bei Erkrankungen des Muskel-, Gelenks- und Nerven-Apparates verwendet werden kann, zumal das Präparat ohne jeden Nachteil selbst wochenlang verwendet werden kann.

Besonders werthvoll ist es bei der Behandlung freier Fälle von Ischias und bei Muskelrheumatismen. Die Patienten loben den feinen, nicht zu aufdringlichen Wäthengeruch des Präparates, während der billige Preis es ermöglicht, auch bei der Armenpraxis „Feller's Elsa-Fluid“ zu ordinieren.

Überall weiß man bereits, daß Feller's Elsa-Fluid unübertrefflich gut wirkt bei den meisten Krankheiten, wie z. B. Husten, Influenza, Fieber, Gicht, Rheuma, Brust-, Kopf- und Zahnschmerzen, Stechen, Krampf, Reizen, Augenschmerzen, Magenleiden, Heiserkeit, Verschleimung, Nervenleiden, Schwäche, Rückenschmerzen, geschwächte Sehkraft, Entzündungen, Brandwunden, Umschläge, Schwindelanfälle, Geschwüre, Säge, Schlaflosigkeit, Halskrankheiten, Athembeschwerden, Appetitlosigkeit und vielen anderen Leiden.

Das echte „Feller's Elsa-Fluid“ (Feller's wohlriechender Pflanzen-Essenz-Fluid mit der Marke „Elsa“ benannt) muß auf allen Gebrauchsanweisungen und auf jeder Flasche tragen eine solche Schutzmarke, wie hier

abgebildet mit dem Namen „Elsa“ und Unterschrift „Feller“. Nachdem Feller's echtes Elsa-Fluid so gut ist und so viel verlangt wird, kommen in jüngster Zeit verschiedene Nachahmungen unter verschiedenen ähnlich klingenden Namen, wie z. B. Gold-Elsa-Fluid, Luisa-Fluid u. s. w. in den Handel. Wir warnen vor Nachahmungen. Wozu Nachahmungen kaufen, wenn das echte Elsa-Fluid nicht einmal theurer ist? Man schützt sich am besten vor Nachahmung, wenn man direkt bestellt von E. V. Feller in Stubica, Centrale Nr. 7 (Agrar-Komitat). Man ahmt sogar obige Schutzmarke nach; die Schutzmarke ist also auch nur dann echt, wenn in derselben der Name „Feller“ vorkommt. Auf den Ausstellungen in Paris, Berlin, London, Rom und Nizza ist Feller's Elsa-Fluid mit der goldenen Medaille ausgezeichnet worden und erhielt auch die silberne Medaille des spanischen rothen Kreuz-Ordens. Man bestelle nur per Postnachnahme oder gegen Vorauszahlung des Geldebetrages. Es kosten 12 Flaschen oder 6 Doppelflaschen 5 Kronen, 24 Flaschen oder 12 Doppelflaschen 8 Kr. 60 Hell., 36 Flaschen oder 18 Doppelflaschen 12 Kr. 40 Hell., 48 Flaschen oder 24 Doppelflaschen 16 Kr., 60 Flaschen oder 30 Doppelflaschen 20 Kr. sammt Gebrauchsanweisung, Postporto und Kiste.



Es werden ferner empfohlen Feller's Rhabarber Elsa-Pillen

Das beste, billige, tausendfach erprobte Abführmittel, wirkt rasch, sicher, schmerzlos, appetitfördernd, verdauungsfördernd, reinigend, schmerzstillend bei den meisten Krankheiten des Magens u. der Verdauungsorgane. Eine Dose (6 Schachtel) sammt Gebrauchsanweisung kostet 4 Kronen, franko. Umsonst bekommt man zu jedem wiederholt bestellten Duzend „Elsa-Fluid“ 1 Flaschen. — Wenn ein Brief verloren gehen sollte, schreibt man rekommandirt.

Feller's echtes Ungezieferpulver

mit der Marke „Elsa“. Es vertilgt die schädlichen Insekten, das lästige Ungeziefer beim Geflügel, im Stalle, im Haushalte, im Garten wie Fliegen, Flöhe, Motten, Läuse, Wanzen, Schwaben, Ameisen, Vogelmilber etc. Das Mittel ist sehr sparsam. Durch die besonders gute Wirkung bürgert es sich überall ein und verdrängt die theuren Mittel. 1 Portion kostet 1 Krone (wenn man zugleich mit Elsa-Fluid bestellt), ohne Fluid bestellt kosten 6 Portionen franko 5 Kronen.

Herrn Apotheker Eugen v. Feller in Stubica, Centrale Nr. 7, (Agrar-Komitat). Bitte, geben Sie es in allen Zeitungen bekannt, daß Ihr Feller's Elsa-Fluid ein ausgezeichnetes Mittel ist, welches mir und meinen Bekannten vortreffliche Dienste geleistet hat, z. B. gegen Gicht in den Fingern, Kopfschmerz, Rückenschmerzen, Mattigkeit, Augenwachse. Ich empfehle Ihr Elsa-Fluid Jedermann gerne und bin Ihnen für dieses Mittel sehr dankbar. Buzias, 18. Juli 1903. Baronin Geramb.

Herr Med. Univers: Dr. Georg Koczynski in Zagreb gab über Feller's Elsa-Fluid folgendes Zeugnis: Der Erfolg mit Feller's Elsa-Fluid u. Elsa-Pillen war sehr zufriedenstellend und zur weiteren Anwendung aufmunternd. Ich habe selbe bei Heftigkeiten, bei kolikartigen Schmerzen, bei Magenkrämpfen, bei Abführen etc. etc. mit gutem Erfolge angewendet.

Wer echten Feller's Elsa-Fluid und Feller's abführende Elsa-Pillen erhalten will, bestelle brieflich und schreibe deutlich die Adresse an die einzige Erzeugungstätte:

An Eugen V. Feller, Apotheker

Hospitiant Sr. k. k. Hoheit des Prinzen Philipp von Bourbon, in Stubica, Centrale Nr. 7 (Agrar-Komitat). Depot in Budapest: in der Apotheke Josef Török, Königsplatz 12, Egger's Reichspalatin-Apotheke Váci-körut 17 und bei Apotheker Béla Zoltán, Szabadság-tér.

Die seit einem Vierteljahrhundert bestehende Ordinationsanstalt ist bestens zu empfehlen. Budapest, Andrassy-ut 24 (neben der Oper). Univ. med. Dr. Garai, emerit. k. u. k. Abtheilungs-Chefarzt. Spezialarzt für geheime u. Hautkrankheiten, Manneschwäche, Blasen-, Harnröhren- u. Frauenkrankheiten, Syphilis und deren Folgen. Folgen der Jugendsünden. Behandelt Blasen- und Harnröhren-Erkrankungen der verachteten Formen mittels Anwendung des elektrischen Lichtes (ohne Verunstaltung). Für gewissenhafte, gründliche Behandlung garantiert der Arzt seit mehr als einem Vierteljahrhundert bestbekanntesten Spezialarztes. Honorar mäßig. Ordination täglich von 10-4 Uhr, Abends von 7-8 Uhr. — Briefliche Anfragen werden sofort beantwortet. Medikamente besorgt.

500 GULDEN zahle ich Dem, der bei Gebrauch von Variilla's Zahnwasser, a Flasche 35 kr., jemals wieder Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht. A. Variilla's Erben (E. Winkler), Wien, 19 I, Sommergasse 1. Depot in Budapest: N. v. Zoltán, Königsplatz 12 u. Andrassystrasse 29 Dr. Egger, Batynerstrasse 17. — Man verlange in den Apotheken ausdrücklich Variilla's Zahnwasser. Fälschungsansagen werden gut belohnt.

Reich illustriertes PRACHT-ALBUM über Präzisionsuhren mit billiger Preisangabe, versendet kostenfrei. Uhrenverhandlung „Chronos“ in Basel (Schweiz), Poststrasse 10 Heller.

Weltberühmte Olmützer Quargel liefert en gros billigt ca. 5 Kilo-Postfracht Kr. 3.80 franko Nachnahme. G. Jörn, Käsefabrik Olmütz, Mähren. Größere Agenten gesucht.

Personen jeden Standes können täglich 20-30 Kronen sparen und ohne Mühe durch den Verkauf von Böden nach unserem neuen System verdienen. Anfragen an: „Sors-jogylóti bank“, Budapest, VIII., József-körut 16.

GRIES bei BOZEN Wilder klimatischer Kurort im deutschen Südtirol. Saison vom 1. September bis 1. Juni. Prospekte durch die Kurverwaltung.

GUMMI und FISCHBLASEN, echt französisch, per Dbd 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10 fl. Capot Americ. (kurz), per Dbd 2, 3, 4, 6, 8 fl. Kollektion für Herren, 25 Stück bis zur feinsten Qualität fl. 5. — Frigorator, komplet, 2, 3, 4, 5 fl. — Diana-Monatsband fl. 2.50, 3. — Budapest, VI., Rothauser M. IGNACZ és FIA, Deák-tér 6, Király-utca sarkán (Anker-udvar). Bei jeder Bestellung 30% Rabatt. Preiscourant gratis.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inseratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke notwendig. (Telefon)

Seffel, Gartenseffel,
Rohrseffel, Speise-seffel, echte Lederseffel, Klavierseffel, Schan-fel, Zanteuil's, Kinderseffel, Klo-sets u. kauft man gut u. billig bei **Laugraf Már, Sesselfabrik's** Niederlage, Budapest, VI., Geriöczy-(Rostély)utca 2. 96497

Kohlen-Agenten
gegen hohe Provision, event. Frum gesucht. Kohlenbureau, Király-utca 57. 97501

Háztelek,
423 Öles, Abony- és Szabó József-utczák sar-kán, 44 öl utczai front-tal, eladó (csere kizárva) vagy épület-anyagok be-raktározására kiadó. Kö-szeghi Sándor, Megye-ház, I. emelet 8. 97499

Köhögés, rekedt-ség, nátha, influenzánál páratlan gyógyhatása van a Kanadai gyógyteának. Kapható 2 koronáért Kol-ler gyógytárában, Kristóf-tér. 97498

Junge Lehrerin,
welche deutsche, englische und französische Sprache unter-richtet, hat noch einige Stunden zu vergeben. Esi-jabai-platz 1, III. 11. 97500

Erzieherinnen,
Lehrerinnen, Lehrer, Kinder-gärtnerinnen, Bonnen empfindt und placirt gewissenhaft Bureau Frau Arnold Fesete, Váci-körut 16. 97496

Agent,
bei Lederhändlern gut einge-führt, wird sofort acceptirt. Brüder Hochfinger, Rózsa-utca 85. 97479

Bonne,
die korrekt deutsch und fran-zösisch spricht, wird zu einem fünfjährigen Mädchen für die Provinz gesucht. Diese muß gewöhnlichere Kinderkleider anfertigen können. Monats-gehalt 25 Kronen, ganze Ver-pflegung. Offerte mit Zeugniß-abschriften und Photographie unter „G. 25“ an die Exped. 14526

Lajos.
Csökod még most is eszi ajkam, epedve várom a megoldást, profán munka még tartóztatott, irjál éde-sem Grand Hotel, ha sze-relmed olyan mind csökod, ugy..... Viszontlátásig gondolatban ölel és csókol első szerelmed. 97463

Kinderwagen,
sehr elegant, fast neu, nur zum Sigen, Dreirad, billigst zu verkaufen. Furd-utca 10, III. 12. 97471

Monatfuhr,
Einspänner, für Vormittags gesucht, nur von Privateigen-thümern. Furd-utca Nr. 10, III. 2. 97471

Netter geschuhter
Konsolspiegel, mit Marmor-platte, ist per sofort zu ver-kaufen. Váci-körut 64, I. 11. 97473

Bon Herrschaften
elegante u. einfache Toiletten zu verkaufen. Eötvös-utca 49, II. 18. 97472

Füszér- és festék-üzlet, élénk forgalmu ut-czában, olcsó házbérrel, igen olcsón eladó. Czim a kiadóban. 97440

Vertrauensposten
oder Kassierstelle sucht ein in-jämmtlichen Bureauarbeiten versierter Beamter. Erlege nö-thigenfalls 10,000 Kronen Kaution, eventuell be-theilige mich an rentablen Unterneh-men. Offerte unter „Rentabel 478“ an die Exp. 97478

Komptoiristin,
die die deutsche und ungar. Sprache be-herrscht, auf Post-Maschine schreibt, möglichi auch deutsch stenographirt, wird zu sofortigem Ein-tritte für eine Fabrik in der Nähe der Hauptstadt gesucht. Offerte mit Gehalts-anprüche unter „H. M. 387“ an Rudolf Woffe, Budapest, IV., Ferencziek-tere 3. 14530

Junger Komptoirist,
flotter Rechner, findet Aufnahme per 15. Februar. Kenntniß der kroati-schen Sprache erwünscht. Of-ferte sind zu richten an Brüder Frank, Zovarnik, Slav. 14528

Intelligentes
deutsches Fräulein mit Jah-reszeugnissen sucht Stelle in feinem christlichen Hause; einfache deutsche Bonne wird dringend gesucht.
Regina Kalmár,
Kerepesi-ut 6, I. 14. 97491

Nevelőnö
kerestetik egy 7 éves fiu (II. oszt.) egy 9 éves leány (IV. oszt.) mellé; ki zong-gora, német, kézi munka, héber perfekt a tantár-gyakon kívül tanit. Aján-latok Weisz Mór, Szék-udvar, Arad megye. 14529

Muzica.
Sehnüchlig erwartet halb sieben in aufrichtiger Liebe Jhr. 97495

Pflegerin.
Eine christlich gesinnte Witwe sucht Stelle als Erzieherin od. Pflegerin zu kleinen Kindern oder als Krankenpflegerin mit Familienanschluß. Auskunft beim Baptistenprediger G. Gerwich, Neupest, Zrinyi-utca 10. 97494

Kaufen
ständig jedes Quantum Eier, Butter, Geflügel zu den höch-sten Preisen. Krauß S. & Co., Budapest, Baross-utca 78. 96403

Junger Mann,
bis zu 25 Jahren alt, welcher sich zum Besuch der Kund-schaft eignet, wird per sofort gesucht. Offerte unter „Fleißig 447“ an die Exp. 97447

Komptoiristin,
der ungarischen, deutschen Sprache mächtig, in der Buch-haltung bewandert, sucht Posten. Gehalt 40 Kronen. Anträge unter „Fleißig 431“ an die Exp. 97431

Keresek
fiatal füzeressegédet, 16—18 évesig, ugyanott egy irodista-gyakornok, aki a német nyelvet tö-kéletesen birja, felvétetik. Bethlen-utca 10, füzér-üzlet. 97433

Heirathsantrag!
Für angestellter Herr, Reiser-der der Brautausstattungs-Branche (Jsr., mit steigerrungs-fähigem Einkommen von 2—3000 Gulden), sucht in-telligentes, hübsches Mädchen aus guter Familie, von 22—28 Jahren mit eigenem Gesichte (Toilette, Hand-arbeit u.), und entspr. Mitgift. Nur ernste Anträge befordert aus Gefälligkeit B. S. S., Budapest, IX., Üllői-ut 21, IV. 8. 97438

Hausfräulein
für ältere Dame wird ge-sucht. Vormittagsstunden vor-zustellen Elisabethring 23, I. St. Th. 1. Israelitin. 97434

Junger Mann,
korrespondirt perfekt deutsch, serbo-kroatisch, spricht un-garisch und französisch, tüch-tiger Salda-Kontist und Buch-halter, mit allen Bureau-arbeiten vertraut, sucht Stellung. Gesl. Anträge un-ter „Fleißig 432“ an die Exp. erbeten. 97432

Allami tisztviselő,
a magyar-német nyelv-ben tökéletes, szép irás-sal, korrektori vagy más délutáni, esetleg esti fog-lalkozást keres. H. E., Páva-utca 32a, ajtó 3. 97462

Wichtig für Kaufleute!
Wegen Zurückziehung vom Gesäfte verkaufe oder ver-pachte ich meine beiden hier befindlichen Geschäftslokali-täten sammt Einrichtungen, auch ohne Waarenlager. Ein jedes Geschäft, sowohl das Stammgeschäft als auch das Filialgeschäft, bietet sichere Existenz, und verkaufe oder verpachte jedes Geschäft auch separat. Reflektanten mögen sich vom Geschäftsgange ver-sönlich überzeugen. Anfragen bei Einschluß einer Brief-marke werden gewissenhaft beantwortet. Beim Ankauf wird auf prompte Zahlung nicht reflektirt. Die Gesäfte werden nach Uebereinkommen übergeben, jedoch längstens bis Monat Mai I. 3. und werden bis zur Uebergabe unverändert weitergeführt.
Geirich Singer, Za.-Szt.-Balázs (an der Poststation Gelse). 14523

Absolvirter
Handelschüler, Jsr., sucht Stelle als Erzieher bei einer intelligenten und religiösen Familie zu 1—2 Kindern. Derselbe ist auch die franzö-sische Sprachlehre zu unter-richten fähig. Briefe erbeten unter Chiffre „R. J. 457“ an die Exp. 97457

Gesucht Kurzschnied,
Zeichner, Obermüller, Maschinist und Haushälterin.
Näheres im Anfindungsbureau Sitzer, Váci-körut 33. 14535

Liebhaber einer guten Tasse Thee, verlangt überal den feinsten und besten Thee der Welt

INDRA TEA

Melange aus den feinsten Thees Chinas, Indiens und Ceylons. Echt nur in Original-Packeten. Depots durch Plakateer sichtlich. 22343

FÜR REISE

und Bureau wird ein kaufmännisch gebildeter junger Mann, repräsentationsfähig, der ungar. u. deutschen Sprache mächtig, gesucht. Offerte mit Gehaltsansprüche, bisheriger Thätigkeit u. Referenzen unter „H. M. 388“ an **RUDOLF MOSSE, Budapest, IV., Ferencziek-tere 3.** 35124

Billiger als überall!
Mehrere 100 Zimmer Tischler u. Tapezierer

Möbel

von der einfachsten bis feinsten Gattung. — Alles in solider und moderner Ausführung, von den besten Arbeitern angefertigt, werden gegen mehrjährige Garantie, um unferen guten Arbeitern dauernde Beschäftigung geben zu können, zu staunend billigen Preisen verkauft.

Varga Mihály és Társai
Ungar. Möbelindustrie-Gesellschaft,
Budapest, IV., Koronaherczeg-u. 2, I. St.,
Ecke Schlangenzplatz.
Unser neuestes Möbel-Album mit mehr als 490 Abbildungen versch-den wir gratis und franko.

Gründliche HEILUNG!

Syphilitis und deren Folgekrankhei-ten, als Hautausschlag, Mund-ausschläge, Knochen-Aufreihung, Schlaflosigkeit d. Körpers, Kopfschmerzen, chronische Aus-schläge, Flechten u. d. h. hellgrünl. und diskret, genügt auf 20-jährige Erfahrungen u. Erfolge, durch ein-einf. Ver-fahren **ohne Anwendung** von Queck-silber, Jod u. s. w.
Dieses Verfahren ist von großem Erfolge, wo derartige Arzneien bereits schädlich auf den Körper gewirkt. Die Kur ist ohne Bewusstseins-lörung. Auswärtige mit gleichem Er-folge brieflich.

E. G. Keutel
in Schmölln,
Sachsen-Altenburg, Mittelstr.

Komptoirista,
ki magyar és német leve-lezéshez ért, helybeli gép-gyárban azonnal felvéteti-k. Gépiró előnyben ré-szesül. Ajánlatok „Gép-gyár 372“ jelige alatt sürgösen küldendők a kiadóba. 97372

4 Paar Schuhe um 5 Kronen.

Durch Ankauf enormer Quan-titäten Schuhwaaren aus einer Kontursmaschine bin ich in d. Lage, solche kurze Zeit hindurch zu Spottpreisen abzugeben, u. z. 1 Paar Herren-u. 1 Paar Damen-Schnürschuhe schw. Leder mit stark genageltem Boden, ferner 1 Paar Herren-u. 1 Paar Damen-Moderschuhe, alle 4 Paar hochlegant neue-ster Façon, stark, warm ge-füttert, für den Winter aus-gezeichnet, Größe nach cm.
Alle 4 Paar kosten bloß 5 Kronen! Versandt gegen Voreinsendung des Betrages oder pr. Nachnahme. Umtausch gestattet, auch Geld anstands-los retour. Schuhexporthaus
A. GELB,
Krakau Nr. 40/52.

Dr. Göllis Speisepulver.

Seit 1857 Handelsartikel.

Diätetisches Mittel, ausgezeichnet in seiner Wirkung auf die leichtere Löslichkeit beson-ders schwer verdaulicher Speisen, sowie auf die gesammte Verdauung und dadurch auf Ernährung und Kräftigung des Körpers. Bei täglich zweimaligem Gebrauche nach dem Speisen ein Kaffeelöffel voll auf die Zunge genommen und mit dem gewohnten Ge-tränke hinabgeschpült, ist es von günstigem Einfluß bei allen in Folge mangelhafter Verdauung auftretenden Erscheinungen, wie Sodbrennen, Schleimbildung, bei Hämorrhoidalzuständen und Unterleibanschoppungen u. Bei Mineralwasser-turen leistet es vor u. während derselben, sowie auch bei der Nachkur vorzügliche Dienste.

Zu haben in den meisten Apotheken u. Droguerien der öst.-ung. Mon-archie. Preis einer grossen Schachtel K. 2.52, einer kleinen K. 1.68.

Hauptdepot in Budapest bei Herrn **J. v. TÖRÖK**, Königsq. 12 u. Andrassystr. 26.

Jede Schachtel muß mit dem Siegel Dr. Göllis und der prof. Schutz-marke verschlossen, ferner die Etiquette mit meinem Facsimile Dr. Jos. Göllis Nachfolger versehen sein und verlange man bei Ankauf immer ausdrücklich Dr. Göllis Speisepulver.

Alleiniger Erzeuger (seit 1865) **DR. JOS. GÖLLIS** Nachfolger,
Wien, I. Bez., Stephansplatz 6 (Zwettlhof).
Versandt en gros et en détail. 19722

Bier-, Weinschant- und Kühlapparate,
Eiskästen für alle Zwecke, kleinere Eisfabriken liefern solid u. billigst
Dr. Wagner & Cie.
Vereinigte Fabriken als G. G.
BUDAPEST,
IX., Tinódy-u. 3.
WIEN, XVIII.
Prospekte gratis und franko.

Neue Heilmethode!
Das berühmte Institut des
Dr. Mitzger
Budapest,
VI., Teréz-körut Nr. 44, I. Stock,
kann jedem Kranken bestens empfohlen werden. Es ist das einzige Institut, in welchem die vernachlässigtesten Männer- und Frauenleiden, geschlechtliche Krankheiten, Syphilitis, Hautkrankheiten, Impotenz, Nerven- und innere chronische Erkrankungen durch die „**Kataphorese**“, diese wunderbare neue Heilmethode, mit gewissenhafter Gründlichkeit und vollkommener Sicherheit geheilt werden. Das Honorar kann nach vollständiger Heilung bezahlt wer-den. Damit diese segensvolle Heilmethode auch den Unbe-mittelten zugute komme, welche ja besonders der Gesund-heit bedürfen, wird in der Anstalt täglich von 8—9 Uhr Vormittags ganz unentgeltlich ordnirt. Briefe werden kostenlos beantwortet.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines angefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nothwendig. (Telefon)

Rafurgeschäft,
gutgehend, monatliche Ein-
nahme 440 Kronen, ist sofort
zu verkaufen. Agenten aus-
geschlossen. Adr. in der Exp.
97152

Legons de français
par demoiselle distinguée
ayant de bonnes réfé-
rences. Mademoiselle A.
S., Maria Valéria-utca 3.
I. em. 14. 97217

Mehrere wirthsch.
Damen m. groß. und kl.
Berm., wünsch. bald. Heirat
m. freib. Herren (auch ohne
Berm.). Send. Sie nur
Adresse. Fortuna, Berlin
S. B. 19. 14453

Russischer Thee.
Begen Auflösung des La-
gers sind alle Sorten russische
„Karavan“ Thee (Wogan
& Cie, Moskau) mit herab-
gesetzten Preisen zu ver-
kaufen. Führer & Deutsch, Thee-
import und Exportfirma,
Budapest, Sétator-utca 3.
I. Stod. 97319

Platzvertreter
wird per prompt gesucht.
Bewerber müssen der ung.
und deutschen Sprache mäch-
tig sein. Detaillirte Offerte
unter „Schreibmaschine“ an
die Annoncen-Expedition I.
Blockner, IV., Südt-utca
Nr. 6. 14467

Komptoirist,
welcher der ung. u. deutschen
Stenographie kundig ist, wird
sofort aufgenommen. Detail.
Offerte unter „Schreib-
maschine“ an J. Blockner,
Annoncen-Expedition, IV.,
Südt-utca. 14471

Betöltendőállások
teljes czimekkel vannak
mindenszakmából közölve
a hetenkint kétszer meg-
jelenő Országos Pályázati
Közlöny mai számában.
Egyes szám 40 fillér. Ki-
adóhivatal: Budapest, Jó-
zsef-körút 9. szám. 97487

Französische
Bonne oder Gejpielin zu
2 Kinder im Alter von 7 u.
9 Jahren wird gesucht; solche,
welche auch in der deutschen
Sprache versiert sind, werden
bevorzugt. Näheres bei Herrn
Ligetii Lajos, Nagy János-
gasse 1c, 1. St. Thür 9.
97435

Nicholson'sche
Dampf-Drehschraube samt
Elevator, 6 Pferdekraft, ist
zu verkaufen. Adr. in d. Exp.
97429

Deutsche Bonne,
Jezuel, wird zu einem 7jäh-
rigen Buben gesucht. Antzäge
mit guten Zeugnissen werden
an Stefan's Annoncenbureau,
Váci-körút 33, erbeten, wo
auch die Adresse zu erfahren
ist. 14536

Teppichreparaturen!
Smyna- u. persische Teppiche
werden originell billig repa-
riert. Mona Fried, VI., Vö-
rösmarty-utca 42. folsz. 1.
14533

Nettes deutsches
Mädchen sucht Posten als
Wirthschafterin zu älterem
Herrn oder zu zwei Leuten.
Adresse: N. B., Szabellá-
gasse 50, 2. Stiege, 2. St.,
Th. 17. 97486

Teljes ellátást
30 frtért havonta kaphat
int. uriamber fiatal jzr.
hivatalnok-családnál kü-
lön szóval. Kitűnő el-
látás. Ugyanottan 2-3 ur
ebédkosztot kaphat hav-
onta 11 forintért. Nem
kifizés. Bövebbet Des-
sewffy-utca 4, II. 13, a
Váci-körúttól a második
ház. 14542

Zimmer,
elegant möblirt, inkl. Bade-
zimmer, separirter Eingang,
Amer.-Belendigung, Lift etc., ist
an einen od. 2 Herren sofort
zu vermieten. Nádor-utca
5, II. St., Th. 11. 97485

Haus,
eigener Grund 380 □, in
Neupest, Hauptgasse, ist zu
verkaufen f. fl. 10.000, Rest
in Anwartschaft. Besteht aus
3 Geschäftsetagen f. Woh-
nungen u. 6 separaten Woh-
nungen, neuer Hofstr.,
steuerfrei, trägt 5 1/2 % rein.
Für Selber und Geschäftslente
sehr geeignet. Antzäge
unter „Direkter Käufer 450“
an die Exp. 97450

Local oder Haus
wird zu mieten gesucht für
eine größere Druckerei. Of-
ferte sind unter „Bald 430“
an die Exp. erbeten. 97430

Kleiner Landhst,
12 Joch, Wohngebäude,
Stallungen, Beimgarten,
Wieje, Obst, Glashaus 1/2
Stunde von Budapest, ist zu
verpachten. Adr. in der Exp.
97436

Vorzimmerkasten,
3th., mit Spiegel, Sezession,
elegante gute Arbeit, beim
Zähler zu verkaufen. VII.,
Nefelejts-utca 30. 97488

Gyönyörű
3 szobás lakás elutazás
végett 1-ső februárra ki-
adó. Aradi-u. 29. 97467

Gyors-
és teherárak házhoz szállí-
tása. A magyar kir. államvas-
utak a vasuti üzleiszabályzat
68. §-a alapján már évekkel
előttrendszerezés óta in-
tezményt, hogy a budapest-
józsefvárosi, budapest-nyugati
és budapest-dunaparti teher-
pályaudvarokba érkező gyors-
és teherárak a czimzettokok
saját szerződött fuvarosával
hához szállítatja. Ha a czim-
zett a Duna balpartján a IV-IX
közülben vagy a tisztviselő
szolgálat lakik. Ugyanek ezen
szerződött fuvarosával römlat-
tatja el a Budapestben átmenő
és azon Budapestre helyben
rendelt árakat is, melyeknek
elvámlása a vasutra bizatott:
egyuttal a külföldről érkező
- hához szállított - szállít-
mányok után kiállítandó ár-
nyilatkozatok is ezen meg-
bizottja által állítatja ki. Után-
nével terhel. Budapestben a
Duna jobbpartján lakó felek
részére szóló, továbbá terjedel-
mes, tüvezélyes és oly árak,
melyeknek összeváltva az egy
tonnát meghaladja, csakis a
vállalkozóval kötendő előzetes
egység alapján szállítatnak
hához. Jogában áll ezenkívül
mindenkinek, hogy a magyar
kir. Államvasutak igazgatósága
által e czélból szerződött fu-
varozónak közbizonyos kizáró
utasítást adhason. Ezen utá-
sítás az illető állomáson még
az áru megérkezése előtt irás-
ban nyújtandó be. A hához
való elszállítás díjak a követ-
kezők: a) gyorsárak: 10
kg. sulyig 30 fillér, 10 kg.-25
kg.-ig 40 fillér, 25 kg.-on felül
50 kg.-ig 50 fillér, 50 kg.-on
felül minden megkezdett 50
kg. 60 kg. 40 fillér, b) teher-
árak: 50 kg. sulyig 40 fillér,
50 kg.-on felül minden to-
vábbi megkezdett 50 kg. 30
fillér. A statisztikai árnyilat-
kozatok kiállításáért a vállal-
kozó nyilatkozatonként 10 fillér
számíthat. Az árak há-
hoz szállítása esetén, ha az
áru fogyasztási vagy vámlit-
téknek alávetve nincs, s ha a
czimzett a fuvarlevélben kijö-
lött helyen feltalálható, s az
áru ott fel is veszi, csak a
fuvarlevélben felszámított ösz-
szeg szedetik be. Ha az áru
vámlitelti vagy fogyasztási
adónak van alávetve, még a
czimzettnek kézbesítendő vámlit-
nyugta, illetve adóháza sze-
rint fizetett vámlitelt, for-
gyasztási adó és vámliteltet-
ési illeték is megfizetendő.
A szállítványozó az árut a
lakás vagy üzlethelyiség azon
részébe tartozik állítani, mely
e célra neki kijelöltetett. Ha
czimzett az áru befuvarozása
idején lakásán nincs, a másod-
szor, esetleg többször is meg-
kiszárlott kézbesítésért külön
illeték nem számítható fel. Ha
a czimzett az áru átvételét
megtagadja, vagy azt a város-
nak más, nem a fuvarlevélben
megjelölt helyére küldi, a
visszavétel, újra való elhozatal,
vagy más helyre való szállítá-
sért a díjszámlázatu illeték
újából felszámítható.

Russischer
Samovar, echt, Prachtstück,
preiswürdig zu verkaufen.
Josephbring 79, I. 18. 97451

Süßer Hans.
Dein letzter Blick machte mich
überglücklich, aber seitdem bin
ich traurig, und nur die
süße Hoffnung bringt Sonne
in meine Verlassenheit. Nicht
wahr, mein süßer Liebling,
Du denkst an mich? Die
Sommererinnerungen vergesse,
da dieselben für beide zu
traurig sind. Denke, daß Du
Jemandem sein Alles bist u.
bleibe, was Du bis jetzt
warst. Tausendmal küßt und
umarmt Dich die trennte
Seele. 97449

Pianino,
ausländisches Fabrikat, Pracht-
stück, und ein Schweißhofer-
Flügel sind preiswürdig zu
verkaufen bei Szvigulinsky,
Szervita-tér 5. 97448

Française
cherche legons lundí,
mercredi, vendredi le
matin de 9 1/2 a 11 1/2 h.
Ecrire sous „Persévérance
452“ a l'exp. 97452

Letzte Noje.
Ich bin über Dein Still-
schweigen außerordentlich be-
unruhigt. Bitte, meine An-
gebete, verständige mich
sofort oder komme, ich warte
Dich sehnsüchtig. Ich um-
arme Dich im Geiste und
küße Dich und Deine Hände.
Dein Dich Liebender. 97460

Norddeutsches
Fräulein mit Jahreszeug-
nissen nach Szeged zu drei
Kindern gesucht. Anmel-
dungsmittags 9-11. Izabella-
utca 65, II. 11. 97465

Laufbursche,
jüngerer Bursche, auch als
Bediener verwendbar, wird
sofort aufgenommen. Va-
dász-utca 42, Part. 4.
14520

Bedienerin,
die auch gut kochen kann,
wird für ganzen Tag zu 2
Leuten in besserem Hause ge-
sucht. Adresse: V., Vadász-
utca 42, Part. 4. 14521

Információ-könyv
előkelő czégtől, 50 szel-
vénynyel, 40 koronáért
azonnal átadó. Krausz
Ignác, Kertész-utca 48.
14522

Für Witwer,
Hr., Ungar, Anfang der
Vierziger, mit 3 größeren
Kindern, in Wien wohnhaft,
in schöner Stellung, vier-
taufend Gulden Einkommen,
wird passende Partie aus-
feiner isr. Familie mit min-
destens fl. 6000 Mitgift ge-
sucht. Gest. Antzäge unter
„Discretion Gyrensche 439“
an die Exp. 97439

Gesucht wird
für sofortigen Eintritt in
eine Budapestiger Eisenwaaren-
Agentur ein Praktikant
(Christ) für Bureau-Arbeiten.
Erforderlich deutsche und un-
garische Sprache in Wort
und Schrift u. Stenographie.
Offerte mit Gehaltsansprüche
zu richten unter „N. N. 437“
an die Exp. 97437

Jünger Komptoirist,
Hr., der deutschen und ung.
Sprache mächtig, wird zum
Eintritte per 1. Febr. von
der Firma Igaz, Spärger,
Bozovics (Südungarn),
acceptirt. 14516

Ebedlő-csillár
(Légszesz) olcsón eladó
Pfeifel üzletében, Sándor-
tér 4. 14534

Noémi.
Csütörtökön 3 órákor ope-
ránál várja epedre doktor.
14533

Reisender
aus der Feilschenbranche
mit nachweisbarer Thätigkeit
hierin gesucht. Offerte unter
Chiffre „Durable 1904“ an
die Exp. 97453

Junges hübsches
Mädchen sucht Stelle als
Kassierin oder Verkäuferin.
Anträge unter „Junges Mäd-
chen 445“ an die Exp. 97445

Zur Führung
des Haushaltes suche ich
besseres Haus. Gest. Antr.
unter „Zur 464“ an d. Exp.
97464

Praktikant,
der ungarisch, deutsch spricht
und schreibt, wird in einem
Agenturkomptoir sofort auf-
genommen. Offerte unter
Chiffre „30 Kronen Anfangs-
gehalt“ sind an die Exped.
zu richten. 97465

Carma
danke den vielen Vertrauens-
vollen. Anträge werde be-
antwortet. Bitte um Geduld.
97461

Kereskedelmi
iskolát végzett gyakor-
nok, ki a magyar és né-
met nyelven jártas és
szép írással bír, egy hely-
beli rövidaru-nagykeres-
kedésben azonnal felvé-
tetik. Czím a kiadóban.
97483

Tüchtige
Wausen-Vorarbeiterin, die
das Zuschneiden wie auch
die Anfertigung u. Anomir-
rung der Wausen vollkom-
men versteht, wird mit gutem
fixen Gehalt sofort auf-
genommen. Szabadság-tér 6,
II. 19. 97482

200 Kronen
ohne Giranten erhalten Of-
fiziere, Beamte, Kaufleute u.
Juduhrielle mit 4 1/2 % auf
zwei Jahre Matenzahlung.
Franz Magyar, prof. Firma,
Bezeredy-utca 11. Retour-
marke. 97480

E.
Nincs pártfogónk. Nagy-
anyád olyanonk beszél
névéremnek rólam, hogy a
szégyen lángba borította
arczomat. Anyád azt
mondja, az ő könnyelmű
igéreiteiben ne bizzunk,
és atyád kérésére eltil-
totta a levelezést. Nagy-
anyád teljes erejével E.
Gy. pártján dolgozik.

Mondd Angyalom, ha
kényszeríteni akarnak,
mit teszel? Enlékezz
szavaidra: „Nem lesz ha-
talmom, mely mászhoz kény-
szérítsen.“ Megmondtam
nekik, lemondani rólad
nem fogok soha. Ne higgy
többet senkinek, ellenünk
van mindenki. De bizon-
bened, lelked erejében,
szerelmed hatalmában,
hogy há maradsz és nem
fogsz megtérni. Leveledet
várom hetenkint. Szük-
ségem van erre, mert ez
ad erőt munkámhoz. Mul-
tadért csak nekem felelsz,
én pedig szeretlek és nem
bírálak. Most igazán ke-
zedben van sorsom, légy
hát az én jó kis An-
gyalom. Ne hagyj el.
Czimemet legközelebb
közlöm, válaszolj azonnal
és kedvesen. Olel eskök
szerezzel a te F. 14527

Möbel-
Gelegenheitskauf! Stauend
billige Preise! Schlaf-
Speise- und Herrenzimmer.
Salongarnitur, eine englische
Herren garnitur, prachtvolle

Perserteppiche,
sowie verschiedene Möbelstücke.
Fakriggasse 2, I. Stod,
Ede Könyv-utca. 97489

Wirtschaftsbeam-
ter, nicht diplomirt, mit mehr-
jähriger Praxis, verheirathet,
der ungarischen u. deutschen
Sprache mächtig, wird per 1.
Februar gesucht. Zeugniß-
kopien, welche nicht retour-
nirt werden, sowie Offert-
eingaben in deutscher Sprache
an Viktor Kuffler, Mld.-
Nyék, Post Hidas-Kürth.
97456

Gute Köchin
empfiehlt sich in Herrschafts-
haus. Beanprucht 20-25 fl.
monatlich. Nottenbiller-gasse
Nr. 56, Th. 8. 97454

Jünger Mann
mit guter Handschrift zum
Adressenschreiben wird sofort
aufgenommen. Solche, die
der serbischen Sprache in
Wort und Schrift mächtig
sind, werden bevorzugt.
Sprechstunden von 8-12
Uhr Vormittags bei der Firma
Winkler u. Grauer, Köbánya,
Ohegy-utca 6. 97455

Fiatol segéd
a rövidaru-szakmából 30
korona kezdőfizetéssel
azonnali belépésre keres-
sek. Schwarz József,
Murányi-utca 32. 97459

Jünger Mann
wird in einer Bandfabrik auf-
genommen, der die Webstühle
absolviert hat, wird bevor-
zugt; auch ein
Mädchen
zum Paden der Bänder wird
gesucht. Adresse: Steiner
Adolf, Dob-utca 8. 97468

Deutsch-ungarischer
Korrespondent, Ste-
nograph, findet so-
fortige Aufnahme.
Solche, die in Kon-
fektions- und Mode-
waarengeschäften
thätig waren, wer-
den bevorzugt. Of-
ferte mit Angabe
der bisherigen Thä-
tigkeit an J. Tausky's
Cöhne, Pozsony.
97458

Delikateffengeschäft,
mit Brauntweinschank verbun-
den, ist zu günstigen Bedin-
gungen auf Verrechnung zu
übergeben. Vorzusprechen bei
Friedmann, Lipót-körút 6,
2. Stod 5, von 2-3 Uhr
Nachmittags. 97475

Fiatol
17-20 éves segédet, ügyes
eladót azonnali belépésre
alkalmaznék rőtös- és
vegyeskereskedésben.
Eppinger Samu, Zala-Lenti
14531

Française
qui parle allemand est
cherchée pour l'après-
midi, avec diner et paie-
ment auprès d'une fille.
Ce présentait de 9-12
heures. Váci-körút 8,
III. em. 8. 97484

Greislerei
im 7. Bezirk,
in einer der belebtesten Gasse,
mit Trafit und Getränkeaus-
schank verbunden, jetziger
Eigenthümer bejßt selbes
schon 6 Jahre, die Durch-
schnittslohnungen per Tag sind
100 Kronen, der jährliche
Zins mit Wohnung ist 700
Kronen, die Einrichtung wird
für 800 Kronen verkauft.
Waare ist circa 2000 Kronen
zu übernehmen, und das
Geschäft wird nur Eigenthü-
mers vom Geschäfte gänzli-
cher Zurückziehung halber
dringend verkauft durch Ju-
lius Niemetz, Geschäft-
Rauf- und Verkaufsbureau,
Rökk Szilárdgasse 22.
97502

Deutsche Bonne
(Hr.) mit guten Zeugnissen,
die auch in Handarbeiten be-
wandert ist, wird aufgenom-
men. Vorstellung bis 3 Uhr
Nachmittags: II. Bez. (Ofen),
Lánchid-utca 13, I. Stod,
Biermann. 97443

Deutsches Kinder-
mädchen wird sofort gesucht.
Waisnergasse 25, II. Stod,
Thür 3. 97446

Herr oder Dame,
die über eine Kaution von
ungefähr 3000 fl. verfügen,
thätige Verkäufer sind, wer-
den zur Leitung einer Bester
Firma gesucht. Auskunft bei
Kalmár, Klauzál-utca 3,
täglich zwischen 1-3 Uhr
Nachmittags. 97444

Engländerin
oder Amerikanerin,
welche mit einem
disting. Herrn
(Deutschen) täglich
einige Stunden
englisch konversiren
will, wird um Offert
unter „England
441“ an die Exp.
gebeten. 97441

Gyakornok
helybeli fakereskedői, iro-
daba, kezdetben fizetés
nélkül, felvétetik. Aján-
latok „B. N. 442“ jellege
alatt a kiadóba kéretnek.
97442

Patent
מכשירי-מחשב, welche
rundschnelden und stuppeln,
Mazzen-Mühlen und Reio-
maschinen,
Patent Mazzen-
Bäcköfen erzeugen.
Erdei Ferencz és Társa,
Budapest, Rózsa-utca 29.
97476

Klavier,
kurz, schwarz, in prachtvoller
Ausführung, ist dringend zu
verkaufen. Dohány-u. 69a,
II. Stod 10. 97481

Csakis jó házból
wird ein tanoncz felvé-
tetik. Mandel Béla, Deák
Ferencz-utca. 14539

Reisender,
verschiedener Branchen kundig,
30 Jahre alt, der deutschen,
ungarischen, französischen, ita-
lienischen, arabischen, serbi-
schen, rumänischen u. bulgari-
schen Sprache mächtig, sucht
entsprechende Stelle. Offerte
unter „Tüchtig 490“ an die
Exp. erbeten. 97490

Platzagenten
werden für eine technische
Unternehmung gegen
Firma und Provision
sofort aufgenommen. Offerte
unter „Tüchtig 50“
an die Exp. abzugeben. 14541

Verfälschene
über Alles, auch Provinz,
Möbel, Kleider, Antiquitäten,
alte falsche Zähne, sowie
alles Erkendliche kauft Wy-
schogrod, Nagyfuvaros-
utca 7. Karte genügt. 97492

Tüchtiger
Verkäufer der Her-
ren- und Damen-
konfektions-Branche
wird sofort aufgenommen.
Selber muß Schneider und
der drei Landessprachen mäch-
tig sein. Offerte, mit Gehalts-
ansprüche, Zeugnißkopien u.
Photographie versehen, zu
richten an Felsenstein Fe-
rencz, Nagy-Beeskerek.
14525

Schreibmaschine
zu kaufen gesucht. Zuschriften:
Budapest, Postafio 175.
szám. 97469

Allerlei.

(Gräfin Montignoso.) Aus London, 9 d. wird geschrieben: Ein Theil der Presse beschäftigt sich immer noch mit allerlei unnützen Erfindungen über die Gräfin Montignoso, die vormalige Kronprinzessin von Sachsen. Die Thatsache ist, daß sie mit ihrem Kinde ein sehr stilles, zurückgezogenes Leben in Ventrone auf der Insel Wight führt. Eine sich dort aufhaltende amerikanische Familie, mit der sie seit einem früheren Besuche in England befreundet ist, hat in unmittelbarer Nachbarschaft ihrer eigenen Wohnung ein Haus für sie gemietet. Mit dieser Familie (Mr. und Mrs. Bacon) verkehrt sie, und man wird ihrer hin und wieder anständig, wenn sie auf Spaziergängen begriffen ist. Von den Sensationsblättern (wie „Daily Express“, „Daily Mail“ u. s. w.) hat die Gräfin ganze Stöße von Depeschen erhalten, worin sie zu Mittheilungen über sich und den sächsischen Hof aufgefordert wird. Selbstverständlich sind alle derartigen Anfragen unbeantwortet geblieben. Sie will in Ruhe gelassen sein, und, in ihr Geschick ergeben, hat sie nur den einen Wunsch, ihre Kinder wiedersehen zu dürfen.

(Wohlthätigkeitsbazar im Vatikan.) Man schreibt der „Frk. Sta.“ aus Rom, 10. d.: Schon vor Wochen wies ich auf die Thatsache hin, daß bei dem Schlandrian im Vatikan, auf den die Welt besonders bei Gelegenheit der jüngsten Feuersbrunst aufmerksam wurde, die zahllosen werthvollen Prachtgeschenke, die Leo XIII. bei seinen zahlreichen Jubiläen erhalten hatte, von einem Schicksal betroffen wurden, das die Geber wohl nicht erwartet hatten. Man stopfte sie einfach hinterbunt in die Sala Matilda und kümmerte sich nicht mehr um sie. Dabei gingen geradezu unerlebbare erotische Schmetterlings- und Vögelsammlungen zugrunde, kostbare Spitzen wurden von den Mäusen zernagt u. s. w. Unter dem neuen Herrn erinnerte man sich der Schätze und man begann sie zu inventarisiren; eine Arbeit, die einen ganzen Monat dauerte. Was nun anfangen? Pius X. befahl kurzer Hand, Alles zu wohlthätigen Zwecken zu verkaufen. Ueber die Form dieser Veräußerung war man lange im Unklaren, bis man endlich auf den Gedanken kam, eine internationale Lotterie einzurichten. Doch dieser Plan scheiterte, weil Lotterien in Frankreich nicht erlaubt sind. Darauf versel man auf die Idee eines großen Wohltätigkeitsbazar's, der bei Gelegenheit der Pilgerfahrten stattfinden soll, die für die Fünftzigjahrfeier der Proklamirung des Dogmas von der unbefleckten Empfängnis der Gottesmutter erwartet werden. Bei dieser Gelegenheit wird man also im Vatikan Kreuzige aus Edelmetall, Paravente, Kelche, Kunstmöbel, Bilder, Statuetten, Juwelen Schmuck etc. etc. ausstellen können. Natürlich wird Pius X. alle die Geschenke, die von Souveränen oder anderen Staatsoberhäuptern herrühren, apart behandeln und wahrscheinlich dem Schatz der Capella Sixtina einfügen, darunter befindet sich auch der famose Ring des Sixtus, dessen Werth 50,000 Francs, nach anderen eine Million Francs beträgt, und das Diamantcollier der Republik Colombie, das eine halbe Million Francs werth ist. Man sieht, wie sich der Vatikan thatsächlich im Embarras de richesse befindet.

(Eine französische Schulgeschichte.) In Frankreich wie in den meisten civilisirten Staaten ist der Schulbesuch obligatorisch, aber die Kinder brauchen nach dem Gesetz nur bis zum vollendeten dreizehnten Lebensjahre in der Schule zu bleiben. In einer Volksschule eines etwas wilden Pariser Viertels erhob sich nun dieser Tage mitten in der Stunde einer von den Jungen, packte seine Bücher zusammen, legte sie auf den Tisch des Lehrers, nahm seine Mütze und ging zur Thür. Die Uhr schlug eben halb drei. „Was ist das, wo willst Du denn hin?“ fragte der Lehrer. „Herr Professor“, erwiderte der Bengel ganz koch, „soeben bin ich volle dreizehn Jahre. Ich bin sogar“ — er sah nach der Uhr hinüber — „schon seit vier Minuten im vierzehnten, Sie haben also, nach dem Gesetze, kein Recht mehr auf mich.“ Sprachlos und verwirrt — der Professor und die Klasse waren sprachlos. Gegen die Logik des Jungen, im Sinne des Gesetzes, ist nichts einzuwenden.

(Viel Lärm um nichts.) Die Entfremdung zwischen Gabriele d'Annunzio und Eleonora Duse scheint weiter nichts gewesen zu sein als eine Reklame für d'Annunzio's neues Schauspiel. Denn die „Regina di Jorio“ wird am 1. oder 2. März im Teatro Lyrico zu Mailand aufgeführt werden, und zwar mit der Duse in der Titelrolle, während die jugendliche Irma Gramatica die Donella spielt. Hinzugefügt wird, daß die Duse ohne Honorar spielt. Dann geht Eleonora Duse mit ihrer Gesellschaft hübsch ins Ausland, und an ihrer Stelle wird Irma Gramatica weiterhin in der Titelrolle d'Annunzio's neue Schöpfung auf der italienischen Bühne interpretiren. So scheint sich Gabriele d'Annunzio aufs Beste mit seinen beiden Freundinnen abgefunden zu haben.

(Verwickelte Verwandtschaftsverhältnisse.) Dr. Grenfeld, der in den Gewässern von Labrador mit dem Lazarethschiff „Stratheona“ kreuzt, fand in einer Estimo-familie ein außergewöhnliches Verwandtschaftsproblem. Zwei Witwer, die Vettern waren, heiratheten ein jeder die Tochter des andern. So war jede Frau die Stiefmutter, Schwägerin und Cousine der andern, während die Verwandtschaft ihrer Kinder fast zu verwickelt war, um durch gewöhnlichen menschlichen Scharfsinn festgestellt zu werden.

Weltentrücht.

Roman von Daniel Lesneur. — Deutsch von Ludwig Wechsler. —

— Was könnte das sein?
— Das weiß ich nicht; ich rathe Dir nur, auf Deiner Hut zu sein.
— Sie ist mir nicht sympathisch, gab Nicole zu, die durch dieses Zugeständniß ihrer Waise einen besonderen Gefallen zu erweisen glaubte. Wie kommt es aber, fragte sie dann, daß Du, die Du gleich mir in der Provinz lebst und noch weniger als ich eine Gelegenheit suchst, um nach Paris oder anderwärts hinzukommen, so Vieles über eine Menge Leute zu sagen weißt, und zumeist nur, was ihnen zum Nachtheile gereicht?
— Die Komödie des Lebens interessiert mich, erklärte Frau Naybois, denn ich betrachte sie mit sehr klarem Blick. Du aber hast einen rosigen Nebel, eine Wolke von Güte vor den Augen, die die schärfsten Umrisse weicher und abgerundet erscheinen läßt. Du bist — verzeihe mir das harte Wort — eine leichtgläubige, unerfahrene Person. An Neugierde mangelt es Dir bloß, weil Du auch keinen Ueberfluß an Scharfsinn besitzt. Was hilft das Schauen, wenn man nicht sieht? Ohne die Schlechtigkeit und Gemeinheit der Schauspieler wäre das aufgeführte Stück ohne jedes Interesse für die Zuschauer.
— Das Gute und Schöne ist auf der Welt ziemlich gleichmäßig vertheilt, versicherte Nicole, und ich ziehe es vor, nur das Gute und Schöne wahrzunehmen.

Doch ihre Zuversicht fühlte sich einigermaßen erschüttert, als ihr Gatte an demselben Abend zu ihr sagte:

— Es sollte mich gar nicht wundern, wenn hinter der etwas unzeitgemäßen Liebenswürdigkeit des Ehepaars Chabrial weit mehr steckte, als wir glauben. Weshalb kommen sie gerade jetzt, zu einem Zeitpunkt, da die den Wahlen vorausgehenden Unruhen herrschen, in ein Etablissement gleich dem meinigen, das einige hundert Arbeiter beschäftigt und seinen Aufschwung den staatlichen Bestellungen zu verdanken hat? Chabrial erfreut sich der vollen Gunst der Regierung, und seine Frau noch viel mehr, wenn man den im Umlauf befindlichen Gerüchten glauben darf.
— Was besagen denn diese Gerüchte?
— Daß die schöne Jeanine auf denkbar bestem Fuße mit Lutas von Brezarches, dem Minister für Handel und Gewerbe, steht.

Die geringen Annehmlichkeiten, deren sich Nicole seitens der angekündigten Gäste zu gewärtigen hatte, beschäftigten sie indeß nur in geringem Maße; ihr Fühlen und Denken ward gegenwärtig von ganz anderen Dingen in Anspruch genommen. Noch vor dem Eintreffen des Ehepaars Chabrial gedachte sie einen Abstecher nach Paris zu unternehmen. Sie hatte daselbst mehrere Besuche abzustatten, um von den dringenden Bitten Doquette's ganz zu schweigen, die so wenig wie eine Schwalbe für den Käfig, für den Aufenthalt in einem Erziehungsanstalt geschaffen war, und deren Fügsamkeit und Gehorsam ganz von der Zahl der Besuche abhingen, die ihre Pathin ihr abtatteten. Ein in Paris verbrachter Tag ... Stun-

den und Minuten, deren geringster Bruchtheil hinreichend, um durch ein kurzes Telegramm die unerglischen Eindrücke, die auf dem Schuttwall zu Brügge oder in der Alpenrosenallee auf sie eingebrungen waren, neu zu empfangen und zu gewahren. Ein Austausch von Blicken und Worten, von Schreden und Wonnen, die höher als die Leidenschaft selbst zu veranschlagen waren. Und wie übermächtig sich die Versuchung heute in ihr regte! Sie vermochte aber die Stimme der Pflicht in ihrem Innern nicht zum Verstummen zu bringen, und als sie nach Paris ging, thatte sie ihre Besuche ab, holte Toquette aus dem Erziehungsanstalt, um die Verkaufspläne mit ihr zu besprechen, und landete schließlich bei der Schneiderin mit ihr, wo es neue Kleider anzuprobieren gab. Darauf begab sie sich zur Bahn, eine volle halbe Stunde vor Abgang ihres Zuges, ohne Georg gesehen, ohne ihn von ihrer Anwesenheit benachrichtigt zu haben und ohne gar in der Rue de la Tour-d'Auvergne, in der er wohnte, gewesen zu sein, denn diese lag ganz außer ihrem Wege und sie hätte sich direkt dahin begeben müssen.

Nun saß sie in dem Wartesaal erster Klasse, so gut wie allein, und staunte selbst darüber, daß sie so traurig sei. Sie sollte doch im Gegentheil etwas wie Freude und Genugthuung darüber empfinden, daß sie ihrem Entschlusse treu geblieben und einen Sieg über das eigene, stürmisch pochende Herz davongetragen. Und statt dessen — wer vermöchte diesen Widerspruch zu erklären — fühlte sie sich ob der eigenen Tapferkeit elender, als dies möglicherweise nach irgend einem unbedachten Schritt oder Fall gewesen wäre. Der Gedanke, daß sie sich von dem Orte der Versuchung entfernte, zerriß ihr das Herz. Denn indem sie dieser Versuchung verlustig ging, verlor sie gleichzeitig auch all das, was sie von ihrer Liebe selbst besaß. Wenn sie eine Weile nachher klag und bedacht in dem Coupé sitzen wird, indem sie die Fahrt nach Sézanne zurücklegen sollte, wird der Kampf zwar zu Ende sein, aber auch die Hoffnung wird erloschen sein ... Welche Leere hernach in ihrem Innern, Du lieber Gott! Und wie lange wird diese währen? Wie schal und trostlos dünkten ihr die Tage, die nun kommen würden! Und mit einem Male tauchte das dunkelblaue Auge Deger's vor ihrem geistigen Blicke auf, und er schien sie so vorwurfsvoll, so schmerzlich anzusehen, daß es der jungen Frau einen Stich ins Herz gab. Welches Unrecht hatte sie doch seinem ehrlichen, uneigennütigen Herzen zugefügt, daß sie den ganzen Tag in Paris verbrachte, ohne ihn davon benachrichtigt zu haben, als wollte sie ihm damit ihr Mißtrauen, ihre Verachtung kundgeben ... Für ihn war dieser Tag verfließen, wie jeder andere ... In seinem Arbeitsstiche, auf der Straße, vielleicht kaum einige Schritte von ihr entfernt, hatte ihn keine Ahnung beschlichen, daß in unmittelbarer Nähe eine hohe, erhabene Freude seiner harre. Und er hätte sich doch mit so Wenigem begnügt und wäre ihr auch für das Wenige so dankbar gewesen! War es nicht eine unerhörte Ungerechtigkeits, daß sie ihn dessen beraubte?

Ein unerträgliches Bedauern, förmliche Gewissensbisse regten sich in ihr ... Das war also die Folge davon, wenn man seine Pflicht thut?

Nicole vermochte sich nicht darin zu schiden, nicht länger ruhig auf diesem grünen Sammtdivan zu sitzen, nicht weiter auf ihren Zug zu warten, wie es die Leute machten, die jetzt nach einander anlangten und es sich ruhig, ohne Hast bequem machten,

entweder ihre Uhren mit der des Bahnhofes in Uebereinstimmung brachten oder ihre Zeitungen entfalteten.

Die junge Frau litt es nicht länger auf ihrem Platze; sie stand auf und begab sich aufs Telegraphenamt. Hier kaufte sie das Blanket für ein Stadttelegramm und auf einem schmutzigen Tische, mit einer ganz unmöglichen Feder, von ein paar neugierig blickenden Gassen umgeben, schrieb sie Folgendes:

„Mein theurer Georg!
Ich habe den Tag in Paris verbracht. Sie sollen es aber nicht von anderen Leuten erfahren. Was sich auf uns bezieht, soll nicht anderen Leuten Stoff zur Unterhaltung bieten. Und eine kleine, traurige Episode unserer Geschichte ist dieser heutige Tag, der voll und ganz Ihnen gehörte, ohne daß ich Ihnen auch nur eine einzige Minute davon gewidmet hätte, wie Sie das in Folge meines unbedachten Versprechens beinahe beanspruchen konnten. Sie werden mir darob zürnen. Was soll ich Ihnen aber sagen? Und weshalb schreibe ich Ihnen eigentlich? Vielleicht, weil mich der Kummer fast zu Boden drückt! Ich bitte Sie, zumindest ebensoviele Muth und Entsagung zu besitzen wie ich ... Aber leiden sollen Sie nicht so schwer darunter wie ich! ... Leben Sie wohl, Georg. Ihre Nicole.“

Der kleine Telegraphenbote, der diese Bottschaft zu bestellen hatte, stieg in den dritten Stock empor, nachdem ihm der Thormart gesagt, daß der Adressat zuhause sei. Ein Herr in Hemdärmeln und Soirée-deinkleid, mit Lackschuhen an den Füßen, öffnete ihm. Deger Sézannis verfügte nur über eine Auftrückerin, die er am Nachmittag stets entließ, da er das Diner niemals daheim einnahm. Er nahm das Telegramm entgegen und da er instinktiv errieth, von wem es sei, rief er den Boten zurück und gab ihm ein Trinkgeld.

Dann eilte er ans Fenster, riß den perforirten Rand ab und las. Nachdem er zu Ende gelesen, begann er seine Lektüre von neuem, Zeile für Zeile, Wort für Wort, als wollte er einen Hauch der Persönlichkeit derer, die sie geschrieben, zwischen dem mit farbloser Tinte geschriebenen Linien wiederfinden. Mit dem Telegramm in der Hand ließ er sich vor dem Fenster nieder und versank in so tiefes Sinnen, daß er ganz vergaß, daß er heute bei einem Freunde speisen sollte, der ihn zum Diner eingeladen hatte.

Als er endlich aus seinen Träumen erwachte, zündete er seine Lampe an und begann mit Bleistift Verse niederzuschreiben. Der Abend verstrich und er saß noch immer da, mit leerem Magen, halb angekleidet und während des Schreibens die fauber gefaltete Hemdbluse mit den Fingern zusammenknüllend, daß sie alsbald eine gar klägliche Miene führte. Von Zeit zu Zeit murmelte er einzelne Verseilen vor sich hin, um deren Klang und Maß zu beurtheilen. Er besang Nicole in diesen Versen, in denen all die Gluth der Leidenschaft zum Ausdruck kam, die durch dieses so beredte und doch so räthselhafte Telegramm, das wie ein Feuerbrand auf sein Herz gewirkt hatte, in ihm entfesselt worden. Er hatte die Bottschaft in einem Moment erhalten, da er in eine jener muthloosen Stimmungen versunken gewesen, die dem Künstler wohlbekannt ist und ihn gewöhnlich befallt, wenn er nicht „im Zuge“ ist. Sein Mignmuth entsprang zum größten Theil der Stille und Einsamkeit, die ihn nach den in Brügge und Martauve verbrachten köstlichen Tagen umgab.

(Fortsetzung folgt.)

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Donnerstag, den 14. Januar 1904.

„Neues Bester Journal“.

Seite 1

Nemzeti Színház.

Evi bérlet 12.
Megjött a papa.
 Vigjáték 1 felvonásban. Irta: Erdélyi Zoltán.
 A papa Boross
 Pali Deszö
 Rózi, neje Ligeti J.
 Böske, szobaleány Demjén M.
 Utána
Az attaché.
 Vigjáték 4 felvonásban. Irta: Mellhaec.
 Scharpf báró Gál
 Scharpf báró neje Dömjén R.
 Prachs gróf Császár
 Madeleine Lányó I.
 Estillac Hetényi
 De Meré Pálfi
 Frondville Gyenes
 Ramsay Horváth
 Meceray Náday B.
 Feigel Vizvári
 Charles, inas Deák
 Kezdeté fél 8 órakor.

Magy. kir. Operaház

Evi bérlet 8. Havi bérlet 8.
A walkür.
 A „Nibelung gyűrűje“ című zenedráma-trilógia első része, 3 felvonásban. Zenéjét és szövegét írta Wagner Richard.
 Siegmund Bockmicssek
 Hunding Kornai
 Wotan Ney D.
 Sieglinde Ney H.
 Brünhilde Diósyé
 Fricka Valent V.
 Helmwige Kaczer
 Gerhilde Blatterbauer
 Ortlinde Kann M.
 Waltraute Szilágyiné
 Schwerleite Bartolucci
 Siegrune Flatiné
 Grimgerde Bertis M.
 Kezdeté 7 órakor.

Vigszínház.

JÓZSI.
 Bohózat 3 felvonásban. Irta: Molnár Ferencz.
 Dr. Sebő Hegedüs
 Dr. Verpeléti Góth
 Csongrády Fenyvesy
 Csongrády Varsányi
 Lajos bácsi Vendrey
 Tóthné Kertész E.
 Atilla Tanny
 Micu Fábán
 Koller Szerény
 Poldi Tapolczai
 Francz Bárdi
 József Gyózó
 Öszeres Rónaszéki
 Kati Kész R.
 Kezdeté fél 8 órakor.

Népszínház.

Az ezüst papucs.
 Fantaszitkus nagy operette egy előjáték és két felvonásban. Irta: Owen Hall. Zenéjét szerezte: Leslie Stuart.
 A Venusz királynője Humayer
 Stella Küry
 Judicia Batizfalvi
 Anrória Hamath
 Gillian Szentmiklósy
 Samuel Twenks Kovács
 Wrenn Rédei
 Viktor Shallamar Nyárai
 Berkeley Shallamar Raskó
 Brenda Shallamar Kápolnay
 Lottis Szirmai
 Miss Bella Jimper Kreszányi
 Suax Ujvári
 Cruschal Réthi P.
 Suzette Sugár
 Csenedör Irsai
 Porkoláb Suhajda
 Echo Tarnay
 Mina Jancsó
 Euria Nagy
 1-ső párisi Nagyváry
 2-ik uracs Csenedes
 3-ik uracs Marosi
 4-ik Kezdeté 7 órakor.

Magyar Színház.

Délután 3 órakor:
Toldi.
 Este fél 8 órakor:
SHERRY.
 Operette 3 felvonásban. Irta: Ordonneau. Fordították: Ruttkai György és Mérey A. Zenéjét szerezte: Felix Hugó.
 Mac Sherry Tollagi
 Jane Kornai
 Anatol Ráthonyi
 Mistigrette Zöldi E.
 Pepita Szentgyörgyi
 Leonard y G. B. Szabó
 Aurillac Sziklai
 Katalin Tomcsányi
 Amadé Giveth
 Charles Marton
 Rendörbistos Iványi
 Groom Rajna Rajna
 Kezdeté fél 8 órakor.

Király Színház.

Makranczos hölgyek.
 (Lysistrata.)
 Operette 2 felvonásban. Zenéjét szerezte: Lincke Pál.
 Kezdeté fél 8 órakor.

Uránia Színház.

A modern asszony.
 Kezdeté fél 8 órakor.

Reperitoire des Nationaltheaters. Freitag zum ersten Male „Eg-enlóság“ (3. Abt. 13.) Samstag „Eg-enlóság“ (3. Abt. 14.) Sonntag Nachm. „Ujabb veszedelem“, Abent „Eg-enlóság“ (Ab. susp.)
Reperitoire der kón. ung. Oper. Freitag „Brankovich György“ (Ab. susp.) Samstag „Tosca“ (Ab. susp.) Sonntag „Lammermooch Lucia“, „A törpe gránátos“ (3. Abt. 9., 10. Abt. 9.)
Reperitoire des Festungstheater. Samstag „Az agglonyok“ (3. Abt. 8., 9., 10.)
Reperitoire des Lustspieltheaters. Inklusie bis Sonntag „Józi“.
Reperitoire des Volkstheater. Inklusie bis Sonntag „Az ezüst papucs“, Sonntag Nachm. „A salu rossza“.
Reperitoire des litg. Theater. Inff. Sonntag „Sherry“, Nachm. „Protoskó“.
Reperitoire des Königstheater. Inklusie bis Sonntag „Makranczos hölgyek“, Sonntag Nachm. „Aranyvirág“.

FŐVÁROSI ORFEUM

Direktion: WALDMANN DIRE. ♦ VI., Nagymező-utca 17.
 Heute:
VENUS AUF ERDEN.
Hirtelen harag.
Les Fleurs d'Orange.
 Zum ersten Male in Budapest
Los Floridos
 und das übrige reichhaltige Programm.
 Im Wintergarten bis 5 Uhr Früh Konzert der Zigeunerkapelle Vörös Elek.

Frühlings-Tanzkurs-Eröffnung.

Ich beehre mich dem p. t. Publikum anzuzeigen, daß ich auf die Dauer bis 1. Mai d. J. einen
Frühlings-Tanzkurs
 eröffne, wodurch all Jenen, die während der Winter-Saison in Folge schlechten Wetters, entfernter Wohnung oder sonstiger Ursache wegen verhindert waren, tanzen zu lernen, Gelegenheit geboten ist, sich sämtliche moderne Tänze nach der leichtfaßlichsten Methode gründlich anzueignen. Beamten und Universtitäts Hörer bedeutende Ermäßigung.
 Schüler werden täglich Nachmittags von 5 Uhr aufgenommen.
 Lehrgangsleiter **S. Wilschinsky**, Tanzlehrer,
 Wesselényigasse Nr. 17.

FOLIES CAPRICE

VI., Révay-utca 18.
 Direktion: LEITNER u. KELETI.
 Um 11 Uhr: Heute: Um 11 Uhr
„OPFER DER LIEBE“.
 Lebensbild von Caprice. Regie: Alexander Rott.
 Vorher: Um halb 10 Uhr:
Hivatásos szerelem.
 Bohózat. Irta: Szatir. Rendező: Steinhardt Géza.
 Im prachtvollen Wintergarten
grosser Elite-Maskenball
 Die Musik besorgt die Kapelle des
k. u. k. 32. Infanterie-Regiments
 Kaiserin Maria Theresia und die Zigeuner-Kapelle

Munczy Lajos & Sohn.
 Promenade-Konzert 11 Uhr. Tanz 12 Uhr.
 Entrée 2 Kronen.
 Freitag, den 15. Januar, im Royalssaal

Konzert der Klaviervirtuosin **TERESA**

CARRENO

Siehe ausschließlich bei Béla Méry, Andrassy-ut 12
 Telefon.

Wittwoch, 20. Januar, im Royalssaal
 Einzige Operetten-Vorstellung der ersten Mitglieder
 der Bouffes-Parisiens

Mlle. MILY-MEYER, FURSY und BLASCO.

Siehe ausschließlich bei BÉLA MÉRY, Andrassy-ut 12.

WERTHEIMER Mulató

VIII., Népszínház-utca 28 (Tisza Kálmán-tér sarkán).
 Heute u. täglich Auftreten der einzig u. allein dastehenden
Polnisch-jüdischen Operetten-Gesellschaft.

Heute die Original-
SULANETH
 Goldfaden's Meisterwerk mit prachtvoller Ausstattung.
 Präzise 10 Uhr Auf-
KANNER-DUETT mit den neuesten Liedern
 treten des beliebtesten
 Wiederauftreten der beliebtesten Operetten-Sängerin
SALCIA WEINBERG, genannt die schöne Polin.
 Im prachtvollen Palmengarten bis 5 Uhr Früh Konzert.
 Sonn- u. Feiertag Nachmittags-Vorstellung.

Feine Herrenwäsche

eigener Erzeugung
Hollós J.
 BUDAPEST,
 Ausschließlich: V., Dorotheagasse 10.
 Gegründet 1867. 33587

BENZINMOTORE u. BENZINLOKOMOBILE

mit Ventilsteuerung von 2-50 P
 Absolut verlässlicher,
 Billigster Betrieb,
 Bequeme Zahlungsmodalitäten.
 Preiskatalog auf Verlangen
 gratis und franko.
 Solide Vertreter gesucht.
 Budapester Mühlenbau-Anstalt und Maschinenfabrik
 —Podvinecz & Heister, Budapest, Váci-ut 141.

LUSTIG EDE

HEMDEN LAUT MAAS IN 24 STUNDEN ABGEFERTIGT
 GROSSE AUSWAHL BESTE QUALITÄT MODE HEMDEN
 HERREN MODE UND WAJSHE WAREN LAGER
KEREPESI UT 2
 PREISKOURANT AUF VERLANGEN

Abbazia PENSION BREINER.

Südpromenade mit herrlicher, freier Aussicht auf das Meer.
 Elektr. Beleuchtung.
 Pension, inkl. Zimmer von K. 10 aufw.
 Rituelle Küche.

Das billigste, beste, reinste und gesündeste Heizmaterial der Welt ist
ILSE
 preussische Kohlen-Briquetts
 1000 Stück ins Haus gestellt 16 Kr. 500 Stück 8 Kr.
 Zu bestellen bei der
ILSE-Generalvertretung, V., Harminczad-u. 6
 TELEPHON 47-20. TELEPHON 47-20.

Das Gelegenheits-Stoffe

Waarenhaus
 Budapest, Andrassy-ut 3
 wird wegen Uebergabe des Lokals aufgelöst. Sämtliche Waaren werden zu jedem annehmbaren Preise in gros & détail verkauft.
 Winter- u. Sommer-Schafwollstoffe, Waschwaaren unter dem Einkaufspreis. Ausnahmungsverkauf nur bis zum 31. Januar. Muster werden auch nach der Provinz versendet.

Zähne

von 2 fl. an ohne daß die Wurzeln entfernt werden müssen.
 auch ohne Gaumenplatten.
 Zahnsteden schmerzlos. Sehr dauerhafte Plomben.
 Zahnkrone werden auf Wurzeln aufgesetzt.
 Zahnarzt Dr. NEUFELD, Kossuth Lajos-utca 14, sz.
 Von Sonn- und Feiertagen bis 2 Uhr Nachm.